



ASSEMBLÉE
PARLEMENTAIRE FRANCO-ALLEMANDE

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE PARLAMENTARISCHE
VERSAMMLUNG

**COMPTE RENDU DE LA RÉUNION PLÉNIÈRE
DE L'ASSEMBLÉE PARLEMENTAIRE FRANCO-
ALLEMANDE (APFA)**

LUNDI 21 FÉVRIER 2022

**WORTPROTOKOLL DER PLENARSITZUNG
DER DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN PARLAMENTARISCHEN
VERSAMMLUNG (DFPV)**

MONTAG, 21. FEBRUAR 2022

Original

La séance est ouverte à 12h20

Ouverture de la réunion par les présidents du Bundestag allemand et de l'Assemblée nationale

Richard Ferrand, président. C'est avec un grand plaisir que je souhaite la bienvenue aux membres du Bundestag qui nous ont rejoints à Paris pour la première fois depuis que la pandémie a bouleversé nos vies et les habitudes de nos parlements.

(Tourné vers Mme la présidente Bas) Nous sommes d'autant plus heureux de vous recevoir que vous avez souhaité effectuer en France votre première visite officielle à l'étranger depuis votre prise de fonction. Je suis particulièrement sensible à l'honneur qui nous est ainsi fait.

J'adresse également mes salutations les plus chaleureuses à celles et à ceux qui participent à nos travaux en visioconférence, en particulier aux membres nouvellement élus de l'Assemblée parlementaire franco-allemande. Ils auront la passionnante mission de continuer à la faire vivre dans les prochaines années. Après le renouvellement de l'Assemblée nationale en juin prochain, 2023 marquera le soixantième anniversaire du traité de l'Élysée, et verra, je l'espère, la réunion de nos deux maisons en assemblée commune.

L'Assemblée parlementaire franco-allemande a déjà bien grandi : depuis sa création en mars 2019, elle s'est réunie huit fois. Permettez-moi, madame la présidente, de saluer très amicalement votre prédécesseur, Dr. Wolfgang Schäuble, avec lequel nous avons étroitement travaillé, afin de donner toute sa place à cette nouvelle assemblée. Elle nous a permis de comparer nos méthodes de travail et de confronter nos points de vue sur des sujets d'intérêt commun, souvent ancrés dans des enjeux profondément européens.

À titre personnel, j'ai beaucoup apprécié ces échanges, aussi passionnants que nécessaires. Dans une Europe chahutée par le virus et son cortège de conséquences, le couple franco-

Übersetzung/Traduction

Die Sitzung wird um 12.20 Uhr eröffnet.

Eröffnung der Sitzung durch die Präsidenten der Assemblée nationale und des Deutschen Bundestages

Präsident Richard Ferrand. Es ist mir eine große Freude, die Mitglieder des Bundestages zu begrüßen, die zum ersten Mal, seitdem die Pandemie unser Leben und die Gewohnheiten unserer Parlamente erschüttert hat, wieder mit uns zusammen hier in Paris sind.

(An Präsidentin Bas gewandt) Und es freut uns umso mehr, Sie hier zu empfangen, als Sie den Wunsch hatten, dass Ihr erster offizieller Antrittsbesuch im Ausland sie nach Frankreich führt. Ich weiß die Ehre, die Sie uns damit erweisen, sehr zu schätzen.

Ich grüße ganz herzlich auch all jene, die per Videokonferenz an dieser Sitzung teilnehmen, insbesondere die neu gewählten Mitglieder der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung. Sie werden die spannende Aufgabe haben, diese Versammlung in den nächsten Jahren weiter mit Leben zu erfüllen. Nach der Neubesetzung der Assemblée nationale im kommenden Juni wird 2023 der 60. Jahrestag des Élysée-Vertrags und, so hoffe ich, eine gemeinsame Sitzung unserer beiden Häuser stattfinden.

Die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung hat sich bereits gut entwickelt. Sie ist seit Ihrer Gründung im März 2019 acht Mal zusammen-getreten. Frau Präsidentin, gestatten Sie mir einen freundschaftlichen Gruß an Ihren Vorgänger, Dr. Wolfgang Schäuble, mit dem wir eng zusammen-gearbeitet haben, um dieser neuen Versammlung den ihr gebührenden Platz zu verschaffen. Neben dem Vergleich unserer Arbeitsmethoden hat sie uns auch eine Gegenüberstellung unserer Standpunkte zu oftmals tief in europäischen Fragestellungen verankerten Themen von gemeinsamem Interesse ermöglicht.

Ich persönlich fand diesen ebenso spannenden wie notwendigen Austausch sehr positiv. In einem vom Virus und seinen Konsequenzen gebeutelten Europa war das deutsch-französische

allemand a été essentiel pour trouver le chemin d'une sortie de crise. Le maintien du dialogue, y compris dans les moments les plus éprouvants, est capital pour que les rapports de force ne prennent jamais le pas sur la force des liens.

Dans un contexte géopolitique difficile, de l'Ukraine au Sahel, notre relation si particulière paraît plus centrale que jamais. La question de notre souveraineté européenne, qui doit nous permettre de défendre nos valeurs et nos intérêts, est toujours d'actualité. Faire exister une politique de sécurité et de défense à l'échelle de l'Union n'est pas une évidence : l'audition des représentants de nos gouvernements en charge des affaires européennes est une occasion d'évoquer la réponse commune que nous, Français et Allemands, proposons pour relever un tel défi.

La recherche constante de positions partagées, qui est le ressort de notre partenariat, prend une importance particulière durant le semestre de la présidence française de l'Union européenne. Elle est un temps fort pour nous, députés français ; elle le sera aussi pour les parlementaires et les citoyens de tous les États membres, avec la conclusion des travaux de la Conférence sur l'avenir de l'Europe, que nous suivons avec grande attention.

Au niveau de nos chambres parlementaires, des exécutifs comme de la société civile, l'amitié franco-allemande est vive, évolutive et toujours ambitieuse. C'est dans cet esprit d'amitié et de coopération constructive que je vous souhaite de continuer à travailler sur les sujets consensuels comme sur les questions les plus exigeantes.

Madame la présidente du Bundestag, chère Bärbel Bas, je vous cède la parole.

Aber zuvor möchte ich Ihnen nochmals persönlich zu Ihrer Wahl zur Präsidentin des Bundestags gratulieren und Ihnen meine besten Erfolgswünsche ausrichten.

Tandem sehr wichtig, um einen Weg aus der Krise zu finden. Die Aufrechterhaltung des Dialogs ist – gerade auch in den schwersten Momenten – entscheidend, damit die Machtverhältnisse niemals die Oberhand über die Kraft vorhandener Bindungen gewinnen.

In einem schwierigen geopolitischen Kontext, von der Ukraine bis zur Sahelzone, kommt unserer so besonderen Beziehung eine noch zentralere Bedeutung zu als je zuvor. Die Frage der europäischen Souveränität, die es uns ermöglichen soll, unsere Werte und Interessen zu verteidigen, ist unvermindert aktuell. Eine Sicherheits- und Verteidigungspolitik auf Unionsebene zu verwirklichen, ist nicht einfach. Die Anhörung der für die europäischen Angelegenheiten zuständigen Vertreter unserer Regierungen gibt uns Gelegenheit zu einer Diskussion über die gemeinsame Antwort, die wir, Deutsche und Franzosen, vorschlagen, um eine solche Herausforderung zu bewältigen.

Das konstante Bemühen um gemeinsame Positionen, die Triebfeder unserer Partnerschaft, ist während der sechs Monate der französischen EU-Präsidentschaft ganz besonders wichtig. Diese Präsidentschaft stellt für uns französische Abgeordnete einen bedeutenden Moment dar – und mit dem Abschluss der Konferenz zur Zukunft Europas, die wir mit großer Aufmerksamkeit verfolgen, auch für die Parlamentarier und die Bürger aller Mitgliedstaaten.

Die deutsch-französische Freundschaft ist auf Ebene unserer Parlamentskammern, der Regierungen und der Zivilgesellschaft lebendig, anpassungsfähig und stets ambitioniert. Ich wünsche mir, dass wir in diesem Geiste der Freundschaft und der konstruktiven Kooperation weiterarbeiten, bei konsensfähigen Themen wie auch bei schwierigsten Fragen.

Frau Bundestagspräsidentin, liebe Bärbel, damit übergebe ich Ihnen das Wort.

(En allemand) Mais avant cela, je souhaite vous féliciter à nouveau en personne pour votre élection à la présidence du Bundestag et vous adresser tous mes vœux de réussite.

Präsidentin Bärbel Bas. Sehr geehrter Präsident, lieber Richard Ferrand, nochmals herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meiner Wahl.

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Assemblée nationale und aus dem deutschen Bundestag, sehr geehrte Damen und Herren! Auch ich heiße Sie herzlich willkommen zu dieser siebten Sitzung der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung, zur ersten Sitzung nach der Bundestagswahl. Daher haben wir auch einige neue Mitglieder auf der deutschen Seite.

Leider sind wir immer noch gezwungen, in einem hybriden Format zu tagen. Immerhin, der Vorstand und ich können heute vor Ort sein, und es freut mich sehr, dass die Kolleginnen und Kollegen heute hier sind.

Es ist mein erster Antrittsbesuch als Bundespräsidentin, und er führt mich ganz bewusst nach Paris. Die Zusammenarbeit mit unseren französischen Kolleginnen und Kollegen liegt uns im deutschen Bundestag und auch mir persönlich sehr am Herzen.

Unsere Versammlung tritt in einem Moment höchster Anspannung zusammen. Das vor kurzem noch Unvorstellbare ist eine reale Möglichkeit geworden: eine kriegerische Auseinandersetzung mitten in Europa. Der Konflikt in der Ukraine mahnt uns zu Geschlossenheit. Deutschland und Frankreich versuchen mit vereinter Kraft, alle Möglichkeiten der Diplomatie zu nutzen, und in Gedanken sind wir dabei selbstverständlich bei den Menschen in der Ukraine.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie mich auch ein paar Worte zu mir sagen. In der zurückliegenden Wahlperiode war ich Gesundheitspolitikerin und habe aus dieser Perspektive die schwierige Zeit der Pandemie erlebt. Ich habe dabei aber auch erfahren, wie wichtig ein abgestimmtes Vorgehen unter europäischen Partnern ist und wie schwer das in einer Notlage fallen kann. Trotzdem kann sich Europas Bilanz sehen lassen. Wir haben bewiesen, dass wir zu entschlossenem Handeln und zu europäischer Solidarität fähig sind. Daran hat auch diese Versammlung großen Anteil. Sie hat in der Krise gezeigt, welche Chance ein institutionalisierter Austausch zwischen Parlamentariern bieten kann, ob bei der Diskussion um Grenzsicherungen oder beim Europäischen Aufbaufonds.

Bärbel Bas, présidente. Cher président, cher Richard Ferrand, encore merci de vos félicitations pour mon élection.

Chers collègues de l'Assemblée nationale et du Bundestag, mesdames et messieurs, je vous souhaite à mon tour la bienvenue à cette septième réunion plénière de l'Assemblée parlementaire franco-allemande, la première depuis les élections législatives en Allemagne. Nous comptons ainsi quelques nouveaux membres du côté allemand.

Nous sommes malheureusement toujours obligés de nous réunir en format hybride, mais les membres du bureau et moi-même pouvons être physiquement présents, et je me réjouis de voir mes collègues ici aujourd'hui.

C'est la première visite que j'effectue en tant que présidente du Bundestag, et ce n'est pas un hasard si j'ai choisi de me rendre à Paris. La coopération avec nos collègues français nous tient beaucoup à cœur, tant au Bundestag qu'à moi personnellement.

Notre assemblée se réunit dans un moment de grandes tensions. Ce qui était encore inimaginable il y a peu est devenu réalité : un conflit armé au cœur de l'Europe. Le conflit en Ukraine doit nous appeler à l'unité. La France et l'Allemagne unissent leurs forces pour utiliser toutes les voies diplomatiques, et nos pensées vont, bien entendu, au peuple ukrainien.

Chers collègues, permettez-moi de me présenter brièvement. Au cours de la dernière législature, je me suis consacrée aux affaires de santé et j'ai vécu à ce titre la difficile période de la pandémie. J'ai constaté à quel point il était important que les partenaires européens coordonnent leur action et combien cela pouvait être difficile dans une situation d'urgence. Le bilan de l'Europe est malgré tout honorable. Nous avons prouvé que nous sommes capables d'agir avec détermination et de faire preuve de solidarité européenne. Cette Assemblée y est pour beaucoup. Elle a montré, en temps de crise, la chance que constitue un échange institutionnalisé entre parlementaires, que ce soit lors de la discussion sur la fermeture des frontières ou sur le plan de relance européen.

Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich meinem Amtsvorgänger danken. Es ist nicht zuletzt Herrn Dr. Schäubles persönlichem Einsatz zuzuschreiben, dass unsere Versammlung zu einer festen Größe in der deutsch-französischen Zusammenarbeit geworden ist.

Auch mir ist es ein wichtiges Anliegen, diese Versammlung zu fördern und die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen.

Frankreich hat ein ambitioniertes Arbeitsprogramm für seine Ratspräsidentschaft vorgelegt. Wir werden heute Gelegenheit haben, gemeinsam mit Staatssekretär Beaune und Staatsministerin Dr. Lührmann darüber zu diskutieren – von der Energie- und Klimapolitik über die Regulierung von Digitalkonzernen bis hin zur Konferenz zur Zukunft Europas.

Nach der französischen Ratspräsidentschaft stehen wir vor einer besonderen Aufgabe. Am 22. Januar 2023 jährt sich der Élysée-Vertrag zum sechzigsten Mal. Unser Parlamentsabkommen sieht eine gemeinsame Sitzung von Assemblée nationale und Deutschem Bundestag vor. Welche bessere Gelegenheit kann es geben, als den Jahrestag des historischen Vertrages mit einer gemeinsamen Sitzung zu würdigen! Feierliche Zusammenkünfte unserer Häuser hat es immer wieder gegeben. Der Anspruch der gemeinsamen Sitzung ist es, darüber hinauszugehen. Wir wollen inhaltliche Impulse setzen und die neuartige institutionelle Verbundenheit unserer Häuser zum Ausdruck bringen und zeigen, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit auch eine Sache der Parlamente ist. Eine wichtige, wie ich finde, auch spannende Aufgabe. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Herzlichen Dank!

Renouvellement du bureau

Präsidentin Bärbel Bas. Die folgenden Abgeordneten wurden als Vorstandsmitglieder aus dem Deutschen Bundestag vorgeschlagen:

für die SPD-Fraktion: Frau Angelika Glöckner und Herr Dr. Nils Schmid als ordentliche Mitglieder;

für die Fraktion der CDU/CSU: Herr Armin Laschet und Herr Dr. Volker Ullrich als ordentliche Mitglieder, Frau Dr. Anja Weisgerber

Je tiens à remercier ici expressément mon prédécesseur. C'est en grande partie grâce à l'engagement personnel de M. Schäuble que notre assemblée est devenue un acteur incontournable de la coopération franco-allemande.

Je tiens moi aussi à encourager cette Assemblée et à poursuivre le travail fructueux des années précédentes.

La France a présenté un programme de travail ambitieux pour sa présidence du Conseil de l'Union, dont nous aurons l'occasion de discuter aujourd'hui avec Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes, et Mme Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Nous évoquerons différents thèmes, de la politique énergétique et climatique à la Conférence sur l'avenir de l'Europe en passant par la régulation des entreprises du numérique.

Une mission particulière nous attend après la présidence française. En effet, le 22 janvier 2023, nous fêterons ensemble le soixantième anniversaire du traité de l'Élysée. Notre accord parlementaire prévoit une session commune de l'Assemblée nationale et du Bundestag. Quelle meilleure façon de célébrer l'anniversaire de ce traité historique que de le faire en siégeant ensemble? Nos deux assemblées ont une tradition de réunions solennelles, mais l'objectif de cette séance commune est d'aller plus loin. Nous voulons imprimer une dynamique, montrer les relations institutionnelles inédites qui unissent nos deux maisons et prouver que la coopération franco-allemande est aussi du ressort des parlements. C'est une mission importante et, à mon avis, passionnante. Je me réjouis de travailler avec vous. Merci beaucoup !

Neuwahl von Vorstandsmitgliedern

Bärbel Bas, présidente. Les députés suivants ont été proposés comme membres du bureau issus du Bundestag :

pour le groupe SPD : Mme Angelika Glöckner et M. Nils Schmid en tant que membres titulaires ;

pour le groupe CDU/CSU : M. Armin Laschet et M. Volker Ullrich en tant que membres titulaires, Mme Anja Weisgerber et M. Markus Uhl en tant que membres suppléants ;

und Herr Markus Uhl als stellvertretende Mitglieder;
für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Frau Chantal Kopf und Herr Stefan Wenzel als ordentliche Mitglieder;
für die FDP-Fraktion: Herr Michael Georg Link als ordentliches Mitglied, Frau Sandra Weeser als stellvertretendes Mitglied;
für die AfD-Fraktion: Herr Norbert Kleinwächter als ordentliches Mitglied;
für die Fraktion DIE LINKE.: Herr Klaus Ernst als ordentliches Mitglied, Herr Matthias W. Birkwald als stellvertretendes Mitglied.
Zur heutigen Sitzung der Versammlung liegen uns noch nicht alle Vorschläge für die stellvertretenden Vorstandsmitglieder vor. Diese können auch nachträglich erfolgen. Die Wahlen würden dann in der achten Sitzung der Versammlung im Herbst 2022 durchgeführt.

pour le groupe BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN : Mme Chantal Kopf et M. Stefan Wenzel en tant que membres titulaires ;
pour le groupe FDP : M. Michael Georg Link, en tant que membre titulaire, Mme Sandra Weeser, en tant que membre suppléant ;
pour le groupe AfD : M. Norbert Kleinwächter, en tant que membre titulaire ;
pour le groupe DIE LINKE.: M. Klaus Ernst, en tant que membre titulaire, M. Matthias W. Birkwald, en tant que membre suppléant.
Pour notre réunion d’aujourd’hui, nous n’avons pas encore recueilli toutes les propositions de nomination des membres suppléants du bureau. Celles-ci pourront être transmises ultérieurement. Les élections auraient alors lieu lors de la huitième séance plénière de l’assemblée, qui se tiendra à l’automne 2022.

<p>Audition de M. Clément Beaune, secrétaire d’État auprès du ministre de l’Europe et des affaires étrangères, chargé des affaires européennes et de Mme Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat</p>	<p>Anhörung von Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten beim Minister für Europa und auswärtige Angelegenheiten, und Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d’État chargé des affaires européennes. Je me réjouis de cette occasion de présenter les moments forts et les axes prioritaires de la coopération franco-allemande, aux côtés de ma collègue Anna Lührmann, qui en développera les grandes avancées. Je veux tout d’abord saluer les initiatives récentes et le travail que nombre d’entre vous, dans les deux assemblées, effectuent pour faire progresser la coopération franco-allemande et la faire vivre dans la période de crise sanitaire que nous avons traversée comme, parfois, dans le contexte d’événements difficiles à nos frontières.</p> <p>J’insisterai sur les grandes priorités de la présidence française du Conseil de l’Union européenne ainsi que sur la Conférence sur l’avenir de l’Europe.</p> <p>La treizième présidence française de l’Union européenne a commencé le 1^{er} janvier 2022. Ses priorités s’inscrivent dans la continuité des grands axes de la présidence allemande de l’Union européenne au cours de l’année 2020, qui</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Ich freue mich über diese Gelegenheit, Ihnen zusammen mit meiner Amtskollegin Anna Lührmann, die dann auf die großen Fortschritte eingehen wird, die wichtigen Momente und die Schwerpunkte der deutsch-französischen Zusammenarbeit zu erläutern. Zunächst möchte ich hier die jüngsten Initiativen und die Arbeit von vielen unter Ihnen würdigen, die sich in beiden Parlamenten dafür einsetzen, die deutsch-französische Zusammenarbeit voranzutreiben und mit Leben zu erfüllen – in der aktuellen Gesundheitskrise wie auch bei schwierigen Ereignissen an unseren Grenzen.</p> <p>Ich werde nun auf die Hauptprioritäten der französischen EU-Ratspräsidentschaft und auf die Konferenz zur Zukunft Europas eingehen.</p> <p>Die dreizehnte französische EU-Präsidentschaft hat am 1. Januar 2022 begonnen. Ihre Prioritäten schließen sich kontinuierlich an die Schwerpunkte der deutschen EU-Präsidentschaft 2020 an, die insbesondere die Verabschiedung</p>

avait notamment permis d'acter un plan de relance européen historique.

Nous avons décidé d'axer la présidence française sur trois grandes priorités : la relance, la puissance et l'appartenance. Dans les circonstances difficiles que nous vivons, chacun voit à quel point ces mots-clés sont aussi notre feuille de route.

Dans les cinq dernières années, nous avons beaucoup travaillé sur l'idée de souveraineté européenne, et de manière de plus en plus étroite avec notre partenaire allemand. La souveraineté concerne notamment les questions de sécurité et de défense. Il y a urgence à renforcer notre autonomie stratégique – même si l'expression prête à débat. À ce titre, la boussole stratégique, que nous devons adopter d'ici à la fin du mois de mars, constituera une feuille de route concrète pour identifier les menaces, les priorités et les moyens que nous mettons à disposition pour construire cette politique de sécurité et de défense européenne.

Cela veut aussi dire qu'il faut travailler sur la question de l'asile et des migrations, notamment sur l'accélération de la réforme de Schengen, pour renforcer nos mécanismes de protection des frontières extérieures, dans le respect de nos valeurs et du droit d'asile européen, tout en instaurant un pilotage plus politique de l'espace Schengen.

La souveraineté européenne suppose aussi de travailler avec notre voisinage, et faire en sorte que l'Union européenne crée davantage de prospérité et de stabilité dans les pays à proximité. Avec Anna Lührmann, nous accordons à cet égard beaucoup d'importance aux Balkans occidentaux, et organiserons un événement sur le sujet au mois de juin.

Le partenariat avec l'Afrique a fait l'objet de discussions entre chefs d'État et de gouvernement en fin de semaine dernière. Il s'agit de se focaliser non seulement sur les questions de sécurité ou migratoires, qui sont essentielles, mais aussi sur les possibilités économiques, les questions sanitaires et d'accès aux vaccins, et les questions de transition écologique, avec des financements et des soutiens européens importants, que nous avons annoncés et renforcés il y a quelques jours lors du sommet entre l'Union européenne et l'Union africaine.

eines historischen europäischen Aufbauplans zustande brachte.

Wir haben die französische Präsidentschaft auf drei große Prioritäten ausgerichtet: Aufschwung, Stärke und Zugehörigkeit. Unter den schwierigen Umständen, die wir heute erleben, ist die wegweisende Bedeutung dieser Schlüsselbegriffe für jedermann ersichtlich.

In den letzten fünf Jahren haben wir uns – und dies in immer engerer Zusammenarbeit mit unserem deutschen Partner – intensiv mit dem Gedanken der europäischen Souveränität auseinandergesetzt. Der Begriff „Souveränität“ betrifft insbesondere Sicherheits- und Verteidigungsfragen. Wir müssen dringend unsere strategische Autonomie stärken – auch wenn dieser Ausdruck Anlass zur Diskussion geben mag. Der strategische Kompass, der bis Ende März verabschiedet werden soll, wird einen konkreten Fahrplan zur Identifizierung der Bedrohungen, der Prioritäten und der für den Aufbau dieser europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik von uns bereitzustellenden Mittel darstellen.

Das bedeutet auch, wir an dem Thema Asyl und Migration arbeiten und insbesondere die Schengen-Reform beschleunigt vorantreiben müssen, um – unter Wahrung unserer Werte und des europäischen Asylrechts – unsere Mechanismen für den Schutz der Außengrenzen zu stärken und gleichzeitig eine stärker politische Steuerung des Schengen-Raums einzuführen.

Europäische Souveränität setzt auch voraus, dass wir mit unserer Nachbarschaft zusammenarbeiten und dafür sorgen, dass die Europäische Union in nahegelegenen Ländern mehr Wohlstand und Stabilität schafft. Anna Lührmann und ich messen dem Westbalkan in dieser Hinsicht große Bedeutung bei. Im Juni werden wir eine Veranstaltung zu diesem Thema organisieren.

Die Partnerschaft mit Afrika war Ende letzter Woche Gegenstand von Gesprächen zwischen den Staats- und Regierungschefs. Hier gilt es, den Fokus nicht allein auf die – sicherlich wesentlichen – Sicherheits- und Migrationsfragen auszurichten, sondern auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die Themen Gesundheit und Zugang zu Impfstoffen sowie die ökologische Wende einzubeziehen, mit umfangreichen europäischen Finanzierungen und Fördermaßnahmen, die beim EU-Afrika-Gipfel vor einigen Tagen angekündigt und aufgestockt wurden.

<p>Une Europe souveraine est une Europe fière de son modèle, s'agissant des valeurs et de l'État de droit. C'est une priorité que nous poursuivons : dès demain, avec Anna Lührmann, nous aurons l'occasion d'auditionner la Pologne sur ces questions.</p> <p>L'Europe souveraine est aussi un modèle de croissance et d'investissement, axé sur les questions climatiques, notamment avec le travail que nous menons sur un mécanisme carbone aux frontières de l'Europe ; la question numérique – deux textes importants peuvent être adoptés durant cette présidence, pour la régulation des grandes plateformes numériques ; ainsi que la question sociale, dont l'on parle un peu moins. Elle donne l'occasion d'avancées très importantes, notamment sur l'encadrement et le renforcement des salaires minimums partout en Europe.</p> <p>Le troisième axe de cette présidence, peut-être plus difficile à saisir, est celui d'une Europe plus humaine, avec le renforcement du sentiment d'appartenance, sans lequel aucun projet politique ne peut tenir. Outre l'État de droit, nous essayons de promouvoir des initiatives nouvelles, comme l'idée d'un service civique européen ou le renforcement des moyens consacrés au programme Erasmus.</p> <p>Enfin, la Conférence sur l'avenir de l'Europe, dans laquelle les parlements nationaux sont très impliqués, aboutira en mai. Elle fournira des contributions sur les grandes priorités attendues par nos concitoyens pour la réforme de l'Europe. Les thèmes qui émergent sont les questions institutionnelles, les valeurs, le climat, le commerce. Le 9 mai, une conclusion politique sera tirée. Elle laissera encore beaucoup de travail pour déterminer, à partir de ces priorités, des réformes supplémentaires, en ayant écouté beaucoup de nos concitoyens et, au premier chef, les parlements nationaux.</p>	<p>Ein souveränes Europa ist ein Europa, welches, was Werte und Rechtsstaatlichkeit angeht, auf sein Modell stolz ist. Das hat für uns Priorität. Schon morgen werden Anna und ich Gelegenheit haben, Polen zu diesen Fragen anzuhören.</p> <p>Das souveräne Europa ist auch ein Modell für Wachstum und Investitionen, ausgerichtet auf die Klimapolitik, wo wir insbesondere an einem CO₂-Grenzausgleichsmechanismus arbeiten; auf das Thema „Digitales“ – zwei wichtige Texte zur Regulierung der digitalen Plattformen werden möglicherweise während dieser Präsidentschaft verabschiedet werden; und auf das etwas weniger erwähnte Thema „Soziales“, bei dem deutliche Fortschritte hinsichtlich der Regelung und Verbesserung der Mindestlöhne überall in Europa möglich sind.</p> <p>Der dritte und vielleicht am wenigsten greifbare Schwerpunkt dieser Präsidentschaft ist der eines menschlicheren Europas, verbunden mit der Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls, ohne das kein politisches Projekt Bestand haben kann. Neben der Rechtsstaatlichkeit versuchen wir auch für neue Initiativen zu werben, wie die Idee eines europäischen Zivildienstes oder die Aufstockung der Mittel für das Erasmus-Programm.</p> <p>Im Mai endet die Konferenz zur Zukunft Europas, in welche die nationalen Parlamente stark eingebunden sind. Sie wird Beiträge zu den von unseren Mitbürgern erwarteten Hauptprioritäten für die Reform Europas liefern. Die sich abzeichnenden Themen sind institutionellen Fragen sowie Werte, Klima und Handel. Am 9. Mai wird eine politische Schlussfolgerung gezogen werden. Anschließend wird noch viel Arbeit zu leisten sein, um nach umfassender Anhörung unserer Mitbürger und in erster Linie der nationalen Parlamente ausgehend von diesen Prioritäten weitere Reformen festzulegen.</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Sehr geehrter Herr Parlamentspräsident Ferrand, sehr geehrte Frau Präsidentin Bas, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!</p> <p>Heute mit Ihnen in der Assemblée nationale zusammenkommen zu können, ist mir eine besondere Freude und Ehre. Ich kann mich hier in meiner neuen Funktion als Staatsministerin für</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Monsieur le président Ferrand, madame la présidente Bas, mesdames et messieurs, chers collègues,</p> <p>c'est pour moi à la fois un plaisir et un honneur de vous rencontrer aujourd'hui à l'Assemblée nationale. Je me présente à mes collègues français dans mes nouvelles fonctions de ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat,</p>

Europa und Klima und als Beauftragte für die deutsch-französische Zusammenarbeit den französischen Kolleginnen und Kollegen vorstellen. Und es ist umso schöner, dass ich das heute gemeinsam mit Herrn Beaune tun kann. Wir beide möchten mit Ihnen darüber sprechen, was wir gemeinsam tun können, um Europa souveräner zu machen, sozialer zu gestalten und in einer Allianz aus Wachstum und Klimaschutz zukunftsfester zu machen.

Zugleich ist es mir als Abgeordnete des Bundestags eine ganz besondere Freude, zum ersten Mal in der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung zu sein.

Hätten sich Charles de Gaulle und Konrad Adenauer vor 59 Jahren vorstellen können, dass einmal 100 deutsche und französische Abgeordnete „vor kleinen Geräten“ sitzen würden, um an ganz verschiedenen Orten, aber dennoch gemeinsam über Europa zu sprechen? Sicher nicht.

Aber genau das ist es, was die deutsch-französischen Beziehungen ausmacht: dass wir gemeinsam vieles erreichen können, was früher nicht vorstellbar war.

Als die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung gegründet wurde, war ich selbst nicht Mitglied des Bundestags, auch wenn ich die parlamentarische Zusammenarbeit als einst jüngste Abgeordnete bereits seit 2002 kennenlernen und auch schon in der Assemblée nationale sein konnte.

Es hat mich sehr beeindruckt, wie schnell die DFPV seit 2019 zu einer festen Größe im parlamentarischen Betrieb werden konnte – insbesondere auch während der Covid19-Pandemie. Dies ist vor allem Ihrem persönlichen Einsatz und Ihrem großen Engagement zu verdanken.

Auf Regierungsseite haben wir mit dem Vertrag von Aachen vieles in praktische Politik umgesetzt, und ich bin stolz, sagen zu können, dass wir mit keinem Land so eng zusammenarbeiten wie mit Frankreich: Für unsere Bürgerinnen und Bürger, für Europa und für unser gemeinsames Engagement darüber hinaus.

Ein Leuchtturmprojekt möchte ich hervorheben: den Deutsch-Französischen Bürgerfonds, der seit seinem Start 2019 trotz der Pandemie mehr als 400 zivilgesellschaftliche Projekte gefördert hat. Zudem setzen wir uns für die Verbesserung von Zugverbindungen zwischen unseren beiden Ländern ein, sowohl in der Grenzregion als auch zwischen den Hauptstädten. Ich bin heute

ainsi que comme secrétaire générale pour la coopération franco-allemande C'est un plaisir d'autant plus grand que je le fais aujourd'hui aux côtés de M. Beaune. Nous souhaitons tous deux évoquer avec vous ce que nous pouvons faire ensemble pour rendre l'Europe plus souveraine, plus sociale et plus résiliente en conjuguant croissance et protection du climat.

En tant que députée du Bundestag, je suis ravie d'assister pour la première fois à une réunion de l'Assemblée parlementaire franco-allemande.

Charles de Gaulle et Konrad Adenauer auraient-ils pu imaginer il y a 59 ans que 100 députés allemands et français s'assiéraient un jour « devant de petits appareils » pour parler de l'Europe, et le faire ensemble alors qu'ils se trouvent dans des lieux très différents ? Certainement pas.

Mais c'est précisément ce qui caractérise les relations franco-allemandes : le fait que nous puissions réaliser ensemble beaucoup de choses qui n'étaient pas imaginables auparavant.

Lorsque l'Assemblée parlementaire franco-allemande a été créée, je n'étais pas membre du Bundestag, même si, en tant que plus jeune députée du parlement allemand, j'ai découvert la coopération parlementaire dès 2002 et ai pu me rendre à l'Assemblée nationale.

J'ai été très impressionné par la rapidité avec laquelle l'APFA est devenue un acteur incontournable de la vie parlementaire depuis 2019, notamment pendant la pandémie de covid-19. Cela, nous le devons d'abord à votre engagement personnel et à votre grande implication.

Avec le traité d'Aix-la-Chapelle, nos gouvernements ont adopté un grand nombre de mesures pratiques, et je suis fière de pouvoir dire que nous ne travaillons avec aucun pays aussi étroitement qu'avec la France, que ce soit pour nos citoyens, pour l'Europe ou pour notre engagement commun au-delà.

Je voudrais évoquer un projet phare, qui est le Fonds citoyen franco-allemand. Depuis son lancement en 2019 et malgré la pandémie, il a permis de soutenir plus de 400 projets de la société civile. Nous nous sommes également engagés à améliorer les liaisons ferroviaires entre nos deux pays, tant dans la région frontalière qu'entre les capitales. J'ai pris le train ce matin en

Morgen mit dem Zug aus Frankfurt gekommen, das funktioniert ganz wunderbar. Aber gerade, was die Verbindung zwischen Berlin und Paris angeht, können wir bei Nachtzügen sicherlich noch etwas zulegen. Besonders erwähnen möchte ich auch den Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, weil es da um die Verbesserung des Alltags der Menschen in den Grenzregionen geht. Das in Kehl eingerichtete deutsch-französische Ausschusssekretariat ist die zentrale Stütze bei der Bewältigung der Aufgaben von heute und morgen. Der Ausschuss identifiziert Probleme und diskutiert Lösungsansätze, wie etwa bei der Anerkennung von Umweltplaketten, bei der Frage der Besteuerung von Kurzarbeitergeld und bei der Verbesserung der eben genannten grenzüberschreitenden Bahnverbindungen. Aber die Umsetzung dieser Lösungen ist auf den politischen Willen und die Unterstützung insbesondere der Parlamente angewiesen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir mit der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung die Arbeit dieses Ausschusses unterstützen können.

Ich wollte eigentlich noch drei weitere Punkte kurz hervorheben, die besonders wichtig sind, um die deutsch-französische Zusammenarbeit nach vorne zu bringen in den nächsten Jahren, will mich aber in Anbetracht der Zeit auf einen davon konzentrieren: Der eine Punkt, den ich nach ganz vorne stellen möchte, was Sie nicht überraschen wird, ist der Klimaschutz. Wie Sie wissen, hat das Auswärtige Amt jetzt auch die Zuständigkeit für die Klimaaußenpolitik an sich gezogen und damit ein klares Zeichen gesetzt, dass die Klimafrage für uns für die Zukunft unseres Planeten die zentrale Frage in der Politik ist, die wir als Querschnittsthema in allen Politikbereichen angehen wollen. Da geht es um drei wichtige Punkte: zum einen, dass wir als EU, als Deutschland und Frankreich Vorreiter werden in der Klimapolitik; es geht darum, dass wir in der internationalen Klimapolitik ambitioniert gemeinsam voranschreiten, und es geht leider auch schon darum, Menschen bei der Anpassung an die Folgen der Klimakrise zu helfen. Ich denke, da haben wir als Industrieländer eine gemeinsame Verantwortung, der wir gemeinsam nachkommen müssen.

Ich möchte es hiermit erst einmal bewenden lassen, ein Ausblick auf ein zentrales Zukunftsfeld, an dem wir zusammen arbeiten wollen, und freue mich sehr auf die weitere Diskussion mit Ihnen.

provenance de Francfort, et cela fonctionne très bien. En revanche, pour ce qui concerne la liaison entre Berlin et Paris, nous pouvons certainement améliorer la situation en mettant en place des trains de nuit. J'aimerais également mentionner le Comité de coopération transfrontalière, dont l'objectif est d'améliorer le quotidien des habitants des régions frontalières. Le secrétariat franco-allemand du Comité, installé à Kehl, est un pilier essentiel pour réaliser les tâches d'aujourd'hui et de demain. Le Comité identifie les problèmes et discute des solutions envisageables, comme par exemple la reconnaissance des vignettes écologiques, la fiscalité des indemnités de chômage partiel et l'amélioration des liaisons ferroviaires transfrontalières évoquées précédemment. Mais la mise en œuvre de ces solutions dépend de la volonté politique, et notamment du soutien des parlements. Il est donc crucial que l'Assemblée parlementaire franco-allemande soutienne le travail de ce Comité.

Je voulais aborder brièvement trois autres questions particulièrement importantes pour faire progresser la coopération franco-allemande dans les années à venir, mais compte tenu du temps qui m'est imparti, je me concentrerai sur l'une d'entre elles. Il s'agit, ce qui ne vous surprendra pas, de la protection du climat. Vous n'ignorez pas que le ministère des Affaires étrangères allemand s'est vu confier la responsabilité de la politique étrangère en matière de climat. Cela montre clairement que la question du climat est à nos yeux la question centrale pour l'avenir de notre planète, et nous la considérons comme un thème politique transversal dans tous les domaines. Trois conditions doivent être remplies : d'abord, l'Union européenne, l'Allemagne et la France doivent être précurseuses en matière de politique climatique ; ensuite, nous devons avancer ensemble en affichant nos ambitions pour la politique climatique internationale ; enfin, nous devons, malheureusement, aider les populations à s'adapter aux conséquences de la crise climatique. En tant que pays industrialisés, nous avons une responsabilité commune que nous devons assumer ensemble.

Je m'en tiendrai là pour l'instant, après vous avoir donné un aperçu d'un sujet essentiel sur lequel nous voulons travailler ensemble, et je me réjouis de poursuivre la discussion avec vous.

<p>Richard Ferrand, président. Pour la séquence de questions-réponses, le bureau a réparti le temps de parole entre les groupes selon les modalités suivantes : les groupes de dix membres ou plus disposent d'une durée de quatre minutes ; les groupes de trois à neuf membres, d'une durée de trois minutes ; les groupes d'un à deux membres, d'une durée de deux minutes. Cette durée inclut la question et la réponse – plus courte est la question, plus la réponse pourra être longue et détaillée.</p>	<p>Präsident Richard Ferrand. Für die Fragerunde wurde im Vorstand folgende Aufteilung der Redezeit unter den Fraktionen vereinbart: Fraktionen mit 10 oder mehr Mitgliedern erhalten jeweils 4 Minuten; Fraktionen mit 3 bis 9 Mitgliedern 3 Minuten; Fraktionen mit 1 bis 2 Mitgliedern 2 Minuten. Diese Redezeit gilt für Frage und Antwort zusammengenommen – je kürzer die Frage, desto länger und detaillierter kann die Antwort sein.</p>
<p>Christine Hennion (LaREM). Depuis 2017, et plus encore depuis l'ouverture de la présidence française de l'Union européenne, le Président de la République française affiche son ambition et sa volonté d'une Europe plus puissante et démocratique. Celle-ci doit se projeter pour construire une Europe plus indépendante, prenant en compte les nouveaux, et nombreux, enjeux de transformation. La crise sanitaire a fait évoluer les perspectives et les attentes de nos concitoyens européens. C'est pour prendre en compte ce contexte inédit, mais dont la violence a pu être amortie grâce aux efforts de l'Union et à la coopération entre nos deux pays, que la France a choisi comme devise pour cette présidence « relance, puissance, appartenance ». La crise a en effet été révélatrice de faiblesses structurelles, mettant à mal notre indépendance économique dans des domaines stratégiques.</p> <p>Dans le domaine du numérique ou de la santé, par exemple, c'est bien unis que nous avons su négocier et lancer la fabrication de vaccins ou nous attaquer au monopole des géants d'internet. La menace pesant sur l'Ukraine met aussi en évidence la nécessité d'une politique de défense et de renseignement commune, et pose la question de notre indépendance énergétique. Les récents événements renforcent ce que disait déjà le président Emmanuel Macron : « Il y a une souveraineté européenne à construire, et il y a la nécessité de la construire. »</p> <p>Comment la coopération entre nos deux pays peut-elle contribuer au renforcement de cette souveraineté européenne ?</p>	<p>Christine Hennion (LaREM). Seit 2017 und noch stärker seit Beginn der französischen EU-Präsidentschaft bekundet der französische Staatspräsident seine Ambition und sein Streben nach einem mächtigeren und demokratischeren Europa. Hierfür ist der Blick nach vorne erforderlich, um unter Berücksichtigung der zahlreichen neuen Transformationserfordernisse ein unabhängigeres Europa aufzubauen. Die Corona-Krise hat die Perspektiven und Erwartungen unserer europäischen Mitbürger verändert. Um diesem völlig neuen Kontext Rechnung zu tragen, dessen Gewalt dank der Anstrengungen der Union und der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern abgefedert werden konnte, hat Frankreich für diese Präsidentschaft das Motto „Aufschwung, Stärke, Zugehörigkeit“ gewählt. Die Krise hat in der Tat strukturelle Schwächen zum Vorschein gebracht, die unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit in strategischen Bereichen beeinträchtigen.</p> <p>Im Bereich Digitales oder Gesundheit beispielsweise waren wir gemeinsam in der Lage, über Impfstoffe zu verhandeln und die Impfstoffproduktion anzukurbeln oder gegen das Monopol der Internetgiganten vorzugehen. Auch die Bedrohung der Ukraine verdeutlicht die Notwendigkeit einer gemeinsamen Politik der Verteidigung und Nachrichtengewinnung und wirft auch die Frage nach unserer Energieunabhängigkeit auf. Die jüngsten Ereignisse bekräftigen eine Aussage von Präsident Macron: „Die Schaffung einer europäischen Souveränität ist möglich und sie ist notwendig.“</p> <p>Wie kann die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern zur Stärkung dieser Souveränität beitragen?</p>

Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Notre réponse sera assez proche sur le fond. Aucun des sujets de souveraineté européenne que vous avez rappelés ne peut être traité sans accord franco-allemand. Il est toujours la condition nécessaire, jamais suffisante.

L'accord franco-allemand du 18 mai 2020 a ainsi permis d'engager la négociation européenne sur le plan de relance. Le contrat d'achat de vaccins a d'abord été une initiative franco-allemande. Il en est allé de même pour les projets actuels en matière de sécurité et de défense. Tous les exemples sur lesquels nous avons mis la priorité, et sur lesquels nous mettrons l'accent lors de cette présidence, procèdent d'un travail commun ou de la recherche d'un accord franco-allemand. Le mécanisme d'ajustement carbone aux frontières, les questions sociales, la régulation numérique, qui est plus avancée, ne peuvent être réalisés sans un accord franco-allemand préalable. Il passe par tous les canaux possibles, qu'il s'agisse des ministères, des parlements, de la société civile ou des partenaires sociaux, par le biais du Comité de coopération transfrontalière ou du Forum franco-allemand pour l'avenir.

Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Unsere Antwort wird in der Sache ganz ähnlich sein. Keines der von Ihnen genannten Themen europäischer Souveränität kann ohne deutsch-französische Verständigung geregelt werden. Diese ist eine stets notwendige, aber niemals hinreichende Bedingung.

Die deutsch-französische Einigung vom 18. Mai 2020 hat die europäischen Verhandlungen über den Aufbauplan ermöglicht. Die gemeinsame Impfstoffbeschaffung war zunächst eine deutsch-französische Initiative. Ebenso war es bei den aktuellen Projekten im Bereich Sicherheit und Verteidigung. Alle prioritären Themen, auf die wir auch während dieser Präsidentschaft den Schwerpunkt legen werden, beruhen auf einer gemeinsamen Arbeit oder auf dem Bemühen um ein deutsch-französisches Einvernehmen. Der CO2-Grenzausgleichsmechanismus, die sozialen Fragen, die bereits relativ weit fortgeschrittene Regulierung des Digitalsektors – all dies ist ohne eine vorherige deutsch-französische Verständigung nicht machbar. Diese erfolgt über alle möglichen Kanäle: Ministerien, Parlamente, Zivilgesellschaft, Sozialpartner, Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit oder auch das Deutsch-Französische Zukunftsforum.

Christian Petry (SPD). Man könnte so viel fragen, und es liegt einem so viel am Herzen, was Europa angeht – diese ganze Bandbreite ist in vier Minuten nicht machbar: die Sicherheitslage, unsere Zusammenarbeit, das Klima, die Nachhaltigkeit, das Digitale, die Energie – alles! Ich möchte mich auf zwei Fragen, eine an Herrn Beaune und eine an Frau Lührman, beschränken. Zum einen zur Konferenz für Europa: Sehen Sie dort als Ergebnis auch eine institutionelle Weiterentwicklung – Stichwort „Mehrheitsentscheid“, Stichwort „Opt-in-/Opt-out-Regelungen“?

Zum zweiten: Die französische Ratspräsidentschaft mit „Aufschwung, Stärke, Zugehörigkeit“ ist sehr ambitioniert und eingebettet in die Dreier-Ratspräsidentschaft, Sie haben es bereits gesagt. Mich interessiert die Umsetzung der europäischen Rechte: Die soziale Säule, der Mindestlohn, die Arbeitslosen-Rückversicherung, die Parität, die Jugend-Garantie – was versprechen Sie sich davon?

Christian Petry (SPD). On pourrait poser tant de questions, et l'Europe nous tient tellement à cœur –il est impossible de tout balayer en quatre minutes : la situation en matière de sécurité, notre coopération, le climat, la durabilité, le numérique, l'énergie - tout !

Je me limiterai à deux questions, l'une que j'adresse à M. Beaune et l'autre à Mme Lührman. Concernant la Conférence sur l'avenir de l'Europe, pensez-vous qu'elle puisse déboucher sur une évolution institutionnelle majeure ? Je fais ici référence aux questions relatives aux règles de vote au sein du Conseil et aux possibilités d'*opt-in* et d'*opt-out*.

Le slogan de la présidence française, « Relance, puissance, appartenance », est très ambitieux et s'inscrit dans le programme des trois présidences du Conseil (la « troïka »), comme vous l'avez dit. Je m'intéresse à la mise en œuvre des droits européens : pilier social, salaire minimum, assurance chômage, parité, garantie jeunesse - qu'en attendez-vous ?

<p>Und an Frau Lührmann: Da wird es konkret. Sie haben den grenzüberschreitenden Verkehr genannt. Mich interessiert der Stand der Dinge bei der Brücke in Colmar, das interessiert uns seit Gründung der Versammlung. Und natürlich die Verbindung Paris – Berlin: 1996 auf sechs Stunden festgelegt, später auf vier. Von Frankreich fährt man in meine Landeshauptstadt in 1 Stunde 45 Minuten, dann geht es langsamer voran. Wann schaffen wir es, über Saarbrücken in vier, fünf oder sechs Stunden in Berlin zu sein?</p>	<p>Ma question à Mme Lührmann est la suivante, et je passe au concret. Vous avez cité le transport transfrontalier, et j’aimerais connaître l’état d’avancement du pont de Colmar, qui nous intéresse depuis la création de l’Assemblée. Je m’interroge également sur la durée de la liaison Paris - Berlin, qui avait été fixée à six heures en 1996, puis à quatre heures. Depuis la France, on rejoint la capitale de ma région en 1 h 45, puis on ralentit. Quand parviendrons-nous à être à Berlin en quatre, cinq ou six heures en passant par Sarrebruck ?</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Vielen Dank für die Fragen – wobei man allerdings Stunden bräuchte, um darauf zu antworten.</p> <p>Ich fange mit Ihren letzten, konkreten Fragen an mich an. Bei solchen Verkehrsprojekten bräuchte ich eine Kristallkugel, um zu sehen, wann das genau passieren wird. Wir haben im Kabinett erneut festgestellt, dass in Deutschland leider auch Schienenprojekte sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, im Durchschnitt 20 Jahre von der politischen Entscheidung über den Bau einer Schienenstrecke bis zur Umsetzung. Wir haben uns das Ziel gesetzt, die Planungszeiten zu halbieren, und ich werde alles tun, damit das insbesondere im grenzüberschreitenden Verkehr gelingt. Ich werde mich demnächst mit dem Verkehrsministerium erneut darüber austauschen und da auf jeden Fall Druck machen.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Merci pour ces questions, mais il me faudrait plusieurs heures pour y répondre.</p> <p>Je commence par vos dernières questions concrètes. Il me faudrait une boule de cristal pour prédire le calendrier exact de ces projets de transport. Le gouvernement allemand a de nouveau constaté qu’il faut malheureusement beaucoup de temps pour réaliser les projets ferroviaires dans notre pays. Il s’écoule en moyenne 20 ans entre la décision politique de construire une ligne ferroviaire et sa mise en œuvre. Nous nous sommes fixé pour objectif de diviser par deux les délais de planification, et je ferai tout pour y parvenir, en particulier dans le domaine du transport transfrontalier. J’en discuterai prochainement avec le ministère des transports et je ne manquerai pas de faire pression dans ce sens.</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d’État chargé des affaires européennes. Les sujets institutionnels font partie de ceux qui peuvent être discutés et réformés à l’issue de la Conférence sur l’avenir de l’Europe – c’est d’ailleurs une promesse que nous avons faite au départ. Nous verrons ce qui ressort des panels citoyens et des groupes de travail, qui sont en train de s’achever. La question sensible du vote à majorité qualifiée fait partie de ces sujets. Au regard de ces débats et de la pratique – notamment en matière de politique fiscale –, nous devons sans doute revoir certains de nos tabous. Le pouvoir de veto constitue un blocage important. Certains pays l’utilisent également pour bloquer le renforcement de la souveraineté et de la politique étrangère européennes.</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Die institutionellen Themen gehören zu denjenigen, die nach der Konferenz zur Zukunft Europas diskutiert und reformiert werden können – das ist ja auch ein zu Beginn gemachtes Versprechen. Wir werden sehen, was bei den Bürgerforen und Arbeitsgruppen, die sich aktuell in der abschließenden Phase befinden, herauskommt. Zu diesen Themen gehört auch die heikle Frage der Beschlussfassung mit qualifizierter Mehrheit. In Anbetracht dieser Diskussionen wie auch der Praxis – insbesondere bei steuerpolitischen Fragen – müssen wir sicherlich einige unserer Tabus revidieren. Die Vetomacht stellt ein großes Hemmnis dar. Sie wird von manchen Ländern auch dazu benutzt, die Stärkung der europäischen</p>

<p>S'agissant du pilier social, nous espérons trouver un accord sur la directive relative aux salaires minimums en Europe au cours de ce semestre de présidence. Ce serait une avancée majeure. En outre, nous lancerons le travail sur le renforcement des droits sociaux des travailleurs des grandes plateformes numériques, en espérant aller le plus loin possible.</p>	<p>Souveränität und der europäischen Außenpolitik zu blockieren. Was die soziale Säule angeht, hoffen wir unter französischem Vorsitz ein Einvernehmen über die Mindestlohn-Richtlinie zu finden. Das wäre ein bedeutender Fortschritt. Außerdem werden wir mit der Arbeit zur Stärkung der sozialen Rechte von Beschäftigten digitaler Plattformen beginnen und hoffen, da möglichst weit voranzukommen.</p>
<p>Patrick Hetzel (LR). Monsieur Beaune, madame Lührmann, pouvez-vous nous indiquer ce que les gouvernements allemand et français comptent faire ensemble pour stimuler la coopération bilatérale en matière de recherche ? L'Allemagne et la France sont deux grands pays de recherche au sein de l'Union européenne, mais les équipes, de part et d'autre du Rhin, ne travaillent pas suffisamment ensemble, alors que cette collaboration est nécessaire pour faire face à la compétition mondiale. Comment entendez-vous améliorer cela dans la durée, dans le cadre tant de l'Union européenne que de la relation franco-allemande ?</p>	<p>Patrick Hetzel (LR). Herr Beaune, Frau Lührmann, können Sie uns sagen, was die deutsche und die französische Regierung gemeinsam zu tun gedenken, um die bilaterale Forschungskoooperation zu fördern? Deutschland und Frankreich sind zwei große Forschungsnationen in der Europäischen Union, aber die Teams dies- und jenseits des Rheins arbeiten nicht genügend zusammen – obwohl diese Zusammenarbeit doch notwendig ist, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Wie wollen Sie hier – sowohl in der Europäischen Union als auch zwischen Deutschland und Frankreich – auf Dauer eine Verbesserung herbeiführen?</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Il n'y a pas un seul axe d'action pour renforcer notre coopération universitaire et de recherche. Il faut encourager un certain nombre de projets dans la région transfrontalière, y compris par des financements européens. Il y a quelques jours, lors d'un déplacement à Nancy, j'ai constaté que le projet d'université régionale était très avancé. Promu, côté français, par la Lorraine, il associe de nombreux partenaires, laboratoires de recherche et universités.</p> <p>Afin de développer les universités européennes, nous avons lancé, depuis 2017, deux vagues de projets, qui rassemblent un grand nombre de laboratoires français et allemands. Un des axes de progrès, dont nous allons discuter lors d'un événement consacré aux universités européennes en mai ou en juin prochain, serait de limiter les exigences en termes de périmètre géographique. Aujourd'hui, la création d'une université européenne requiert la participation de plusieurs pays et des financements croisés en matière de mobilité et, demain, de recherche. Si l'on se</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Es gibt mehrere Handlungsschwerpunkte für eine Stärkung unserer Zusammenarbeit im Hochschul- und Forschungsbereich. Wir müssen – auch mit europäischen Finanzierungen – eine Reihe von Projekten in der grenzüberschreitenden Region fördern. Bei einem Besuch in Nancy vor ein paar Tagen habe ich festgestellt, dass das regionale Hochschulprojekt, das von französischer Seite durch Lothringen gefördert wird, mit Beteiligung zahlreicher Partner, Forschungseinrichtungen und Universitäten, schon sehr weit fortgeschritten ist.</p> <p>Wir haben zur Entwicklung der Europäischen Hochschulen seit 2017 zwei „Wellen“ von Projekten gestartet, an denen viele deutsche und französische Labore mitarbeiten. Eine Verbesserungsmöglichkeit, die wir bei einem den Europäischen Hochschulen gewidmeten Treffen im Mai oder Juni besprechen werden, würde darin bestehen, die Anforderungen in Bezug auf den geografischen Umfang etwas einzuschränken. Aktuell sind für die Gründung einer Europäischen Hochschule die Beteiligung mehrerer Länder sowie wechselseitige</p>

<p>contentait, dans les régions frontalières, de la participation de partenaires émanant de deux pays différents, cela constituerait un progrès important et marquerait la reconnaissance du fait transfrontalier.</p> <p>Au-delà des coopérations déjà tissées entre nos instituts, le Forum pour l'avenir franco-allemand, créé par le traité d'Aix-la-Chapelle, nous offre l'occasion de mettre l'accent, dans les mois à venir, sur le renforcement de nos coopérations concrètes entre instituts de recherche, laboratoires et entreprises.</p>	<p>Mobilitäts- und künftig auch Forschungsfinanzierungen erforderlich. Würde man sich in den grenzüberschreitenden Regionen mit der Beteiligung von Partnern aus zwei verschiedenen Ländern begnügen, wäre dies ein bedeutender Fortschritt und zugleich auch eine Anerkennung der grenzüberschreitenden Verbindungen.</p> <p>Das durch den Vertrag von Aachen begründete Deutsch-Französische Zukunftsforum bietet uns über bereits bestehende Kooperationen hinaus die Chance, konkrete Kooperationen zwischen unseren Forschungsinstituten, Laboren und Unternehmen in den kommenden Monaten weiter zu forcieren.</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt: Das war jetzt eine sehr umfassende und sehr gute Antwort, der ich kaum etwas hinzuzufügen habe – außer, dass es für uns als Bundesregierung auch sehr prioritär ist, die Forschung generell zu stärken, den Forschungsstandort Europa zu stärken und das auch in Kooperation mit Frankreich, in Kooperation innerhalb der EU zu tun. Gerade mir persönlich ist es ein großes Anliegen. Ich war bis zum Sommer noch Professorin an einer Uni, und ich weiß daher aus persönlicher Anschauung, dass die wirklich innovativen Ideen und Projekte nur durch Austausch und Kooperation zustande kommen können.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat : c'était une excellente réponse, très complète, et je n'ai pratiquement rien à ajouter, si ce n'est que pour le gouvernement fédéral, il est essentiel de renforcer la recherche en général, de consolider la recherche européenne et de le faire en coopérant avec la France et au sein de l'Union européenne. Personnellement, j'y tiens beaucoup. J'étais encore professeure dans une université jusqu'à l'été dernier, et j'ai constaté personnellement que les idées et les projets vraiment innovants ne peuvent voir le jour que grâce à l'échange et à la coopération.</p>
<p>Armin Laschet (CDU/CSU). Frau Präsidentin, Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, am heutigen Tag können wir den französischen Kolleginnen und Kollegen und der französischen Regierung Dank sagen, dass es gestern gelungen ist, mit Präsident Putin zu verabreden, dass es direkte Gespräche mit den Vereinigten Staaten gibt. So ist die Reihenfolge richtig. Wenn Europa souverän sein will, muss es hier Akteur werden. Wir haben noch vor einem halben Jahr erlebt, dass ein Europäischer Rat sich nicht einmal darauf verständigen konnte, mit Präsident Putin zu reden – und dann hat man sich beklagt, dass nur die Amerikaner reden. Souveränität heißt, die Dinge selbst in die Hand nehmen. Deshalb war das gestern ein guter Tag, und es war gut, dass Präsident Macron das möglich machen konnte.</p> <p>Meine Frage ist eine selbstkritische Frage an uns: Haben wir wirklich den Grundgeist des Aachener</p>	<p>Armin Laschet (CDU/CSU). Madame la Présidente, monsieur le Président, chers collègues, je pense qu'aujourd'hui, nous pouvons également remercier nos collègues de l'Assemblée nationale et le gouvernement français d'avoir réussi hier à convaincre le Président Poutine de participer à des discussions directes avec les États-Unis. C'est la bonne façon de procéder. Si l'Europe veut être souveraine, elle doit devenir actrice dans ce domaine. Il y a six mois, nous avons vu que le Conseil n'a même pas réussi se mettre d'accord sur le fait de parler avec le Président Poutine - et l'on s'est plaint ensuite que seuls les Américains s'exprimaient. La souveraineté, c'est prendre les choses en main. Hier fut un bon jour, et je me félicite que le président Macron l'ait rendu possible.</p> <p>Nous devons faire notre autocritique : avons-nous vraiment intégré l'esprit du traité d'Aix-la-</p>

<p>Vertrags in unserem täglichen Handeln verinnerlicht? Der Vertrag wird im Januar 2019 geschlossen, dann kommt Corona, und als erstes fällt uns ein, die Grenzen zu schließen – statt grenzüberschreitend zu arbeiten und die Grenzen offen zu halten. Dieses Beispiel zeigt, wo wir besser werden müssen.</p> <p>Zweitens habe ich folgende Frage an die beiden Minister: Sie haben angedeutet, dass in Kürze eine Begegnung zum westlichen Balkan stattfindet. Haben Sie die Hoffnung, dass es gelingen kann, mit einer gemeinsamen deutsch-französischen Position diesen Prozess der europäischen Perspektive voranzubringen?</p>	<p>Chapelle dans nos actions au quotidien ? Le traité est adopté en janvier 2019, puis le covid-19 arrive, et notre premier réflexe est de fermer les frontières - au lieu d'agir dans un cadre transfrontalier et de les maintenir ouvertes. Cet exemple montre les pistes d'amélioration.</p> <p>J'ai une question à poser aux deux ministres : vous avez laissé entendre qu'une rencontre sur les Balkans occidentaux aurait lieu prochainement. Espérez-vous qu'une position commune franco-allemande permettra de faire avancer ce processus visant à leur offrir une perspective européenne ?</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Herr Laschet, vielen Dank für diese sehr wichtigen Punkte.</p> <p>Es ist in der Tat sehr gut, dass es auch dank der Bemühungen von Präsident Macron die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen über die Russland-Krise gibt. Ich hoffe sehr, dass es dazu tatsächlich kommen wird und wir einen Krieg in Europa verhindern können.</p> <p>Zu Ihrem zweiten Punkt mit den Grenzschießungen: Das war in der Tat eine Entwicklung, die sich so nicht wiederholen darf. Durch die Instrumente, die wir haben, wie etwa den Ausschuss für Grenzüberschreitende Zusammenarbeit, konnte man sehr schnell wieder die praktischen Fragen der Pandemie bearbeiten. Da ist sehr viel passiert, um vor Ort Erleichterungen zu schaffen. Aber insgesamt – und darüber wird gerade auch im Rat gesprochen – muss bei künftigen Krisen die Kommunikation besser werden, es darf nicht wieder zu Grenzschießungen kommen.</p> <p>Zum Thema Westbalkan: Das ist auch für die neue Bundesregierung eine sehr große Priorität. Ich hoffe sehr, dass wir vor allen Dingen auch in Bezug auf die Beitrittsverhandlungen mit Mazedonien und Albanien substantielle Fortschritte erzielen. Das hängt im Moment noch von den bilateralen Themen zwischen Bulgarien und Nordmazedonien ab. Ich hoffe sehr, dass wir es gemeinsam hinkommen werden, dass wir noch während der französischen Ratspräsidentschaft Fortschritte erzielen.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Monsieur Laschet, merci beaucoup d'avoir souligné ces points majeurs.</p> <p>C'est en effet une très bonne chose de pouvoir poursuivre les discussions sur la crise russe, grâce notamment aux efforts du président Macron. J'espère de tout cœur qu'ils se concrétiseront et que nous pourrions éviter une guerre en Europe.</p> <p>Concernant votre deuxième point sur la fermeture des frontières, je vous rejoins pour dire que cela ne doit pas se reproduire. Les instruments dont nous disposons, parmi lesquels le Comité de coopération transfrontalière, ont permis de traiter très rapidement les questions pratiques liées à la pandémie. Beaucoup de mesures ont été prises pour faciliter les choses sur le terrain. Mais dans l'ensemble - et le Conseil en discute actuellement - la communication doit être améliorée lors de crises futures et il faut éviter une nouvelle fermeture des frontières.</p> <p>Les Balkans occidentaux sont une priorité majeure du nouveau gouvernement allemand. J'espère vivement que nous réaliserons des progrès substantiels, notamment en ce qui concerne les négociations d'adhésion avec la Macédoine du Nord et l'Albanie. Cela dépend pour l'instant des questions bilatérales entre la Bulgarie et la Macédoine du Nord. J'espère vraiment qu'ensemble, nous parviendrons à faire des progrès pendant la présidence française du Conseil de l'Union.</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Je veux remercier M. Laschet pour son soutien aux efforts français</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Ich danke Herrn Laschet für die Unterstützung der französischen</p>

<p>et européens. Notre coordination me semble exemplaire sur ce sujet. L'Europe est extrêmement impliquée dans les discussions, mais la situation reste très difficile.</p> <p>Le comité de coopération transfrontalière, que nous réunirons dans quelques jours avec Mme Lührmann, avait permis d'éviter, après le premier confinement, des mesures de fermeture. Il faut s'en saisir.</p> <p>S'agissant des Balkans occidentaux, la conférence de juin aura une grande importance. Il faut espérer que cette échéance incitera la Bulgarie et la Macédoine du Nord à trouver une solution dans les mois à venir, comme la France et l'Allemagne les y encouragent.</p>	<p>und europäischen Anstrengungen. Unsere Koordination bei diesem Thema scheint mir beispielhaft. Europa bringt sich in den Gesprächen äußerst engagiert ein, aber die Situation bleibt schwierig.</p> <p>Der Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, den Frau Lührmann und ich in zu einem Treffen einigen Tagen eingeladen haben, hatte nach dem ersten Lockdown mit darauf hingewirkt, Grenzschießungen zu vermeiden. Das sollte uns ein Vorbild sein.</p> <p>Was den Westbalkan angeht, wird die Konferenz im Juni sehr wichtig sein. Hoffen wir, dass dieser Termin Bulgarien und Nordmazedonien veranlassen wird, sich in den kommenden Monaten um eine Lösung zu bemühen, wie ihnen dies von Frankreich und Deutschland ans Herz gelegt wird.</p>
<p>Frédéric Petit (Dem). Madame Lührmann, votre accord de gouvernement a placé la relation franco-allemande parmi ses principales priorités, en particulier dans l'objectif d'affirmer la souveraineté stratégique de l'Europe. Or, ces dernières semaines, les positions françaises et allemandes sont apparues, sinon contradictoires, du moins orthogonales, sur des sujets tels que l'approvisionnement énergétique, l'intervention armée, le Mali, l'attitude envers la Chine ou encore les projets de défense. Des occasions se présenteront-elles, au cours de la présidence française de l'Union européenne et de la présidence du G7, de résoudre ces points de friction qui altèrent notre collaboration et, partant, la capacité de l'Europe à parler au monde ?</p>	<p>Frédéric Petit (Dem). Frau Lührmann, der Koalitionsvertrag zählt das deutsch-französische Verhältnis zu den wichtigsten Prioritäten – insbesondere auch mit dem Ziel, die strategische Souveränität Europas zu bekräftigen. In den letzten Wochen hatte man jedoch bei Themen wie der Energieversorgung, der bewaffneten Intervention, Mali, der Haltung zu China oder den Verteidigungsprojekten den Eindruck, dass die deutsche und die französische Position zwar nicht gegensätzlich sind, aber auch nicht in die gleiche Richtung gehen. Werden sich während der französischen EU-Präsidentschaft und des G7-Vorsitzes Gelegenheiten bieten, diese Reibungspunkte zu beheben, die unsere Zusammenarbeit und damit auch die Fähigkeit Europas, gegenüber der Welt das Wort zu ergreifen, beeinträchtigen?</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Vielen Dank für diese Frage. Zunächst einmal möchte ich betonen, dass wir nach meiner Auffassung – ich bin jetzt zwar noch nicht sehr lange im Amt, habe aber doch immerhin einige Erfahrung in der exzellenten Zusammenarbeit mit Staatssekretär Clément Beaune sammeln können – generell bei der Überzahl von Themen gerade zwischen Deutschland und Frankreich einer Meinung sind; wir arbeiten sehr eng zusammen und ziehen an einem Strang. Es geht da insbesondere um zwei sehr zentrale Themen, die auf der europäischen Agenda stehen. Das ist zum einen das Thema der Rechtsstaatlichkeit,</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Merci beaucoup pour cette question. Je voudrais tout d'abord souligner que, bien qu'entrée en fonctions récemment, j'ai déjà une certaine expérience en matière de coopération, que je qualifierai d'excellente, avec le secrétaire d'État Clément Beaune - la France et l'Allemagne sont généralement d'accord sur la plupart des sujets. Nous travaillons très étroitement ensemble et avançons dans la même direction, en particulier sur deux questions essentielles qui figurent à l'agenda européen. La première est l'État de droit, dont nous venons de parler. J'estime qu'il est fondamental qu'en tant qu'Union européenne,</p>

<p>über das soeben schon gesprochen wurde: Es ist, glaube ich, zentral für uns als Europäische Union, dass die Werte, für die wir nach außen eintreten wollen, ganz klar auch von innen gelebt und umgesetzt werden. Wir arbeiten sehr eng gemeinsam daran, dass das der Fall ist. Ein zweites Thema, das ich erwähnen möchte, ist die Zukunftskonferenz, die ja auch sehr stark von Präsident Macron vorangebracht wurde. Wir sind uns sehr einig darin, dass die Zukunftskonferenz ein Erfolg werden muss. Die von Bürgerinnen und Bürgern in den letzten Jahren und Monaten gesammelten Ideen, zumindest die besten davon, müssen nun auch den Weg in die Umsetzung finden. Wir müssen diese Zukunftskonferenz wirklich nutzen, um die Themen, die auch in der französischen Ratspräsidentschaft angesprochen worden sind, wie die Souveränität Europas, voranzutreiben und mit Leben zu erfüllen.</p>	<p>nous incarnions et mettions en œuvre sans ambiguïté dans nos pays les valeurs que nous voulons défendre à l'extérieur. Nous nous concertons très étroitement pour réaliser cet objectif. Je voudrais également mentionner la Conférence sur l'avenir de l'Europe, qui a été fortement encouragée par le président Macron. Nous sommes tous d'accord pour dire qu'elle doit être un succès. Les idées recueillies auprès des citoyens au cours des dernières années et des derniers mois - tout du moins les meilleures d'entre elles - doivent maintenant être concrétisées. Nous devons absolument profiter de cette Conférence sur l'avenir de l'Europe pour faire progresser les thèmes qui ont également été abordés par la présidence française du Conseil, comme la souveraineté de l'Europe, et leur donner vie.</p>
<p>Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN). Guten Tag und liebe Grüße aus Düsseldorf. Ich freue mich sehr, heute in dieser Runde zu sein, es ist für mich das erste Mal. Und ich freue mich auch darüber, dass schon viele von meinen deutschen und französischen Kolleg*innen das Thema Außenpolitik angesprochen haben. Wir hatten jetzt einen Prozess zum strategischen Kompass in den letzten Jahren, wo eine Bedrohungsanalyse stattgefunden hat innerhalb Europas und jetzt Mittel und Wege definiert werden, wie man zu mehr strategischer Souveränität in Europa kommt – das wurde schon angesprochen. Was wir leider nicht hatten in den letzten Jahren, war eine intensive parlamentarische Beteiligung bei diesen Schritten. Ich weiß, dass die parlamentarische Kultur und auch die formellen Zuständigkeiten des Parlaments in Frankreich ganz anders sind als in Deutschland. Aber meine Frage an beide Minister*innen wäre, welche Chance sehen Sie, welche Ideen haben Sie, damit in zukünftigen ähnlichen gemeinsamen Prozessen die Parlamente als Vertreter*innen des Volkes noch stärker und noch frühzeitiger einbezogen werden.</p>	<p>Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN). Bonjour de Düsseldorf. Je suis très heureuse de participer aujourd'hui à cette réunion, qui est une première pour moi, et je me félicite qu'un grand nombre de mes collègues tant français qu'allemands aient déjà évoqué la politique étrangère. Ces dernières années, nous avons travaillé autour de la boussole stratégique, ce qui nous a permis d'analyser les menaces en Europe et de définir les moyens de renforcer la souveraineté stratégique en Europe, ce qui a déjà été évoqué. Mais ce qui a malheureusement fait défaut ces dernières années, c'est une implication forte des parlements dans ce processus. Je sais que la culture parlementaire et les compétences du Parlement sont très différentes en France et en Allemagne, mais je souhaiterais poser une question aux deux ministres : quelles sont les opportunités que vous avez identifiées, quelles idées pouvez-vous proposer pour que les parlements, qui sont les représentants du peuple, soient impliqués mieux et plus en amont dans ces processus ?</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Dans nos ordres constitutionnels respectifs, la répartition des compétences entre l'exécutif et le législatif diffère. Cela ne signifie pas qu'il n'y a pas de contrôle parlementaire : à titre d'exemple, en France, le Parlement doit valider la prolongation</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Die Kompetenzenverteilung zwischen Exekutive und Legislative ist in unseren Verfassungsordnungen unterschiedlich. Das bedeutet jedoch nicht, dass keine parlamentarische Kontrolle erfolgt: Die Verlängerung einer militärischen Intervention</p>

<p>d'une intervention militaire. Il faudra sans doute imaginer un mécanisme institutionnel si, comme nous le souhaitons et comme le propose le projet de boussole stratégique, des interventions européennes impliquant plusieurs États ont lieu, non seulement dans un cadre <i>ad hoc</i>, comme c'est le cas actuellement au Sahel, mais également dans un format européen.</p> <p>M. Josep Borell a par exemple proposé la création d'une force de réaction rapide. Cela n'est pas encore défini, mais le Parlement européen devrait être impliqué dans le processus. Les parlements nationaux, quant à eux, pourraient y être associés grâce à un mécanisme d'information réaction qui serait déclenché rapidement. Nous pourrions en discuter au sein de la Conférence sur l'avenir de l'Europe.</p>	<p>beispielsweise bedarf in Frankreich der Zustimmung des Parlaments. Wenn es eines Tages zu europäischen Interventionen unter Beteiligung mehrerer Staaten kommt, wie von uns erwünscht und im Entwurf des strategischen Kompasses vorgeschlagen – und zwar nicht nur <i>ad hoc</i>, wie derzeit im Sahel, sondern auch in einem europäischen Format – müssen wir dafür sicher einen institutionellen Mechanismus entwickeln.</p> <p>Josep Borell hat zum Beispiel die Einrichtung einer schnellen Eingreiftruppe vorgeschlagen. Dies ist noch nicht genauer definiert, aber das Europäische Parlament sollte in diesen Prozess involviert werden. Die nationalen Parlamente könnten über einen rasch aktivierbaren Informations- und Reaktionsmechanismus einbezogen werden. Darüber werden wir im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas diskutieren können.</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Ich möchte hier ergänzen, dass ich es für sehr wichtig halte, diese Debatten über außen- und sicherheitspolitische Fragen auch in den Parlamenten intensiv zu führen, und ich bin sehr froh darüber, dass es gerade zum strategischen Kompass kürzlich im Bundestag eine Anhörung des Ausschusses des Auswärtigen und des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union gegeben hat. Wir wollen uns in diesem Sinne als Regierung auch gerne den Debatten stellen und in einen frühzeitigen Austausch eintreten.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Je voudrais mentionner qu'à mon sens, il est essentiel que ces débats sur les questions de politique étrangère et de sécurité soient également menés de manière approfondie au sein des parlements, et je me félicite que la commission des affaires étrangères et la commission des affaires européennes du Bundestag aient récemment organisé une audition sur la boussole stratégique. C'est dans cet esprit que nous souhaitons, en tant que gouvernement, participer aux débats et nous impliquer dans des échanges en temps opportun.</p>
<p>Cécile Untermaier (SOC). Monsieur Beaune, l'APFA a pour objet d'enrichir notre réflexion et de nous aider à apporter des solutions à des problèmes concrets de part et d'autre de la frontière. L'abstentionnisme est un sujet de préoccupation. Comme il le fait avant chaque élection présidentielle, le gouvernement a lancé une campagne en faveur de la participation. L'Allemagne, par la voix d'Angela Merkel, avait souligné les effets très positifs du vote par correspondance. Or, de manière surprenante, le gouvernement français n'a pas donné suite aux nombreuses propositions de loi pour autoriser cette modalité de vote. Voilà une occasion manquée d'agir de manière pragmatique. En suivant l'exemple de l'Allemagne, nous aurions pu faciliter la vie des Français. Réciproquement,</p>	<p>Cécile Untermaier (SOC). Herr Beaune, die DFPV hat zum Ziel, unseren Überlegungen neue Impulse zu geben und uns zu helfen, für konkrete Probleme beiderseits der Grenze Lösungen zu finden. Ein Sorgen thema ist die geringe Wahlbeteiligung. Wie vor jeder Präsidentschaftswahl hat die Regierung eine Kampagne zur Förderung der Wahlbeteiligung gestartet. Von deutscher Seite hatte Angela Merkel die sehr positiven Effekte der Briefwahl unterstrichen. Die französische Regierung jedoch ist überraschenderweise den zahlreichen Gesetzesvorschlägen mit dem Ziel, diese Art der Stimmabgabe zuzulassen, nicht gefolgt – eine verpasste Gelegenheit für ein pragmatisches Vorgehen. Wir hätten dem Beispiel Deutschlands folgen und damit den Franzosen das Leben</p>

<p>nous avons certainement des pratiques susceptibles d'inspirer l'Allemagne.</p> <p>Par ailleurs, on constate, depuis trois ans, un manque d'interactivité avec l'exécutif. Ainsi, on ne connaît pas l'ordre du jour du conseil de l'Union. Essayer de l'obtenir relève de la mission impossible. Quelles synergies entre l'exécutif et l'APFA pensez-vous utile de créer et quels engagements pouvez-vous prendre en ce sens ?</p>	<p>erleichtern können. Andererseits haben auch wir sicherlich Praktiken, die Deutschland inspirieren können.</p> <p>Außerdem ist seit drei Jahren ein Mangel an Interaktivität mit der Regierung festzustellen. Wir werden z.B. nicht über die Tagesordnung des Europäischen Rats informiert, und es ist praktisch unmöglich, Auskunft darüber zu erhalten. Welche Synergien zwischen Exekutive und DFPV wären Ihrer Meinung nach sinnvoll, und welche Zusagen in dieser Richtung können Sie machen?</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Nous n'avons pas épuisé la réflexion sur les moyens de lutter contre l'abstention, qui peuvent comprendre, par exemple, le vote par correspondance ou la modification de l'âge du vote. Ces débats sont ouverts en France comme en Allemagne. À titre personnel, j'ai la conviction qu'on peut encore faire mieux et qu'on pourrait s'inspirer de certaines réformes allemandes – peut-être la réciproque est-elle vraie.</p> <p>L'information transmise, par le biais des mécanismes constitutionnels, concernant l'ordre du jour des réunions européennes est abondante. Je ne suis pas certain qu'on puisse faire mieux, mais je suis prêt à essayer, dans le cadre des filières que je préside au cours de ce semestre, à commencer par le Conseil Affaires générales. Toutefois, je ne suis pas sûr que le problème vienne de l'accès à l'information. Il faut plutôt s'attacher à avoir un débat régulier sur les enjeux européens. Je m'y prête volontiers, mais je suis prêt à le faire de manière plus fréquente encore, tant en commission que dans l'hémicycle, si vous le souhaitez. Je crois à la politisation, dans le bon sens du terme, des enjeux européens. Il faut que l'on rende compte de ce qui se fait au sein des instances du Conseil des ministres de l'Union européenne et que l'on puisse, le cas échéant, exprimer des désaccords.</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Wir haben noch nicht alle Möglichkeiten, das Phänomen der Wahlenthaltung zu bekämpfen, vollständig ausgelotet – wie etwa die Briefwahl oder die Änderung des Wahlalters. Diese Debatte ist in Frankreich wie auch in Deutschland bisher nicht abgeschlossen. Ich persönlich bin der Überzeugung, dass bessere Lösungen möglich sind und wir uns von bestimmten Reformen in Deutschland inspirieren lassen könnten – was vielleicht auch umgekehrt gilt.</p> <p>Es werden über die verfassungsmäßigen Mechanismen umfangreiche Informationen zur Tagesordnung der EU-Sitzungen bereitgestellt. Ich bin nicht sicher, dass man das noch verbessern kann, bin aber gerne bereit, es überall dort zu versuchen, wo ich in diesem Halbjahr den Vorsitz führe, beginnend mit dem Rat für Allgemeine Angelegenheiten. Ich habe allerdings Zweifel, dass das Problem wirklich vom Zugang zur Information herrührt. Man sollte sich vielmehr bemühen, regelmäßig eine Debatte zu den europäischen Fragen zu führen. Ich will dies gerne tun und bin auch bereit, es noch häufiger zu tun, wenn Sie dies wünschen – sowohl in den Ausschüssen als auch im Plenum. Ich glaube an die Politisierung – im positiven Sinne – der europäischen Fragen. Wir müssen Rechenschaft darüber ablegen, was in den Gremien des EU-Ministerrats geschieht, und es muss auch möglich sein, gegebenenfalls seinen Widerspruch zu äußern.</p>
<p>Sandra Weeser (FDP). Frau Präsidentin, Herr Präsident! Ich bin dankbar für die ganz klare Positionierung heute, was die Souveränität Europas angeht.</p> <p>Herr Staatssekretär Beaune, ich bin vor allen Dingen sehr dankbar, dass sich Frankreich</p>	<p>Sandra Weeser (FDP). Madame la présidente, monsieur le président, je vous suis reconnaissante pour la position très claire sur la souveraineté de l'Europe que vous avez adoptée aujourd'hui.</p> <p>Monsieur le secrétaire d'État, je suis avant tout très reconnaissante à la France d'avoir fait</p>

<p>mittlerweile der Westbalkan-Erweiterung öffnet und auch die Beitrittsmöglichkeiten für Nordmazedonien ins Auge fasst. Ich halte das für einen sehr wichtigen Punkt.</p> <p>Wir haben uns im Koalitionsvertrag darauf verständigt, weiterhin gemeinsame Verteidigungsprojekte voranzutreiben. Daher die Frage: Gibt es mittlerweile konkrete weitere gemeinsame Projekte, die auf der Agenda stehen? Ich möchte aber auch zum Thema Souveränität in der Energiepolitik eine Frage stellen: Was ist der aktuelle Stand des grenzüberschreitenden Stromnetzes? Gibt es da Wünsche von Deutschland an Frankreich oder umgekehrt? Wo sind die Hürden, was kann man verbessern?</p> <p>Und noch eine letzte Frage: Wir haben in der Corona-Krise und jetzt auch aktuell in der Gaskrise bitter erlebt, dass wir sehr abhängig sind von Rohstofflieferungen aus dem Ausland. Gibt es eine Strategie für eine gemeinsame Rohstoffsicherung in Europa, z.B. Lithium am Rheingraben?</p>	<p>évoluer sa position sur l'élargissement aux Balkans occidentaux et d'envisager désormais une adhésion de la Macédoine du Nord. Je pense que c'est un point très important.</p> <p>Dans l'accord de coalition, nous sommes convenus de continuer à faire avancer les projets de défense communs. J'aimerais donc savoir si vous envisagez de mener à bien d'autres projets communs concrets.</p> <p>Je voudrais aussi poser une question portant sur la souveraineté en matière de politique énergétique : quel est l'état actuel du réseau électrique transfrontalier ? L'Allemagne a-t-elle des souhaits à formuler vis-à-vis de la France ou inversement ? Quels sont les obstacles identifiés, que peut-on améliorer ?</p> <p>Je conclurai par une dernière question : lors de la crise du covid-19, et aujourd'hui avec la crise du gaz, nous avons fait l'amère expérience d'être fortement tributaires des livraisons de matières premières en provenance de l'étranger. Existe-t-il une stratégie pour une sécurisation commune des matières premières en Europe, par exemple pour le lithium dans le fossé rhénan ?</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. La France et l'Allemagne sont liées par deux projets de défense extrêmement importants, relatifs au char du futur et à l'avion de combat du futur, qui ont été étendus depuis leur lancement, à l'été 2017, à d'autres pays. Ils ont constitué un geste majeur après le Brexit, en même temps qu'un effort considérable. C'est une tâche difficile, mais je crois que les projets sont désormais irréversibles – en tout cas, je me battrais pour cela. Nous connaissons dès le départ les difficultés : nos cultures sont différentes, à l'instar de nos modalités de contrôle et de vote. Nos industriels n'ont pas toujours travaillé ensemble dans le passé. On a besoin de ces projets franco-allemands pour construire une défense européenne, qui prendra encore du temps. Dans le cadre de la coopération structurée permanente, nous lançons régulièrement des vagues de projets de coopération sur des objets très précis, tel que la radio utilisée par nos armées en opérations extérieures.</p> <p>Il n'y a pas, à ma connaissance, de nouveaux projets franco-allemands à l'étude ou en cours d'élaboration concernant les réseaux</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Deutschland und Frankreich sind verbunden durch zwei überaus wichtige Verteidigungsprojekte, den Panzer der Zukunft (MGCS) und das Kampfflugzeug der Zukunft (FCAS), die seit ihrem Beginn im Sommer 2017 auf weitere Länder ausgedehnt wurden. Sie stellten nach dem Brexit eine wichtige Geste und zugleich eine große Anstrengung dar. Es ist eine schwierige Aufgabe, aber ich glaube, dass diese Projekte mittlerweile unumkehrbar sind – auf jeden Fall werde ich dafür kämpfen. Die Schwierigkeiten waren uns von Anfang an klar: Unsere Kulturen sind verschieden, ebenso auch unsere Kontroll- und Abstimmungsmodalitäten. Unsere Industrien haben in der Vergangenheit nicht immer zusammengearbeitet. Wir brauchen diese deutsch-französischen Projekte für den Aufbau einer europäischen Verteidigung, der noch einige Zeit dauern wird. Im Rahmen der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit starten wir regelmäßig Kooperationsprojekte zu ganz präzisen Gegenständen, wie etwa die von unseren Armeen bei Außeneinsätzen verwendete Funktechnik.</p> <p>Die transeuropäischen Stromnetze betreffend sind meines Wissens derzeit keine neuen deutsch-französischen Projekte in der Prüfungs- oder</p>

<p>transeuropéens d'électricité. Les interconnexions fonctionnent bien, mais nous devons les renforcer et faire en sorte qu'elles soient au bénéfice de tous, ce qui permettra de faire baisser les prix à moyen et long terme. Nous avons des projets, notamment avec le Portugal et l'Espagne, qui bénéficieront à la connexion et à l'approvisionnement de tout le réseau européen. S'agissant de la stratégie européenne d'approvisionnement, nous prenons des mesures essentiellement nationales à court terme, tandis qu'à moyen et à long terme, nous nous efforçons de réduire notre dépendance aux énergies fossiles et d'accélérer la transition écologique : c'est l'objet du paquet « Fit for 55 ».</p>	<p>Aus-arbeitungsphase. Die Verbundleitungen funktionieren gut, aber wir müssen sie ausbauen und dafür sorgen, dass sie allen zugutekommen und mittel- und langfristig die Preise sinken. Wir haben Projekte mit Portugal und Spanien, die der Anbindung und Versorgung des europäischen Netzes insgesamt nützen werden.</p> <p>Was die europäische Versorgungsstrategie angeht, ergreifen wir kurzfristig überwiegend nationale Maßnahmen, mittel- und langfristig sind wir bemüht, unsere Abhängigkeit von den fossilen Energien zu mindern und die ökologische Wende beschleunigt voranzutreiben – das ist das Ziel des „Fit für 55“-Pakets.</p>
<p>Antoine Herth (Agir ens). À l'urgence climatique, qui anime depuis quelque temps nos réflexions, s'ajoutent une urgence économique, due au retour de l'inflation, et une urgence géopolitique, qui soulève l'enjeu de la sécurité de l'approvisionnement. Face à cette nouvelle situation, y a-t-il une convergence de points de vue entre la France et l'Allemagne ? Si ce n'est pas le cas, quels sont les sujets sur lesquels nous devrions concentrer nos efforts ?</p>	<p>Antoine Herth (Agir ens). Zur Klimanotlage, die uns schon seit einiger Zeit beschäftigt, gesellen sich jetzt eine durch die Rückkehr der Inflation bedingte wirtschaftliche Notlage und eine geopolitische Notlage, welche die Frage nach der Versorgungssicherheit aufwirft. Kommt es angesichts dieser neuen Gegebenheiten zu einem Konvergieren der Standpunkte zwischen Deutschland und Frankreich? Und falls dies nicht der Fall ist: Auf welche Themen sollten wir unsere Anstrengungen konzentrieren?</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. In der Tat stehen wir vor einer gemeinsamen, großen Herausforderung. Wir wissen, dass die Klimakrise, wenn wir nichts dagegen unternehmen, uns vor drastische Einschränkungen stellen wird – sowohl was die Lebensqualität als auch was die wirtschaftliche Entwicklung angeht. Genau deshalb ist es so zentral, dass wir <i>jetzt</i> darauf antworten, dass wir <i>jetzt</i> mit der Transformation der Wirtschaft entschieden vorangehen. Ich sehe hier sehr viele Möglichkeiten für Kooperation. Wir müssen es insbesondere im Energiebereich besser hinbekommen, im Bereich der Erneuerbaren Energien, also des gemeinsamen Ausbaus von Wind und Solar, gemeinsame Infrastrukturen z.B. für die Produktion von Solarzellen oder von Windenergie aufzubauen. Hier sind verschiedene Vorschläge im „Fit for 55“-Paket enthalten, das wir auf europäischer Ebene gemeinsam unterstützen. Ich bin sehr gerne bereit, auch konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland in den Mittelpunkt zu stellen. Der andere Bereich, den</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Nous sommes effectivement face à un grand défi commun. Nous savons que si nous ne faisons rien pour combattre la crise climatique, nous serons confrontés à des restrictions drastiques, qui auront un impact tant en termes de qualité de vie que de développement économique. C'est précisément pour cette raison qu'il est essentiel d'agir <i>maintenant</i>, et d'avancer résolument pour transformer l'économie. Les opportunités de coopération sont multiples. Nous devons progresser notamment dans le domaine de l'énergie et des énergies renouvelables, en développant ensemble l'éolien et le photovoltaïque, en mettant en place des infrastructures communes, notamment pour la production de cellules solaires et d'énergie éolienne. La feuille de route « <i>Fit for 55</i> », que nous soutenons ensemble au niveau européen, contient plusieurs propositions à cet égard. Je serais ravie de mettre également l'accent sur des projets concrets de coopération franco-allemande. Nous devons aussi nous attaquer au développement des énergies renouvelables, qui</p>

<p>wir angehen müssen, ist der Ausbau der erneuerbaren Energien, der unsere geopolitische Abhängigkeit von Rohstoffimporten und auch von Preisschwankungen, wie wir sie im Moment bei Öl-, Gas- und Kohleimporten erleben, reduzieren wird. Dadurch werden wir wirtschaftlich stabiler und souveräner werden.</p>	<p>réduira notre dépendance géopolitique aux importations de matières premières et aux fluctuations des prix, que nous constatons actuellement pour les importations de pétrole, de gaz et de charbon. Cela nous permettra d'accroître notre souveraineté et notre stabilité économique.</p>
<p>Danièle Obono (FI). Madame Lührmann, quel est votre point de vue sur le devoir de vigilance des entreprises donneuses d'ordre concernant les risques sociaux, environnementaux et de gouvernance ? Par ailleurs, que pensez-vous de la présomption de salariat des travailleuses et travailleurs des plateformes numériques ? Comment l'Allemagne compte-t-elle promouvoir le débat sur ces questions, notamment dans le cadre de la présidence française de l'Union européenne ?</p>	<p>Danièle Obono (FI). Frau Lührmann, wie sieht ihr Standpunkt zur Sorgfaltspflicht auftraggebender Unternehmen in Bezug auf ESG-Risiken (Umwelt – Soziales – Unternehmensführung) aus? Und was halten Sie von der Vermutung der Arbeitnehmerschaft für Plattformarbeiterinnen und -arbeiter? Wie will Deutschland – insbesondere im Rahmen des französischen EU-Vorsitzes – die Debatte über diese Fragen fördern?</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Es ist in der Tat sehr wichtig, dass wir im Bereich des sozialen Europas weiter vorankommen. Wir haben da mehrere Diskussionen. Ich möchte mich aber hier auf das Thema der europäischen Mindestlohn-Richtlinie konzentrieren, die ja während der französischen Ratspräsidentschaft in Brüssel zwischen Parlament und Rat noch verhandelt wird. Hier ist die Positionierung der neuen Bundesregierung, dass es wichtig ist, zu einer europäischen Regelung zu kommen, damit wir die Sicherheit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ganz Europa garantieren können.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Il est crucial que nous fassions progresser l'Europe sociale. Nous avons entamé plusieurs discussions à ce sujet, mais je voudrais évoquer la directive européenne sur le salaire minimum, qui fait encore l'objet de négociations entre le Parlement européen et le Conseil à Bruxelles sous cette présidence française. Le nouveau gouvernement allemand estime qu'il est important d'adopter une réglementation européenne pour garantir la sécurité des travailleurs dans toute l'Europe.</p>
<p>Matthias W. Birkwald (DIE LINKE.): Der Stabilitäts- und Wachstumspakt wurde wegen der Corona-Krise ausgesetzt. Das hat sich bewährt, und Präsident Macron möchte nun während der französischen Ratspräsidentschaft eine Reform dieses Pakts durchsetzen. Er fordert gemeinsam mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mario Draghi mehr Spielraum für notwendige Investitionen angesichts der aktuellen Herausforderungen. Darum frage ich Sie, Herr Staatssekretär Beaune: Wie stehen die Chancen für diese Reform? Gibt es bereits erste konkrete Schritte? Und falls ja, welche? Und Sie, verehrte Frau Staatsministerin Dr. Lührmann, frage ich, was denn der Beitrag</p>	<p>Matthias W. Birkwald (DIE LINKE.): le pacte de stabilité et de croissance a été suspendu en raison de la crise du covid-19. Cette décision a fait ses preuves, et le président Macron souhaite à présent imposer une réforme de ce pacte pendant la présidence française du Conseil. Avec le premier ministre italien Mario Draghi, il demande une plus grande marge de manœuvre pour réaliser les investissements permettant de relever les défis actuels. C'est pourquoi j'aimerais vous demander, monsieur Beaune, si ce projet de réforme a des chances d'aboutir, si des étapes concrètes ont déjà été franchies, et si oui, lesquelles ? Madame Lührmann, je souhaiterais savoir quelle sera la contribution de l'Allemagne à cette</p>

<p>Deutschlands zu dieser Reform sein wird. Wird es in der deutschen Bundesregierung bei der Position des Finanzministers Christian Lindner bleiben, der nach der pandemiebedingten Aussetzung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes bis 2023 zur strikten Fiskalpolitik und zur Schuldenbremse zurückkehren möchte, oder was wird die Bundesregierung stattdessen tun? Und meine zweite Frage an Sie: Was meint Bundeskanzler Scholz damit, dass der Stabilitäts- und Wachstumspakt sich als flexibel genug erwiesen habe.</p>	<p>réforme. Le gouvernement allemand fera-t-il sienne la position du ministre des finances Christian Lindner, qui souhaite revenir à une politique budgétaire stricte et au frein à l'endettement d'ici 2023 après la suspension du pacte de stabilité et de croissance en raison de la pandémie ? Sinon, que fera le gouvernement fédéral ? Que veut dire le chancelier Scholz quand il affirme que le pacte de stabilité et de croissance s'est montré suffisamment flexible ?</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Il faut faire converger les points de vue sur ce sujet sensible. Pour l'heure, les règles sont suspendues, en raison de la crise, jusqu'à la fin de 2022. Chacun s'accorde à reconnaître qu'on ne peut pas vivre durablement, au sein d'une union monétaire, sans règles budgétaires. Nous avons dépassé le stade des oppositions irréductibles sur les chiffres de 3 % de déficit et de 60 % de dette. Ceux-ci sont en partie inscrits dans les traités. Nous perdrons du temps en nous concentrant sur ce qui s'apparente à des totems ou des tabous. En revanche, tout le monde reconnaît qu'il faudra de l'investissement public et privé. L'investissement public devra être massif au cours de la décennie à venir, notamment pour mener à bien la transition écologique. Il faut donc adapter nos règles. Tel sera l'un des objets du sommet des chefs d'État et de gouvernement des 10 et 11 mars et du travail – technique – des ministres des finances. La Commission présentera ses propositions en mai. Le processus aboutira sans doute d'ici à l'automne 2022.</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Zu diesem sensiblen Thema muss eine Konvergenz der Standpunkte herbeigeführt werden. Im Moment sind die Regeln wegen der Krise bis Ende 2022 ausgesetzt. Es sind sich alle einig, dass man in einer Währungsunion nicht auf Dauer ohne Haushaltsregeln leben kann. Das Stadium der unüberbrückbaren Gegensätze in Bezug auf die Zahlenwerte 3 % Defizit und 60 % Verschuldung haben wir überwunden. Diese stehen teilweise in den Verträgen. Wir würden Zeit verlieren, wenn wir uns auf Dinge konzentrieren, die eine Art Totem oder Tabu darstellen. Aber alle erkennen an, dass es öffentliche und private Investitionen braucht. Im kommenden Jahrzehnt wird die öffentliche Hand massiv investieren müssen, insbesondere für die ökologische Wende. Also müssen wir unsere Regeln anpassen. Das wird eine der Zielsetzungen beim Gipfel der Staats- und Regierungschefs am 10./11. März und bei den fachlichen Überlegungen der Finanzminister sein. Im Mai wird die Kommission ihre Vorschläge vorlegen. Bis zum Herbst 2022 wird der Prozess voraussichtlich abgeschlossen werden.</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. In den fünfzehn Sekunden, die ich zu diesem komplexen Thema habe, möchte ich kurz auf den Koalitionsvertrag verweisen. Darin stehen drei Punkte. Erstens: In der Tat hat der Pakt in der Corona-Krise seine Flexibilität bewiesen. Zweitens: Es braucht Möglichkeiten für Investitionen, gerade in den Zukunftsbereichen, die ermöglicht werden müssen durch Reformen an den Detailregeln. Drittens: Viele der Detailregeln des Stabilitäts- und</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Durant les quinze secondes dont je dispose pour aborder ce sujet complexe, je voudrais brièvement faire référence à l'accord de coalition. Il comporte trois points. Premièrement, il est exact que le pacte a prouvé sa flexibilité lors de la crise du covid-19. Deuxièmement, il faut pouvoir investir, notamment dans les domaines d'avenir, et ces investissements doivent être facilités par une réforme des règles. Troisièmement, il convient d'adapter un grand nombre de règles du pacte de</p>

<p>Wachstumspaktes müssen angepasst werden – insbesondere in Bezug auf Transparenz und Ähnliches. Darüber finden gerade sehr intensive Gespräche statt, sowohl innerhalb der Bundesregierung als auch gemeinsam mit der französischen Regierung.</p>	<p>stabilité et de croissance, notamment en ce qui concerne la transparence. Nous avons des discussions approfondies sur ces sujets, tant au sein du gouvernement allemand qu'avec le gouvernement français.</p>
<p>André Chassaigne (GDR). Madame Lührmann, le nouveau gouvernement allemand entend mener une politique restrictive d'exportations d'armes. Les accords de coalition prévoient des règles plus contraignantes et plus transparentes à l'échelle nationale et européenne. Vous souhaitez l'adoption d'un règlement européen, issu d'une position commune de l'Union, afin de définir des critères d'exportation d'armes répondant aux exigences suivantes : le respect des droits de l'Homme et des principes du gouvernement fédéral en matière d'exportation d'armes, la prise en compte d'un risque de détournement de matériel et l'accroissement du contrôle après l'expédition. Or, l'ancien gouvernement allemand CDU-SPD a autorisé des exportations d'armement d'une valeur de 9,35 milliards d'euros, dont plus de la moitié dans les neuf derniers jours de son mandat. La majorité d'entre elles concernent l'Égypte, impliquée dans les conflits en Libye et au Yémen. Avec un SPD majoritaire dans la nouvelle coalition et une France très exportatrice d'armes, jugez-vous ce noble objectif réalisable ?</p>	<p>André Chassaigne (GDR). Frau Lührmann, die neue deutsche Regierung beabsichtigt, eine restriktive Rüstungsexportpolitik zu verfolgen. Die Koalitionsvereinbarungen sehen strengere und transparentere Regeln auf nationaler und auch auf europäischer Ebene vor. Sie wünschen die Verabschiedung einer europäischen Verordnung, basierend auf einer gemeinsamen Position der Union, zur Festlegung von Rüstungsexportkriterien, die folgenden Anforderungen entsprechen sollen: Achtung der Menschenrechte und der Grundsätze der Bundesregierung für Rüstungsexporte, Berücksichtigung eines Risikos der Umleitung von Ausrüstung und verstärkte Kontrolle nach dem Versand. Die alte Bundesregierung unter Führung von CDU und SPD hat Rüstungsexporte im Wert von 9,35 Milliarden Euro genehmigt, mehr als die Hälfte davon in den letzten neun Tagen ihrer Amtszeit. Der größte Teil betrifft Ägypten, das in die Konflikte in Libyen und im Jemen involviert ist. Glauben Sie, dass dieses hehre Ziel mit einer SPD-Mehrheit in der neuen Koalition und einem stark rüstungsexportorientierten Frankreich realisierbar ist?</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Wir müssen in der Tat in den nächsten Jahren in Brüssel auch über das Thema der europäischen Rüstungsexportkontrolle reden. Das ist ein Thema, was wir uns auch im Koalitionsvertrag vorgenommen haben. Da wird es darum gehen, dies auszugestalten und gemeinsame Regelungen zu treffen, um sicher zu gehen, dass Waffen, die wir in Europa herstellen, nicht in falsche Hände geraten. Das von Ihnen angesprochene Beispiel Jemen ist ein sehr wichtiges Beispiel, um darauf hinzuweisen, dass wir nacharbeiten müssen bei verschiedenen Regeln und Richtlinien. Wir werden das sicherlich gemeinsam tun und Lösungen finden, die für uns alle passen.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Nous devons en effet discuter à Bruxelles dans les années à venir du contrôle européen des exportations d'armes. C'est une question qui figure également dans l'accord de coalition. Il s'agit d'aménager le dispositif existant en adoptant des règles communes afin de nous assurer que les armes que nous produisons en Europe ne tombent pas entre de mauvaises mains. L'exemple du Yémen, que vous avez évoqué, est éloquent, et montre que nous devons revoir certaines règles et directives. Nous le ferons certainement ensemble et trouverons des solutions qui conviennent à tous.</p>

<p>Nicole Höchst (AfD). Sehr verehrter Herr Minister, sehr verehrte Frau Ministerin, liebe Kolleg*innen! Mich interessiert heute besonders das Thema Energie. Wir haben in Deutschland möglicherweise etwas andere Schwerpunkte als in Frankreich. In Deutschland ist man, wie ich es derzeit wahrnehme, kategorisch gegen Kernenergie, auch gegen weitere Forschungsbemühungen in diesem Bereich. In Frankreich hat man da nicht ganz so große Vorbehalte. Viele Kernkraftwerke sind noch in Betrieb. Da würde mich interessieren, wie wir in dieser Versammlung darauf hinwirken können, in dieser Hinsicht einen gemeinsameren Weg zu gehen.</p>	<p>Nicole Höchst (AfD). Monsieur le ministre, madame la ministre, chers collègues. Ce qui m'intéresse particulièrement aujourd'hui, c'est le thème de l'énergie. Les priorités de l'Allemagne sont peut-être un peu différentes de celles de la France. Mon sentiment est que l'Allemagne est catégoriquement opposée à l'énergie nucléaire, et ne souhaite pas non plus poursuivre la recherche dans ce domaine. La France est moins réticente, et compte de nombreuses centrales nucléaires qui sont encore en service. J'aimerais donc savoir comment cette assemblée pourrait agir pour rapprocher nos positions.</p>
<p>Dr. Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt. Wie Sie gesagt haben: Die Positionierung von allen demokratischen Parteien in Deutschland ist sehr klar. Wir sind aus der Atomenergie ausgestiegen, das wurde von mehreren Regierungen bestätigt. Wir haben klare Bedenken, was z.B. die Sicherheit von Kernkraftwerken oder die Frage des Atommülls angeht. Das wird in Frankreich anders gesehen, und ich denke, dass es durchaus in Ordnung ist, bei solchen Punkten auch einmal unterschiedlicher Meinung zu sein. Bei vielen Punkten sind wir ähnlicher Meinung, z.B. darin, dass wir die Klimaziele gemeinsam erreichen wollen. Da werden wir sehr stark zusammenarbeiten.</p>	<p>Anna Lührmann, ministre adjointe chargée des affaires européennes et du climat. Vous l'avez dit vous-même, la position de tous les partis démocratiques allemands est très claire. Nous sommes sortis de l'énergie nucléaire, et cette décision a été confirmée par plusieurs gouvernements. Nous avons des doutes sérieux sur la sécurité des centrales nucléaires et sur la question des déchets nucléaires. La France voit les choses différemment, et je pense qu'il est tout à fait normal d'être en désaccord sur certains points. Nous nous rejoignons sur nombre d'autres sujets, et notamment sur notre volonté d'atteindre ensemble les objectifs climatiques. Nous coopérerons très étroitement sur ces questions.</p>
<p>Clément Beaune, secrétaire d'État chargé des affaires européennes. Nous faisons des choix stratégiques nationaux distincts, qui s'expliquent par des décisions politiques et une histoire différentes. Cela ne doit pas nous empêcher de travailler à un cadre commun, qui soit d'abord européen. La France et l'Allemagne doivent faire pression pour que l'on atteigne les objectifs climatiques. Même si l'on emprunte parfois des chemins différents, l'essentiel est que l'on parvienne à réduire de 55 % les émissions de gaz à effet de serre en 2030 et à atteindre la neutralité carbone en 2050. La France et l'Allemagne ont beaucoup poussé dans cette direction. Le nouveau gouvernement allemand est très clair sur ce point.</p> <p>Des projets industriels européens très importants sont conduits, par exemple dans le domaine des</p>	<p>Clément Beaune, Staatssekretär für europäische Angelegenheiten. Wir haben unterschiedliche nationale Strategien, die sich durch politische Entscheidungen und eine unterschiedliche Geschichte erklären lassen. Das sollte uns aber nicht daran hindern, auf einen gemeinsamen, in erster Linie europäischen Rahmen hinzuarbeiten. Deutschland und Frankreich müssen Druck machen, damit wir die Klimaziele erreichen. Selbst wenn wir manchmal verschiedene Wege gehen – entscheidend ist, dass es gelingt, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 % zu reduzieren und bis 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Deutschland und Frankreich haben stark in diese Richtung gedrängt. Die neue deutsche Regierung ist in dieser Hinsicht sehr klar.</p> <p>Es gibt wichtige europäische Industrieprojekte, etwa auf dem Gebiet der elektrischen</p>

<p>batteries électriques. Il serait très utile que l'on puisse discuter, notamment au sein de cette assemblée, de projets transfrontaliers en matière de recherche, d'innovation, d'implantation industrielle, concernant les batteries, les semi-conducteurs et une série d'éléments servant à la transition écologique et énergétique. Ce n'est pas parce que nous ne sommes pas d'accord sur tous les sujets que nous ne pouvons pas avancer sur des projets industriels communs.</p>	<p>Batteriespeicher. Sehr nützlich wäre es, wenn wir – insbesondere in dieser Versammlung – über grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Forschung, Innovation, industrielle Standorte für Batterien, Halbleiter und verschiedene andere für die Umwelt- und Energiewende dienliche Elemente sprechen könnten. Wenn wir nicht bei allen Themen einer Meinung sind, bedeutet das nicht, dass wir bei gemeinsamen industriellen Projekten nicht vorankommen können.</p>
<p>Präsidentin Bärbel Bas. Vielen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen, damit ist die Anhörung beendet. Ich danke nochmals Herrn Staatssekretär Beaune und Frau Staatsministerin Dr. Lührmann, dass sie uns heute Rede und Antwort gestanden haben. Und ich bedanke mich bei Ihnen allen ganz herzlich, dass Sie an meiner ersten Versammlung teilgenommen haben und weiter teilnehmen. Dafür herzlichen Dank!</p> <p>Dass wir uns zwischen den erfolgten Parlamentswahlen in Deutschland und den anstehenden Parlamentswahlen in Frankreich gemeinsam mit den Regierungen unserer beiden Länder ausgetauscht haben und auch gleich über die Zukunft der Europäischen Union debattieren werden, zeigt einmal mehr, dass die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung ein verlässliches Format für eine kontinuierliche deutsch-französische parlamentarische Zusammenarbeit ist. Ich hoffe, dass diese fruchtbare Kooperation nach den anstehenden Wahlen noch weiter intensiviert wird, und ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen, wenn die Umstände es zulassen, in Präsenz aller Mitglieder der Versammlung im Herbst dieses Jahres – hoffentlich – in Berlin.</p> <p>Damit gebe ich Ihnen, Herr Präsident, das Wort zum Abschluss!</p>	<p>Bärbel Bas, présidente. Merci beaucoup, chers collègues, cette audition est terminée. Je remercie encore une fois M. Beaune et Mme Lührmann d'avoir répondu à nos questions aujourd'hui. Et je vous remercie tous très chaleureusement d'avoir participé à ma première assemblée et de continuer à le faire. Un grand merci !</p> <p>Ces échanges entre représentants de nos gouvernements et de nos parlements, qui ont lieu après les élections législatives en Allemagne et avant les élections en France, et le débat sur l'avenir de l'Union européenne, montrent de nouveau que l'Assemblée parlementaire franco-allemande est un forum adéquat pour poursuivre la coopération parlementaire franco-allemande. J'espère que cette coopération fructueuse continuera de s'approfondir après les prochaines élections et j'espère vous revoir bientôt, si les circonstances le permettent, en présence de tous les membres de l'Assemblée à l'automne de cette année à Berlin.</p> <p>Monsieur le président, je vous passe la parole pour conclure.</p>
<p>Richard Ferrand, président. Je tiens à mon tour à remercier les ministres pour leur participation à nos travaux. La qualité de nos échanges démontre, une fois de plus, notre attachement au constant enrichissement de la relation parlementaire franco-allemande. Je voudrais également remercier l'ensemble des membres de cette assemblée pour le travail déjà accompli depuis sa création et vous souhaiter, sous la houlette des présidents du bureau, des travaux très féconds.</p> <p>Je me réjouis à l'idée de venir à Berlin à votre invitation, madame la présidente, mais faisons-en</p>	<p>Präsident Richard Ferrand. Ich möchte der Ministerin und dem Minister meinerseits für Ihre Teilnahme danken. Die Qualität unserer Diskussion zeigt einmal mehr, wie wichtig uns die konstante Bereicherung der deutsch-französischen parlamentarischen Beziehungen ist. Ebenfalls danken möchte ich allen Mitgliedern dieser Versammlung für die seit deren Gründung bereits geleistete Arbeit. Ich wünsche Ihnen erfolgreiche Beratungen unter Führung der beiden Vorsitzenden des Vorstands. Gerne werde ich auf Ihre Einladung hin nach Berlin kommen, allerdings sollten wir dafür</p>

<p>sorte que, d'ici là, le train de nuit fonctionne. Ce serait une heureuse nouvelle. Nous y avons travaillé depuis quelques années, sans succès. On demande simplement à mettre des trains couchette sur des rails qui fonctionnent. Il faudrait peut-être que les sociétés nationales s'en occupent. Tel est le vœu que je forme.</p>	<p>sorgen, dass bis dahin der Nachtzug funktioniert. Das wäre eine gute Neuigkeit. Wir arbeiten daran schon seit einigen Jahren – bisher erfolglos. Wir verlangen ja nur Schlafwagen auf funktionierenden Schienen. Vielleicht sollten die nationalen Eisenbahngesellschaften sich darum kümmern. Das ist der Wunsch, den ich hier aussprechen möchte.</p>
<p><i>(Pause)</i> <i>La séance est suspendue de 13h30 à 13h40</i></p>	<p><i>(Pause)</i> <i>Die Sitzung wird von 13.30 bis 13.40 Uhr unterbrochen.</i></p>
<p>Christophe Arend, président du bureau. Je félicite officiellement l'ensemble des nouveaux membres allemands d'avoir intégré l'Assemblée parlementaire franco-allemande et salue les nouveaux membres du bureau.</p> <p>L'ordre du jour appelle le débat sur l'avenir de l'Union européenne.</p> <p>Le bureau a réparti les temps de parole entre les groupes selon les modalités suivantes : les groupes de dix membres ou plus disposent d'une durée de sept minutes ; les groupes de trois à neuf membres, d'une durée de cinq minutes ; les groupes d'un à deux membres, d'une durée de trois minutes.</p>	<p>Vorstandsvorsitzender Christophe Arend. Ich spreche allen neuen deutschen Mitgliedern zur ihrer Aufnahme in die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung offiziell meinen Glückwunsch aus und grüße die neuen Mitglieder des Vorstands.</p> <p>Laut Tagesordnung folgt jetzt die Debatte über die Zukunft der Europäischen Union.</p> <p>Der Vorstand hat die Redezeit unter den Fraktionen wie folgt aufgeteilt: Fraktionen mit zehn oder mehr Mitgliedern erhalten jeweils sieben Minuten; Fraktionen mit drei bis neun Mitgliedern fünf Minuten; Fraktionen mit ein bis zwei Mitgliedern drei Minuten.</p>
<p>Alexandre Holroyd (LaREM). Permettez-moi de remercier la présidente Bas et le président Ferrand de nous avoir réunis en assemblée plénière, ce qui nous permet d'accueillir nos nouveaux collègues allemands et de poursuivre nos travaux en renforçant nos liens. Permettez-moi également de féliciter les nouveaux membres du bureau, particulièrement M. Schmid.</p> <p>La Conférence sur l'avenir de l'Europe est un exercice de démocratie participative unique, qui doit permettre à tous les citoyens européens de s'impliquer dans la construction de l'Union. La France et l'Allemagne ont joué un rôle moteur dans ce projet ; notre assemblée se devait donc d'en faire un sujet de débat. Ses résultats sont d'autant plus importants qu'ils sont publiés à mi-chemin de la présidence française du Conseil de l'Union européenne. C'est donc avec plaisir que, réunis pour la première fois depuis l'élection allemande, nous allons débattre d'une vision commune pour l'avenir de notre Union.</p>	<p>Alexandre Holroyd (LaREM). Gestatten Sie mir, Präsidentin Bas und Präsident Ferrand für die Einberufung dieser Plenarsitzung zu danken; dies gibt uns die Möglichkeit, unsere neuen deutschen Kollegen zu begrüßen und durch die Fortsetzung unserer Arbeit die Bande zwischen uns weiter zu stärken. Ich möchte auch den Mitgliedern des Vorstands und besonders Herrn Schmid meinen Glückwunsch aussprechen.</p> <p>Die Konferenz zur Zukunft Europas ist eine bisher einmalige Übung partizipativer Demokratie, die es allen europäischen Bürgern ermöglicht, sich beim Aufbau der Union persönlich einzubringen. Deutschland und Frankreich haben bei diesem Projekt eine treibende Rolle gespielt – daher ist eine Debatte unserer Versammlung zu diesem Thema absolut folgerichtig. Die Ergebnisse der Konferenz werden zur Halbzeit der französischen EU-Ratspräsidentschaft veröffentlicht und sind somit umso wichtiger.</p>

Notre ambition est claire : faire progresser l'Union européenne pour faire d'elle une puissance mondiale tout en relevant les défis d'une Europe plus verte, plus sociale et plus souveraine. Au sein de l'APFA, j'ai mené, avec Barbara Hendricks, un groupe de travail sur le Pacte vert pour l'Europe dont les conclusions ont été présentées en juin dernier. La résolution adoptée par cette assemblée confirme notre volonté d'aller plus loin pour atteindre les objectifs de la stratégie européenne pour la neutralité carbone. Elle peut être poussée davantage, à l'heure où nous discutons de l'avenir de l'Europe. La réduction des émissions de gaz à effet de serre pour décarboner notre économie passe par l'instauration du mécanisme d'ajustement carbone aux frontières, la décarbonation de nos transports grâce aux nouvelles performances des véhicules en matière d'émission de CO₂ et la limitation de la déforestation importée. Les engagements pris au niveau franco-allemand doivent s'étendre et se réaliser au niveau européen pour un environnement plus sain.

Impossible, en outre, d'évoquer l'avenir de l'Union sans parler de jeunesse. Il y a quelques semaines, nous avons fêté les 35 ans du programme Erasmus +, qui, pour beaucoup de nos jeunes, représente leur première expérience de mobilité. Ces expériences dans un autre État que le sien doivent être renforcées dans tous les domaines, y compris artistique. Les Universités européennes, de plus en plus nombreuses, doivent être mieux encadrées et soutenues. Les propositions de la France dans le cadre de sa présidence permettront une coopération plus approfondie au sein de l'enseignement supérieur et le développement d'un véritable espace européen de l'éducation dans les prochaines années.

Depuis la création de l'APFA, il y a trois ans, nous avons traversé une crise sanitaire mondiale sans précédent, qui n'est pas terminée. Notre vision de l'avenir de l'Union européenne et du rôle du couple franco-allemand en son sein doit tenir compte des nouveaux enjeux issus de la pandémie. Au niveau économique, l'Union européenne a agi d'une manière inédite face à la

Es ist uns also ein Vergnügen, in dieser ersten Sitzung seit der Wahl in Deutschland über eine gemeinsame Vision für die Zukunft der Union zu debattieren.

Unsere Ambition ist klar: Wir wollen die Europäische Union voranbringen, um sie zu einer Weltmacht zu machen, und zugleich die Herausforderungen eines grüneren, sozialeren und souveräneren Europas meistern. Im Rahmen der DFPV habe ich gemeinsam mit Barbara Hendricks eine Arbeitsgruppe zum europäischen Grünen Deal geleitet, deren Schlussfolgerungen im vergangenen Juni vorgelegt wurden. Der von der DFPV angenommene Beschluss bekräftigt unseren Willen, weiter zu gehen, um die Ziele der europäischen Strategie für Klimaneutralität zu erreichen. Diese kann gerade jetzt, wo wir über die Zukunft Europas diskutieren, verstärkt vorangetrieben werden. Die Verringerung der Treibhausgasemissionen zur Dekarbonisierung unserer Wirtschaft setzt die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus, die Dekarbonisierung des Verkehrs dank neuer Fahrzeug-Leistungsdaten in Bezug auf CO₂-Emissionen und die Eindämmung der importierten Entwaldung voraus. Die auf deutsch-französischer Ebene eingegangenen Verpflichtungen müssen im Sinne einer gesünderen Umwelt auf die europäische Ebene ausgedehnt und europaweit umgesetzt werden.

Man kann nicht über die Zukunft Europas reden, ohne über die Jugend zu sprechen. Vor einigen Wochen haben wir das 35-jährige Bestehen des Erasmus+-Programms gefeiert, das vielen jungen Menschen ihre erste Mobilitätserfahrung ermöglicht. Diese Erfahrungen in einem anderen als dem eigenen Land müssen in allen Bereichen, auch im Bereich der Kunst, weiter gestärkt werden. Die immer zahlreicheren Europäischen Hochschulen müssen einen besseren Regelungsrahmen und mehr Unterstützung erhalten. Die Vorschläge Frankreichs im Rahmen der französischen Präsidentschaft werden eine vertiefte Zusammenarbeit im Hochschulwesen und die Entwicklung eines echten europäischen Bildungsraums in den nächsten Jahren ermöglichen.

Seit der Gründung der DFPV vor drei Jahren haben wir eine weltweite Gesundheitskrise ohnegleichen durchlebt, die noch nicht beendet ist. Unsere Vision für die Zukunft der Europäischen Union und die Rolle des deutsch-französischen Tandems in der EU muss die aus dieser Pandemie hervorgegangenen neuen Problemstellungen berücksichtigen.

crise : pour la première fois de l'histoire, nous avons levé une dette commune afin d'assurer la reprise économique de nos vingt-sept États et de financer un plan de relance historique. Désormais, il faut s'assurer du bon déploiement de celui-ci à court terme, et, dans le temps long, définir un nouveau modèle de croissance et d'investissement pour l'Union. Toute révision des règles budgétaires doit permettre de favoriser les investissements durables pour les transitions verte et numérique, et tout cadre budgétaire doit encourager nos investissements publics, car ils peuvent être décisifs.

Nous voyons le bout du tunnel, la réussite des campagnes vaccinales sur tout le continent crée un élan d'optimisme : il faut saisir cette occasion pour financer la croissance de demain, selon un modèle fondé sur les nouvelles ressources propres d'une union bancaire et des marchés de capitaux finalisée, et sur une stratégie coordonnée d'investissement.

Le coût humain de la pandémie de covid-19 a mis en évidence l'importance d'un dispositif d'anticipation en matière sanitaire. Notre solidarité pendant les vingt-quatre derniers mois sur tous les fronts médicaux, de la recherche aux soins, est le premier chapitre d'une nouvelle vision de l'Europe de la santé. La souveraineté sanitaire de l'Union est nécessaire.

L'Europe de la santé va de pair avec une Europe plus sociale. En la matière, de nombreux progrès ont été accomplis ces dernières années, dont la création de l'Autorité européenne du travail ; nous devons poursuivre sur cette voie de protection des travailleurs, notamment avec des salaires minimaux adéquats dans toute l'Union et l'amélioration des conditions de travail des travailleurs des plateformes. Pendant sa présidence du Conseil, en 2020, l'Allemagne avait œuvré à l'élaboration d'un cadre européen pour des salaires nationaux minimaux. Ensemble, nous devons agir pour atteindre cet objectif commun et pour lutter efficacement contre la pauvreté et l'exclusion dans l'UE.

Comme beaucoup d'autres institutions, l'APFA a dû recourir à des échanges virtuels pour remplacer les rencontres en personne interdites

Wirtschaftlich hat die Europäische Union angesichts der Krise auf völlig neue Art und Weise agiert: Erstmals in der Geschichte wurden gemeinsame Schulden aufgenommen, um die wirtschaftliche Erholung unserer 27 Mitgliedstaaten sicherzustellen und ein historisches Konjunkturprogramm zu finanzieren. Jetzt gilt es kurzfristig dafür zu sorgen, dass es richtig umgesetzt wird, und langfristig ein neues Wachstums- und Investitionsmodell für die Union zu definieren. Jede Änderung der Haushaltsregeln muss die Förderung nachhaltiger Investitionen für die grüne und die digitale Wende ermöglichen, und jeder Haushaltsrahmen muss unsere öffentlichen Investitionen fördern, da diese ausschlaggebend sein können.

Wir sehen heute das Ende des Tunnels, der Erfolg der Impfkampagnen auf dem gesamten Kontinent schafft Optimismus. Diese Gelegenheit sollte man zur Finanzierung des künftigen Wachstums nutzen und sich dabei an einem Modell orientieren, das sich auf die neuen Eigenmittel einer vollendeten Banken- und Kapitalmarktunion und auf eine koordinierte Investitionsstrategie stützt.

Die menschlichen Kosten der Covid-19-Pandemie haben die hohe Bedeutung eines vorausschauenden Systems im Bereich der Gesundheit gezeigt. Unsere Solidarität in den letzten 24 Monaten an allen Fronten der Medizin, von der Forschung bis zur Patientenversorgung, ist das erste Kapitel einer neuen Vision des Europas der Gesundheit. Die gesundheitliche Souveränität Europas ist eine Notwendigkeit.

Das Europa der Gesundheit geht Hand in Hand mit einem sozialeren Europa. In dieser Hinsicht wurden in den letzten Jahren zahlreiche Fortschritte erzielt, wie etwa die Einrichtung der Europäischen Arbeitsbehörde (ELA). Wir müssen die Bemühungen zum Schutz der Erwerbstätigen fortsetzen, insbesondere mit angemessenen Mindestlöhnen überall in der Union und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Plattformarbeiter. Deutschland hat sich 2020 während seiner Ratspräsidentschaft für die Ausarbeitung eines europäischen Rahmens für nationale Mindestlöhne eingesetzt. Wir müssen gemeinsam handeln, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen und wirksam gegen Armut und Ausgrenzung in Europa zu kämpfen.

Wie viele andere Institutionen musste die DFPV als Ersatz für die pandemiebedingt nicht möglichen persönlichen Begegnungen auf

<p>par la crise sanitaire. Le rôle du numérique, ainsi mis en lumière, doit être encadré par de meilleures réglementations pour protéger les données privées et renforcer notre cybersécurité.</p> <p>L’avenir de l’Europe, ce pourrait être bien des choses encore. La France et l’Allemagne sont depuis soixante-dix ans le moteur du développement de l’Union européenne. Le présent débat va nous permettre d’avancer pour continuer à faire de la réunion de nos vingt-sept États une union démocratique, solidaire et souveraine où chacun a sa place et réalise ses ambitions – des ambitions communes.</p>	<p>virtuelle Treffen zurückgreifen. Die auch an diesem Beispiel erkennbare Bedeutung der Digitalisierung bedarf verbesserter Regelungen zum Schutz privater Daten und zur Stärkung unserer Cybersicherheit.</p> <p>Die Zukunft Europas könnte noch vieles andere sein. Deutschland und Frankreich sind seit siebzig Jahren der Motor der Entwicklung der Europäischen Union. Die jetzige Debatte wird uns ermöglichen, weiter voranzukommen, um aus der Verbindung unserer 27 Staaten eine demokratische, solidarische und souveräne Union zu machen, in der jeder seinen Platz hat und seine Ambitionen – gemeinsame Ambitionen – verwirklichen kann.</p>
<p>Buon Tan (LaREM). Présentant les priorités de la présidence française de l’Union européenne, le président Emmanuel Macron a appelé à imaginer un nouveau modèle européen pour faire face aux défis du siècle.</p> <p>Les tensions à la frontière orientale de l’Europe, l’intensification de l’urgence climatique, la montée des inégalités et l’apparition de nouvelles menaces liées à la révolution numérique sont autant de nouveaux défis venus s’ajouter à une liste déjà longue.</p> <p>La crise liée à la pandémie de covid-19 a également mis en lumière la dépendance de l’Europe dans des secteurs stratégiques comme celui du médicament. La crise sanitaire a ainsi agi, pour l’Union européenne, comme un révélateur de certaines de ses faiblesses structurelles.</p> <p>Ces défis ne pourront être relevés que si les vingt-sept pays de l’Union se mobilisent ensemble et décident de parler d’une seule voix. Si la pandémie a pu avoir un effet positif, c’est en nous montrant que la solidarité est la force principale de l’Europe. Nous devons donc mettre en œuvre une ambition commune pour tirer les leçons de la crise sanitaire et nous donner les moyens de faire mieux. Pour cela, il nous faut prendre conscience de nos atouts, dont notre marché intérieur, le premier marché au monde, qui peut nous permettre de réduire nos dépendances économiques.</p> <p>Face à la rivalité sino-américaine, l’Europe doit aussi trouver sa place si elle veut apparaître comme une troisième voie sur la scène</p>	<p>Buon Tan (LaREM). Als Präsident Macron die Prioritäten der französischen EU-Präsidentschaft vorstellte, rief er dazu auf, ein neues europäisches Modell zu entwickeln, um den Herausforderungen dieses Jahrhunderts zu begegnen.</p> <p>Die Spannungen an der Ostgrenze Europas, die Verschärfung der Klimanotlage, die zunehmenden Ungleichheiten und das Zutagetreten neuer Bedrohungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung – all dies sind zusätzliche Herausforderungen auf einer ohnehin schon langen Liste.</p> <p>Die durch die Covid-19-Pandemie bedingte Krise hat auch die Abhängigkeit Europas in strategischen Bereichen wie dem Arzneimittelsektor verdeutlicht. So hat die Gesundheitskrise manche strukturellen Schwächen der Europäischen Union erkennbar gemacht.</p> <p>Diese Herausforderungen werden sich nur dann meistern lassen, wenn die 27 Staaten der Union sich gemeinsam mobilisieren und mit einer Stimme sprechen. Insofern hatte die Pandemie wenigstens einen positiven Effekt: Sie hat uns gezeigt, dass Solidarität die wichtigste Stärke Europas ist. Wir müssen also einen gemeinsamen Ehrgeiz entwickeln, die Lehren aus der Gesundheitskrise zu ziehen und uns die Mittel zu geben, es besser zu machen. Als Voraussetzung hierfür müssen wir uns unserer Stärken bewusst werden; dazu gehört der Binnenmarkt, der größte Markt der Welt, der es uns ermöglichen kann, unsere wirtschaftlichen Abhängigkeiten zu verringern.</p> <p>Europa muss gegenüber der chinesisch-amerikanischen Rivalität seinen eigenen Platz finden, wenn es sich auf der internationalen</p>

<p>internationale. En matière commerciale, la prise de conscience de nos dépendances nous a conduits à affirmer notre volonté de rééquilibrer les échanges et de renforcer la réciprocité. Il nous faut également parvenir à articuler défense de notre modèle, fondé sur les valeurs fortes de démocratie et de solidarité, et promotion de nos intérêts économiques face à des puissances comme la Chine et les États-Unis. Pour cela, il importe que l'Europe affirme sa souveraineté collective et parle d'une voix forte et unique chaque fois que cela sera possible.</p>	<p>Bühne als „dritten Weg“ präsentieren möchte. In der Handelspolitik hat uns die Erkenntnis unserer Abhängigkeiten veranlasst, zu bekunden, dass wir ein neues Handelsgleichgewicht anstreben und die Reziprozität stärken wollen. Es muss uns auch gelingen, mit Nachdruck für die Verteidigung unseres Modells einzutreten, das sich auf die starken Werte Demokratie und Solidarität gründet, und gegenüber Mächten wie China und USA unsere wirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Dafür ist es wichtig, dass Europa seine kollektive Souveränität stärkt und soweit wie möglich mit einer starken und vereinten Stimme spricht.</p>
<p>Angelika Glöckner (SPD). Sehr geehrte Herren Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen!</p> <p>Auch ich freue mich, dass wir heute, wenn auch in einem etwas kleineren Format, wieder einmal in Paris sein und uns sozusagen leibhaftig gegenüber sitzen können. Es war eine schwierige Zeit, und dies gibt uns allen wieder eine Perspektive.</p> <p>Die neue Regierung ist seit zwei Monaten im Amt, und mein Eindruck ist, dass wir alle, Opposition wie auch Regierung, sehr dabei sind, anpacken zu wollen. Ich halte das für sehr wichtig, denn die Herausforderungen sind enorm. Ich bin Präsident Macron sehr dankbar für seine Initiative und seine Bemühungen, aber natürlich auch der deutschen Regierung, unserer Außenministerin Annalena Baerbock und unserem Bundeskanzler Olaf Scholz, die keine Gelegenheit auslassen, um den Dialog mit Russland aufrechtzuerhalten. Ich finde, da haben Deutschland und Frankreich deutliche Akzente gesetzt und stehen für ein souveränes Europa.</p> <p>Wir haben trotz der anfänglichen Irritationen an der deutsch-französischen Grenze in der Krise auch gezeigt, dass es möglich war, diese Irritationen zu überwinden und die Grenzen offen zu halten. Ich will auch in dieser Runde noch einmal betonen: Wir hatten dabei als Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung einen wichtigen Anteil. Wir haben die Gespräche gesucht mit den beiden Innenministern und haben da, liebe Kolleginnen und Kollegen, wichtige Akzente gesetzt.</p> <p>Gemeinsam haben wir jetzt die Chance und die Perspektive, die schwere Corona-Krise bald zu überwinden. Aber Corona hat uns wirtschaftlich und in sozialer Hinsicht sehr stark gefordert. Deshalb will ich den Fokus noch einmal auf das soziale Europa richten.</p>	<p>Angelika Glöckner (SPD). Chers présidents, chers collègues, je suis ravie que nous nous retrouvions de nouveau à Paris aujourd'hui, même dans un format un peu réduit, et que nous puissions nous voir en chair et en os. Nous avons traversé une période difficile, et cela nous redonne à tous une perspective.</p> <p>Le nouveau gouvernement allemand est en place depuis deux mois et j'ai l'impression que nous sommes tous, opposition et gouvernement, très désireux de nous atteler à la tâche. C'est essentiel car les défis sont énormes. Je suis très reconnaissante au président Macron pour son initiative et ses efforts, ainsi bien sûr aussi qu'au gouvernement allemand, à notre ministre des affaires étrangères Annalena Baerbock et à notre chancelier Olaf Scholz, qui ont tout fait pour maintenir le dialogue avec la Russie. La France et l'Allemagne ont posé des jalons clairs et défendent une Europe souveraine.</p> <p>Malgré les frictions rencontrées au départ à la frontière franco-allemande, nous avons montré pendant la crise qu'il était possible de les surmonter et de garder les frontières ouvertes. Je tiens à souligner ici une fois de plus que l'Assemblée parlementaire franco-allemande a joué un rôle important dans ce processus. Nous avons cherché à discuter avec les deux ministres de l'intérieur et, chers collègues, nous avons su mettre l'accent sur les choses importantes.</p> <p>Ensemble, nous avons désormais l'opportunité et la perspective de sortir bientôt de cette grave pandémie. La crise du covid-19 nous a rudement éprouvé sur les plans économique et social, et c'est la raison pour laquelle je veux de nouveau insister sur l'Europe sociale.</p>

<p>Deutschland hat während seiner Ratspräsidentschaft den Fokus beispielsweise auf die Mindestlöhne gelegt, und die Regierung Frankreichs setzt sich im Rahmen ihrer Ratspräsidentschaft ebenfalls dafür ein, dass Europa sozialer wird. Die Richtlinie zur Sicherung von Mindestlöhnen wurde bereits angesprochen, Verbesserungen zur Lohntransparenz - diese Richtlinie ist total wichtig. Auch die Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und gut bezahlte Arbeitnehmer*innen und Fachkräfte – das sind wichtige Projekte, die die französische Ratspräsidentschaft in Angriff nehmen möchte. Die Arbeits- und Sozialbedingungen sind wesentlich für die Lebensbedingungen und den Wohlstand der Menschen in Europa. Europa ist eine Werte-Union, aber eben auch eine Union der sozialen Grundrechte. Die neue Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die soziale Aufwärtskonvergenz zu fördern, den Binnenmarkt zu vervollständigen, die europäische Säule sozialer Rechte umzusetzen und soziale Ungleichheiten zu bekämpfen. Ich begrüße es sehr, dass das soziale Europa im Rahmen der französischen Ratspräsidentschaft diese hohe Bedeutung erhalten hat.</p> <p>Mit Blick auf die Zukunft möchte ich sagen: Deutschland und Frankreich müssen weiterhin gemeinsam starke Akzente setzen – etwa um die Mindestsicherungssysteme besser auszubauen und weiterzuentwickeln, oder auch mit Blick auf eine faire Besteuerung, insbesondere in Bezug auf die sehr hohen Einkommen. Natürlich müssen auch Kinderarbeit, Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung und Vermittlung in den Arbeitsmarkt weiterhin ausgebaut werden. Die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf faire Löhne und Arbeitsschutz dürfen nicht durch neue Modelle der Plattform-Ökonomie ausgehöhlt werden.</p> <p>Bitte lassen Sie mich abschließend nochmals sagen: Die Menschen müssen es in ihrem Geldbeutel, in ihrem Lebensalltag ganz konkret spüren, dass das Wohlstandsversprechen der Europäischen Union erfüllt wird, trotz der steigenden Kosten, wie wir sie im Moment gerade erleben. Ich hoffe sehr auf diese Weiterentwicklung im Sinne eines sozialen Europas.</p>	<p>Au cours de sa présidence du Conseil de l'Union, l'Allemagne s'est intéressée entre autres à la question du salaire minimum, et dans le cadre de sa présidence du Conseil, le gouvernement français s'est également engagé en faveur de règles qui rendront l'Europe plus sociale. On a déjà évoqué la directive sur le salaire minimum, tout comme l'amélioration de la transparence des salaires - cette directive est fondamentale. L'amélioration de l'égalité salariale entre femmes et hommes, l'augmentation des rémunérations des salariés et des travailleurs qualifiés sont des projets de premier plan que la présidence française souhaite mettre en œuvre. Les conditions de travail et l'environnement social sont essentiels pour garantir les conditions de vie et la prospérité des populations en Europe. L'Europe n'est pas qu'une union de valeurs, c'est aussi une union de droits sociaux fondamentaux. Le nouveau gouvernement allemand s'est fixé pour objectif de promouvoir la convergence sociale par le haut, d'achever le marché intérieur, de mettre en œuvre le pilier européen des droits sociaux et de lutter contre les inégalités sociales. Je me félicite que l'Europe sociale soit un axe majeur de la présidence française du Conseil de l'Union.</p> <p>Concernant l'avenir, je voudrais dire que la France et l'Allemagne doivent continuer à poser ensemble des jalons forts, notamment pour étendre et développer les régimes de revenu minimum garanti, et mettre en place une fiscalité équitable, notamment pour les très hauts revenus. Bien entendu, nous devons améliorer les dispositifs sur le travail des enfants, l'égalité des chances en matière d'accès à l'éducation et l'insertion dans le marché du travail. Les droits des travailleurs et des travailleuses à des salaires décents et à la sécurité ne doivent pas être érodés par les nouveaux modèles d'économie de plateforme.</p> <p>Je conclurai en répétant que les gens doivent sentir concrètement dans leur porte-monnaie, dans leur vie quotidienne, que la promesse de prospérité de l'Union européenne sera tenue, malgré l'augmentation des prix que nous observons actuellement. J'espère vivement que nous évoluerons dans le sens d'une Europe plus sociale.</p>
<p>Lina Seitzl (SPD). Es ist mir eine große Ehre und Freude als neu gewählte Abgeordnete jetzt auch Mitglied der Deutsch-Französischen</p>	<p>Lina Seitzl (SPD). C'est un grand honneur et un grand plaisir pour moi, qui suis une députée nouvellement élue, d'être également membre de</p>

Parlamentarischen Versammlung zu sein und heute meine erste Rede in der Debatte über die Zukunft der Europäischen Union zu halten.

Ich möchte mich in diesem Rahmen einem der drängendsten Themen unserer Zeit widmen, nämlich der Herausforderung des Klimawandels. Flutkatastrophen, Sturmschäden, Dürren, Hitzewellen – wir Europäerinnen und Europäer spüren schon jetzt die Folgen des Klimawandels. Nur ein entschiedenes und gemeinsames Handeln kann uns vor größeren Katastrophen bewahren.

Meine Damen und Herren, es gibt keine Alternative zur Klimaneutralität. Deswegen bin ich der französischen Ratspräsidentschaft auch sehr dankbar, dass sie als einen ihrer Schwerpunkte die Verhandlungen über das Paket „Fit for 55“ aktiv voranbringen will.

Deutschland und Frankreich sind zusammen ein Motor der Europäischen Union, es liegt wie immer an uns, die Initiative zu ergreifen, um zusammen einen Weg in eine klimaneutrale Zukunft zu finden.

Unsere Ziele sind dabei klar definiert: Wir wollen die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzen und innerhalb der EU bis 2050 klimaneutral werden. Und wir wollen gleichzeitig unseren Wohlstand sichern, Innovationen „Made in the EU“ anbieten und Vorreiter bei den Zukunftstechnologien werden – kurzum, die bevorstehende sozial-ökologische Transformation muss uns so gelingen, dass jeder mitgenommen wird. Wir begrüßen die Initiative der französischen Ratspräsidentschaft, an besseren Rahmenbedingungen für den europäischen Emissionshandel zu arbeiten. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unterstützen wir selbstverständlich auch die Initiative der Kommission, einen Klima-Sozialfonds einzuführen.

Aber der Übergang zur Klimaneutralität wird uns nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger und die Kommunen.

Die EU-Institutionen und die Regierungen können und müssen Klimaziele setzen, Rahmenbedingungen schaffen, aber umgesetzt werden die Maßnahmen von Menschen vor Ort.

Ich habe letzte Woche ein inspirierendes Gespräch mit Aktivistinnen und Aktivisten von „Fridays for Future“ geführt. Die Erwartungen an uns sind sehr groß. Junge Menschen wollen, dass

l'Assemblée parlementaire franco-allemande et de prononcer aujourd'hui ma première intervention dans le cadre du débat sur l'avenir de l'Union européenne.

J'aurais souhaité aborder l'une des questions les plus urgentes de notre époque, celle du défi que représente le changement climatique. Inondations catastrophiques, dégâts causés par les tempêtes, sécheresses, vagues de chaleur - nous autres Européennes et Européens ressentons déjà les conséquences du changement climatique. Seule une action résolue et commune peut nous préserver de catastrophes majeures.

Mesdames et messieurs, il n'y a pas d'autre solution que la neutralité climatique. C'est pourquoi je suis très reconnaissante à la présidence française du Conseil de s'être fixé pour priorité de faire progresser les négociations sur la feuille de route « *Fit for 55* ».

La France et l'Allemagne sont le moteur de l'Union européenne, et il nous incombe comme toujours de prendre l'initiative pour trouver ensemble le chemin d'un avenir climatiquement neutre.

Nos objectifs sont clairs : nous voulons limiter le réchauffement de la planète à 1,5 ° C et atteindre la neutralité climatique au sein de l'UE d'ici 2050. Nous voulons en même temps assurer notre prospérité, proposer des innovations « made in UE » et devenir des pionniers des technologies d'avenir - en bref, nous devons réussir la transformation socio-écologique imminente de sorte à impliquer tous les acteurs. Nous nous félicitons de l'initiative de la Présidence française de travailler à l'amélioration du cadre d'échange de quotas d'émission européens. En tant que sociaux-démocrates, nous soutenons bien entendu l'initiative de la Commission de mise en place d'un fonds social pour le climat.

Mais nous ne réussissons la transition vers la neutralité climatique que si nous nous y attelons tous ensemble : les milieux politiques, économiques, scientifiques, et bien sûr les citoyennes et citoyens et les communes.

Les institutions européennes et les gouvernements peuvent et doivent fixer des objectifs climatiques, et mettre en place un cadre d'actions, mais ce sont les individus sur le terrain qui mettent en œuvre les mesures.

La semaine dernière, j'ai eu un entretien inspirant avec des militants du mouvement « *Fridays for Future* », qui attendent beaucoup de nous. Les jeunes souhaitent une action plus rapide et plus

<p>wir schneller und entschiedener handeln, dass wir konkrete Schritte umsetzen, denn sie sehen, die Zeit drängt.</p> <p>Die neue deutsche Regierung bereitet entsprechende Initiativen und Gesetze vor, um den Klimawandel wirksam zu bekämpfen. Aber gerade wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier müssen ganz viele Gespräche führen – miteinander in der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung und vor Ort in unseren Wahlkreisen und Kommunen. Denn nur mit einer breiten gesellschaftlichen Unterstützung wird es uns gelingen, bis 2050 als erster Kontinent klimaneutral zu werden.</p>	<p>résolue ainsi que des mesures concrètes, car ils voient que le temps presse.</p> <p>Le nouveau gouvernement allemand prépare des initiatives et des lois qui permettront de lutter efficacement contre le changement climatique. Mais c'est à nous autres parlementaires de mener de très nombreuses discussions, à l'Assemblée parlementaire franco-allemande et sur le terrain, dans nos circonscriptions et nos communes. En effet, nous avons besoin d'une large adhésion de la société pour être le premier continent à atteindre la neutralité climatique d'ici 2050.</p>
<p>Patrick Hetzel (LR). Je salue à mon tour chaleureusement nos nouveaux collègues allemands.</p> <p>Le fait que la France vienne pour la treizième fois de prendre la présidence du Conseil de l'Union européenne doit nous pousser à nous interroger sur le rôle de notre pays dans la relation franco-allemande et, bien entendu, au sein de l'Europe. Les enjeux sont essentiels : comment imposer notre vision à d'autres pays européens concernant les règles financières de l'Union alors que le président Macron est celui qui a le moins bien géré les comptes publics ces dernières années ? Comment la France peut-elle rester crédible alors qu'elle affiche le pire déficit de la balance du commerce extérieur en Europe ? Dans ces domaines, nous sommes de plus en plus observés, notamment par nos collègues allemands.</p> <p>Le déficit public français était de 3,1 % du PIB en 2019, contre 0,6 % dans la zone euro. La France est le pays d'Europe où les taux de prélèvements obligatoires sont les plus élevés. Nos échanges franco-allemands supposent que la situation ne soit pas trop déséquilibrée ; or, alors qu'en 2012 le ratio dette sur PIB était le même dans nos deux pays, en dix ans, notre dette s'est envolée alors qu'en Allemagne le chiffre restait stable, voire régressait légèrement. L'écart se creuse entre les façons allemande et française de gérer les affaires publiques, en particulier les finances publiques. Cela rend les discussions difficiles.</p> <p>Cette différence est celle qui sépare les mots et les actes. Elle pourrait conduire la France, si nous n'y prenons garde, à un splendide isolement,</p>	<p>Patrick Hetzel (LR). Ich grüße meinerseits herzlich unsere neuen deutschen Kollegen. Dass Frankreich soeben zum dreizehnten Mal die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union übernommen hat, muss uns dazu veranlassen, uns mit der Rolle unseres Landes innerhalb des deutsch-französischen Verhältnisses und natürlich innerhalb Europas auseinanderzusetzen. Es geht um essentielle Fragen: Wie können wir anderen europäischen Staaten unsere Sichtweise in Bezug auf die Finanzregeln der Union auferlegen, wo doch Präsident Macron derjenige ist, der die öffentlichen Finanzen in den letzten Jahren am wenigsten gut verwaltet hat? Wie kann Frankreich glaubwürdig bleiben, wo es doch die schlechteste Außenhandelsbilanz in Europa aufweist? Wir werden in diesen Bereichen zunehmend beobachtet, insbesondere von den deutschen Kollegen.</p> <p>Das öffentliche Defizit Frankreichs betrug 2019 3,1 %, gegenüber 0,6 % in der Eurozone. Frankreich ist das europäische Land mit der höchsten Steuerquote. Unser deutsch-französischer Austausch setzt voraus, dass die Situation nicht allzu unausgewogen ist; doch während die Verschuldungsquote 2012 in unseren beiden Ländern die gleiche war, ist die Verschuldung bei uns in zehn Jahren rapide gestiegen, in Deutschland dagegen stabil geblieben, ja sogar leicht zurückgegangen. Die Kluft zwischen Deutschland und Frankreich in der öffentlichen Verwaltung, speziell im Umgang mit den öffentlichen Finanzen, wird größer. Und das erschwert die Diskussion.</p> <p>Es ist dies der Unterschied zwischen Worten und Taten. Wenn wir nicht aufpassen, könnte er Frankreich in „splendid isolation“ führen, wie</p>

comme on le voit déjà dans le cadre de la présidence de l'Union. Et cela risquerait de renvoyer aux calendes grecques plusieurs grands projets que la France voudrait promouvoir en lien avec l'Allemagne : les prémices d'une armée européenne, la convergence fiscale et sociale, le traitement du défi migratoire, la barrière écologique aux frontières de l'Europe – autant de questions stratégiques cruciales pour nos deux pays comme pour l'Europe. Aux yeux des États membres, pour que la parole française soit forte, elle doit être crédible, suivie d'actes. De ce point de vue, le bilan des dernières années est cruel et la présidence actuelle porte une lourde responsabilité.

Veillons donc à préserver le dialogue au sein de l'APFA et contribuons, grâce à nos collègues allemands, à faire prendre conscience de la nécessité, pour préserver la confiance, d'actes de saine gestion de nos deniers publics, au-delà de la communication, au-delà des belles déclarations que nous venons d'entendre de la part de nos collègues du groupe majoritaire. La France n'est pas sur le bon chemin. Ce que d'autres pays se sont spontanément imposé, nous pouvons nous aussi le faire. Que l'asymétrie ne s'aggrave pas davantage. C'est aussi cela, travailler ensemble au sein de l'APFA.

Gunther Krichbaum (CDU/CSU). Und von meiner Seite auch einen herzlichen Glückwunsch an die Neugewählten, insbesondere Nils Schmid, verbunden natürlich auch mit einem herzlichen Dankeschön an Andreas Jung für die geleistete Arbeit.

Die Zukunft Europas ist eng verknüpft mit der Zukunftskonferenz. Ich bin dort einer der beiden Vertreter des Deutschen Bundestages, zusammen mit Axel Schäfer von der SPD-Fraktion, und darf deswegen an dieser Stelle sagen: Wir müssen aufpassen, denn das Enttäuschungspotenzial dieser Zukunftskonferenz ist groß. Wir müssen deswegen dafür Sorge tragen, dass die Ergebnisse dieser Zukunftskonferenz weiter bearbeitet, weiter getragen werden. Es gab von vielen Seiten den Wunsch, die Zukunftskonferenz auch über den 9. Mai hinaus weiter fortzusetzen. Deswegen: Nehmen wir die Anliegen und Vorschläge der Bürger bitte ernst!

dies im Rahmen der EU-Präsidentschaft bereits zu beobachten ist. Und dies birgt die Gefahr, dass mehrere große Projekte, die Frankreich zusammen mit Deutschland vorantreiben möchte, deshalb in weite Ferne rücken: Die ersten Ansätze zu einer europäischen Armee, steuerliche und soziale Konvergenz, die Bewältigung der Migrationsproblematik, den Umweltschutz an den Grenzen Europas – alles strategisch enorm wichtige Fragen für unsere beiden Länder wie auch für Europa. Damit das Wort Frankreichs in den Augen der Mitgliedstaaten Gewicht hat, muss es glaubwürdig, das heißt von entsprechendem Handeln gefolgt sein. Unter diesem Aspekt ist die Bilanz der letzten Jahre erschreckend, und die aktuelle Präsidentschaft trägt hier große Verantwortung.

Arbeiten wir also darauf hin, den Dialog in der DFPV aufrechtzuerhalten und mit Unterstützung unserer deutschen Kollegen das Bewusstsein zu schaffen, dass für den Vertrauenserhalt ein verantwortungs-voller Umgang mit öffentlichen Geldern erforderlich ist – und nicht nur schöne Erklärungen, wie wir sie gerade von unseren Kollegen aus der Mehrheitsfraktion hören konnten. Frankreich ist nicht auf dem richtigen Weg. Was andere Länder sich aus eigenen Stücken auferlegt haben, das können auch wir. Die Asymmetrie darf sich nicht weiter verschärfen. Auch darum geht es bei unserer gemeinsamen Arbeit in der DFPV.

Gunther Krichbaum (CDU/CSU). Je tiens à féliciter chaleureusement les nouveaux élus, en particulier Nils Schmid, tout en remerciant bien sûr Andreas Jung pour le travail qu'il a accompli.

L'avenir de l'Europe est étroitement lié à la Conférence sur l'avenir de l'Europe. Axel Schäfer, du groupe SPD, et moi-même sommes les deux représentants du Bundestag à ce forum, et à ce titre, je voudrais dire que nous devons être vigilants car si cette conférence ne répond pas aux fortes attentes qu'elle a suscitées, la déception sera grande. Nous devons donc veiller à ce que les conclusions de cette conférence soient prises en compte et relayées. De nombreuses voix se sont élevées pour que la Conférence sur l'avenir de l'Europe se poursuive au-delà du 9 mai. Je vous exhorte donc à prendre au sérieux les demandes et les propositions des citoyens.

Ich möchte einen Vorschlag herausgreifen, der heute Morgen auch schon mehrfach angedeutet wurde: Das ist die Mehrheitsentscheidung, vor allem in der Außenpolitik, denn in vielen anderen Politikbereichen haben wir die Mehrheitsentscheidung längst. Aber in der Außenpolitik beziehungsweise auch für unsere eigenen Fragen ist es wichtig, dass wir vorankommen, dass wir handlungsfähiger werden. Beispiel: Erweiterungspolitik. Aktuell blockiert – auch das wurde heute Morgen schon angesprochen – Bulgarien den Fortgang für Nordmazedonien, ein unerträglicher Zustand! Das zeigt, dass es für Mehrheitsentscheidungen fast schon ein bisschen spät ist, wir hätten schon wesentlich früher dazu kommen müssen. Aber umgekehrt gilt deshalb auch: Es kann nicht zu weiteren Erweiterungen kommen, ohne dass diese institutionellen Fragen vorher gelöst sind. Vorher muss klar sein, dass wir zu Mehrheitsentscheidungen kommen – dann können wir auch weitere Erweiterungsschritte gehen. Sonst prophezeie ich persönlich, dass wir uns am Ende des Tages blockieren. Das gilt insbesondere auch für die Verteidigungspolitik. Wenn wir es ernst meinen mit dem Vorhaben, dass wir über PESCO hinausgehend gemeinsame Schritte ergreifen möchten, gerade auch zwischen Frankreich und Deutschland, dann müssen wir in Deutschland offen eine Diskussion führen: Wie gehen wir weiter bei Fragen der Parlamentsarbeit? Wie gehen wir weiter bei den Fragen der Rüstungsexporte, wo wir die strengsten Rüstungsexportgesetze weltweit haben? Wenn wir hier noch gemeinsam Initiativen entwickeln wollen, dann müssen wir an dieser Stelle ehrlich sein. Ich glaube, das ist noch Stoff genug für viele, viele weitere Konferenzen in diesem Format.

Patricia Lips (CDU/CSU). Ich schließe mich den Glückwünschen von Gunther Krichbaum an den Vorstand und dem Dank an Andreas Jung an.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte aufgreifen, was mein Vorredner Gunther Krichbaum angesprochen hat. Fünfzehn Jahre nach Unterzeichnung des Lissaboner Vertrags stehen wir in der Europäischen Union wieder an einer Wegscheide. Und auch ich möchte die Konferenz zur Zukunft Europas ansprechen, neben all den vielen Themen, die schon genannt wurden, die alle unbestreitbar wichtig sind. Diese

Je voudrais mettre l'accent sur une proposition qui a déjà été évoquée à plusieurs reprises ce matin : il s'agit de la prise de décision à la majorité, surtout en politique étrangère, car les décisions se prennent déjà à la majorité dans de nombreux domaines. En matière de politique étrangère, et pour les sujets qui nous intéressent, il est important que nous avançons, et que nous renforçons notre capacité d'action. Je citerai à titre d'exemple la politique d'élargissement. Actuellement, comme on l'a dit ce matin, la Bulgarie bloque l'évolution de la situation en Macédoine du Nord, c'est insupportable ! Cela montre qu'il est presque trop tard pour adopter le principe de la prise de décision à la majorité, et que nous aurions dû le faire bien plus tôt. Mais l'inverse est également vrai : il ne peut y avoir d'autres élargissements sans résolution préalable de ces questions institutionnelles. Il faut faire comprendre que c'est à partir du moment où nous pourrions prendre des décisions à la majorité que nous pourrions envisager un nouvel élargissement. Sinon, je prévois que nous nous retrouvons dans une situation de blocage. Cela vaut notamment pour la politique de défense. Si nous voulons réellement prendre des mesures communes qui débordent le cadre de la coopération structurée permanente (CSP), notamment à l'échelon franco-allemand, nous devons avoir une discussion franche en Allemagne. Comment gérer les questions relatives au travail parlementaire ? Comment avancer sur la question des exportations d'armes, alors que nous avons les lois les plus strictes au monde en la matière ? Il faut jouer franc jeu si nous voulons développer des initiatives communes dans ce domaine. Je pense que nous avons suffisamment de matière pour organiser bien des conférences sur ce modèle.

Patricia Lips (CDU/CSU). Je me joins aux félicitations adressées par Gunther Krichbaum au bureau et aux remerciements à l'adresse d'Andreas Jung.

Chers collègues, je voudrais revenir sur ce qu'a dit l'intervenant précédent, Gunther Krichbaum. Quinze ans après la signature du traité de Lisbonne, nous sommes de nouveau à un tournant pour l'Union européenne. J'aurais souhaité moi aussi évoquer la Conférence sur l'avenir de l'Europe, en plus des nombreux sujets qui ont déjà été mentionnés et qui sont sans nul doute importants. Le nom de cette conférence, qui nous

<p>Konferenz, zu der wir uns alle berufen gefühlt haben, trägt schon in ihrem Namen ein wichtiges Thema. Die Inhalte werden zudem nicht, wie sonst üblich, von Parteien oder Gremien vorrangig oder gar alleine bestimmt, es geht um die Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern, um <i>ihre</i> Themen und Debatten. Es ist eine echte Bürgerkonferenz, das ist das besondere Alleinstellungsmerkmal. Dieser einzigartige Weg weckt natürlich auch Erwartungen von vielen, die daran teilnehmen und sich eingebracht haben. Die meisten werden ganz sicher eine Bewertung ihrer Arbeit suchen – aber nicht nur sie. Deshalb wird die Konferenz nur dann ein Erfolg werden können, wenn an ihrem Ende auch sichtbare und konkrete Ergebnisse stehen. Bei allen Themen, die heute auch bereits angesprochen wurden, auch jenseits dieser Konferenz, geht es letztlich um nicht weniger als die Akzeptanz und auch den Zusammenhalt in der Europäischen Union. Ich glaube, das ist eine ganz große Aufgabe für uns mit Blick auf die Zukunft. Wo sollte – und wo <i>muss</i> sogar – die Europäische Union ihre Arbeit weiter vertiefen? Da gibt es viele Felder. Aber auch: Wo liegt künftig die Souveränität der Mitgliedstaaten?</p> <p>Gleichzeitig bin ich der Überzeugung, dass wir auf einem guten Weg sind, wenn ich die Diskussionsbeiträge höre, oder sehe, was auf der Plattform der Zukunftskonferenz eingebracht wurde. Wir brauchen mehr denn je ein gemeinsames Europa – nicht nur der aktuelle Konflikt mit Russland führt uns das gerade drastisch vor Augen. Das muss auch weiterhin unser Leitgedanke sein.</p>	<p>interpelle tous, est très éloquent. Son contenu n'a pas été, comme c'est généralement le cas, déterminé pour l'essentiel, voire exclusivement, par des partis politiques ou des instances, il s'agit des citoyens, des discussions que nous avons eues avec eux, de <i>leurs</i> thèmes, de <i>leurs</i> débats. Il s'agit d'une véritable conférence de citoyens, ce qui lui confère un caractère unique. Cette approche originale suscite naturellement des attentes de la part des nombreux participants et intervenants. La plupart d'entre eux voudront très certainement que l'on évalue leur travail, mais ils ne seront pas les seuls. C'est pourquoi la conférence ne pourra être qualifiée de succès que si elle débouche sur des résultats visibles et concrets. Un grand nombre de thèmes ont déjà été abordés aujourd'hui dans notre assemblée et en marge de la Conférence sur l'avenir de l'Europe, mais n'oublions pas que l'enjeu final n'est rien de moins que l'acceptation et la cohésion de l'Union européenne. Je pense que nous avons un devoir par rapport à l'avenir. Dans quels domaines l'Union européenne devrait-elle - <i>doit-elle</i> - approfondir sa réflexion ? On pourrait citer de nombreux secteurs, mais il faut aussi se demander où la souveraineté des États membres se situera à l'avenir.</p> <p>Je suis toutefois persuadée que nous sommes sur la bonne voie, si j'en juge par les interventions dans le débat et que je me penche sur les contributions à la plateforme de la Conférence sur l'avenir de l'Europe. Nous avons plus que jamais besoin d'une Europe commune, comme nous l'a prouvé - mais il n'est pas le seul - le conflit actuel avec la Russie. Cela doit rester notre devise.</p>
<p>Volker Ullrich (CDU/CSU). Liebe Kolleginnen und Kollegen, chers collègues, ich möchte nur ein wichtiges Thema noch einmal hervorheben, nämlich die Frage eines starken Europas in Zusammenhang mit starken Institutionen. Europa wird nur erfolgreich sein, wenn die europäischen Institutionen geachtet werden und die Regelungen, die wir erlassen, umgesetzt und respektiert werden. Im Mittelpunkt steht sicherlich die Frage der Rechtsstaatlichkeit. Ich meine nicht nur, dass die Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des EuGH gleichermaßen umgesetzt werden müssen, wir brauchen auch einen klaren Kurs Europas in Bezug auf die Frage der Geltung und der Umsetzung des europäischen Rechts. Es ist zu begrüßen, dass die Kommission in den letzten</p>	<p>Volker Ullrich (CDU/CSU). Chers collègues, je me contenterai de souligner une fois de plus un sujet important, celui d'une Europe forte avec des institutions fortes. L'Europe ne peut réussir que si les institutions européennes sont respectées et si les réglementations que nous adoptons sont mises en œuvre et observées. Le maître mot est ici l'État de droit. Je n'entends pas par là seulement que les arrêts de la Cour européenne des droits de l'Homme et de la CJUE doivent être appliqués. Nous avons également besoin que l'Europe se positionne clairement sur la reconnaissance et l'application du droit européen. Je me félicite que la Commission ait précisé ces derniers jours qu'elle avait la ferme intention de faire jouer le mécanisme de conditionnalité en cas de violation de l'État de droit. Si nous voulons que l'Europe</p>

Tagen klargemacht hat, dass sie bei Verstößen gegen die Rechtsstaatlichkeit den bereits vorhandenen Konditionalitätsmechanismus klar und deutlich umsetzt. Wenn wir Europa als Rechtsgemeinschaft begreifen, dann müssen die entsprechenden Mechanismen auch beachtet werden.

Ich erhoffe mir gerade auch von der deutsch-französischen Zusammenarbeit, dass die Frage der Rechtsstaatlichkeit und der Einhaltung von Regeln in Europa noch stärker Beachtung findet und wir noch mehr gemeinsam daran arbeiten, wie wir das Europa des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit weiter stärken können, im Rahmen der Europäischen Union, aber – es sei mir als Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats erlaubt, darauf hinzuweisen – auch im Rahmen des Europarats. Weil neben Freiheit, Demokratie und Sicherheit auch die Frage des Rechts eines der grundlegenden Ordnungsprinzipien Europas ist. Europa wird attraktiv, wenn diese Grundprinzipien eingehalten und weiter ausgebaut werden.

Merci beaucoup.

soit une communauté de droit, il faut que ses mécanismes soient respectés.

J'attends de la coopération franco-allemande qu'elle fasse preuve d'une vigilance accrue sur la question de l'État de droit et du respect des règles en Europe. Nous devons intensifier nos efforts communs pour renforcer l'Europe du droit et de l'État de droit dans le cadre de l'Union européenne, mais aussi, qu'il me soit permis de le souligner en ma qualité de membre de l'Assemblée parlementaire de cette institution, du Conseil de l'Europe. En effet, aux côtés de la liberté, de la démocratie et de la sécurité, le droit est l'un des principes d'organisation fondamentaux de l'Europe. L'Europe sera attrayante si ces principes fondamentaux sont respectés et développés.

(Auf Französisch) Vielen Dank.

Sabine Thillaye (Dem). Pour répondre à mon collègue Hetzel, s'il est vrai que la France doit susciter la confiance pour ce qui est du respect des règles budgétaires et de la gestion financière, on ne peut tout de même pas faire abstraction du besoin d'un vrai débat sur les règles communes.

Les autorités allemandes ont raison d'insister sur la nécessité d'un système fondé sur des règles strictes, définies, transparentes et égales pour tous les États : c'est une exigence pour assurer la stabilité de notre union économique et monétaire, dont l'euro est une réalisation exemplaire. Mais d'un autre côté, la nécessité d'assurer la transition écologique de l'économie européenne et d'atteindre l'objectif de décarbonation va impliquer des investissements considérables. Dans ce contexte, comment imaginer revenir sans aucun changement aux critères de Maastricht en matière de finances publiques, alors même que les seuils fixés pour le déficit public et la dette sont largement dépassés par les États du fait de la pandémie ? Il faut une discussion franco-allemande approfondie sur ces points pour parvenir à une complémentarité.

Sabine Thillaye (Dem). Um dem Kollegen Hetzel zu antworten: Auch wenn Frankreich hinsichtlich der Einhaltung der Haushaltsregeln und der Verwaltung der Finanzen vertrauensbildend handeln muss, kann man doch nicht über die Notwendigkeit einer echten Debatte über die gemeinsamen Regeln hinwegsehen.

Die deutsche Regierung besteht zu Recht darauf, dass wir ein System brauchen, welches auf genau definierten, strikten, transparenten und für alle Staaten gleichen Regeln beruht. Das ist unerlässlich, um die Stabilität unserer Wirtschafts- und Währungsunion zu sichern – und ein exemplarisches Ergebnis derselben ist der Euro. Andererseits wird jedoch die Notwendigkeit, die ökologische Wende der europäischen Wirtschaft zu vollziehen und das Dekarbonisierungsziel zu erreichen, erhebliche Investitionen erforderlich machen. Wie kann man vor diesem Hintergrund meinen, eine Rückkehr zu den Maastricht-Kriterien ohne jegliche Änderung sei möglich, wo doch die festgelegten Schwellen für das öffentliche Defizit und die Verschuldung wegen der Pandemie von den Staaten deutlich überschritten wurden? Zu diesen Punkten braucht es eine eingehende deutsch-

<p>Les trois mots-clés de la présidence française du Conseil de l'Union européenne sont relance, puissance et appartenance. En ce qui concerne la puissance, dans la situation difficile où nous placent les crises multiples, surtout la crise ukrainienne, il est grand temps que l'Europe s'affirme de façon unie. Or nous n'avons pas une politique étrangère commune, même si quelques pas ont été faits en ce sens, mais vingt-sept différentes. Il est temps de trouver le moyen de parler d'une seule voix. Il faut aussi lier les questions d'affaires étrangères et de défense : comment, sinon, concevoir des interventions communes, une augmentation de notre capacité d'intervenir et un développement capacitaire ?</p> <p>En ce qui concerne l'appartenance, nous ne pouvons réaliser aucun des projets dont nous parlons sans y impliquer nos concitoyens, sans qu'existe le sentiment d'appartenance à l'Union européenne, particulièrement en temps de crise. Nous pouvons jouer un rôle précurseur en la matière ; comme parlementaires, nous devons nous engager beaucoup plus s'agissant des questions européennes, les relayer dans nos circonscriptions, auprès des élus locaux. Nous pourrions le faire bien davantage que nous ne le faisons. La Conférence sur l'avenir de l'Europe nous en fournit l'occasion. Malheureusement, elle est trop confidentielle : on n'en entend pas beaucoup parler dans les médias et les sujets dont elle traite ne sont pas mis sur le devant de la scène. Nous, parlementaires, devons pousser à faire des progrès en ce sens. Nous devons parler à ceux qui se sentent éloignés des questions européennes en allant vers les gens au lieu d'attendre qu'ils viennent vers nous. Je compte sur vous tous !</p> <p>Je félicite enfin notre collègue Nils Schmid de son élection.</p> <p><i>Herzlichen Glückwunsch, lieber Nils, und auch noch mal vielen Dank an Andreas Jung !</i></p>	<p>französische Diskussion, um eine Komplementarität zu erreichen.</p> <p>Die drei Schlüsselbegriffe der französischen EU-Ratspräsidentschaft sind Aufschwung, Stärke und Zugehörigkeit. Was das Thema „Stärke“ angeht, ist es angesichts der schwierigen Lage, in die uns die zahlreichen Krisen, vor allem die Ukraine-Krise versetzen, höchste Zeit für ein geschlossenes Auftreten Europas. Aber wir haben – trotz einiger Schritte in diese Richtung – keine gemeinsame Außenpolitik, sondern 27 verschiedene. Es ist an der Zeit, Mittel und Wege zu finden, um mit einer Stimme zu sprechen. Außerdem müssen Fragen der Außenpolitik und der Verteidigung miteinander verknüpft werden – wie wären sonst gemeinsame Interventionen, eine Erhöhung unserer Interventionskapazität und eine Entwicklung unserer Fähigkeiten denkbar?</p> <p>Zum Thema „Zugehörigkeit“: Keines der erörterten Projekte lässt sich realisieren ohne Einbindung unserer Mitbürger, ohne ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Europäischen Union – besonders in Krisenzeiten. Wir können hier eine Vorreiterrolle spielen; als Parlamentarier müssen wir uns in Bezug auf die europäischen Fragen viel stärker engagieren, sie den Menschen in unseren Wahlkreisen und den lokalen Mandatsträgern näher bringen. Wir könnten dies deutlich mehr tun als bisher. Die Konferenz zur Zukunft Europas bietet uns hierzu Gelegenheit. Leider ist die Zukunftskonferenz allzu vertraulich: In den Medien wird nur wenig darüber berichtet, und die in der Konferenz behandelten Themen werden nicht in den Vordergrund gerückt. Wir Parlamentarier müssen hier auf Verbesserungen hinwirken. Wir müssen mit denjenigen sprechen, die sich von den europäischen Fragen abgehängt fühlen, müssen auf die Menschen zugehen, statt abzuwarten, dass sie auf uns zukommen! Ich zähle auf Sie alle!</p> <p><i>(En allemand) Félicitations, cher Nils, et encore une fois merci à Andreas Jung !</i></p>
<p>Dr. Anton Hofreiter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN).</p> <p>Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich über die Debatte hier. Auch Gratulation zur Wahl.</p> <p>Die Europäische Union hat aus unserer Sicht große Gestaltungsmacht, und man könnte aus dieser großen Gestaltungsmacht noch mehr</p>	<p>Anton Hofreiter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN).</p> <p>Chers collègues, je me réjouis de ce débat, et je vous félicite pour votre élection.</p> <p>Nous pensons que l'Union européenne dispose de larges compétences en matière de gestion et d'organisation, dont on pourrait tirer un meilleur</p>

machen. Dafür ist innerhalb der Europäischen Union entscheidend, dass Deutschland und Frankreich vertrauensvoll, eng und gut zusammenarbeiten. Natürlich müssen wir auch die Interessen der anderen und insbesondere der kleineren Mitgliedstaaten entsprechend berücksichtigen und dürfen nicht arrogant auftreten, aber wichtig ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Entscheidend ist dies auch bei Themen, wo es zwischen Deutschland und Frankreich nicht immer ganz so einfach ist. Nehmen wir z.B. die Thematik der Klimaneutralität. Da hatten wir schwierige Debatten zu der Frage, wie die Atomkraft zu beurteilen ist. Aber auf der anderen Seite sehen wir, dass Frankreich in seiner Ratspräsidentschaft das Thema CBAM, also CO₂-Grenzausgleich, nach vorne bringen möchte. Ich glaube, es ist ganz entscheidend, dass es uns von deutscher Seite gelingt, das zu unterstützen. Auch wenn für uns andere Themen mindestens so bedeutend oder vielleicht noch bedeutender sind, sehen wir, wie wichtig diese Frage der französischen Ratspräsidentschaft ist. Deshalb tun wir gut daran, Frankreich darin zu unterstützen.

Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit bei der Frage der Rechtsstaatlichkeit innerhalb der Europäischen Union. Die Europäische Union wird nur stark sein, wenn es gelingt, die Prinzipien auch nach innen durchzusetzen. Deshalb ist entscheidend, wie wir mit Ungarn, wie wir mit Polen umgehen – natürlich auf die kluge Art, natürlich so, dass wir die Rechtspopulisten nicht stärken und das miteinander diskutieren und zusammenarbeiten. Ich halte es für die Zukunft Europas auch für wichtig, dass wir zu mehr Mehrheitsentscheidungen kommen. Es ist bei sehr heiklen Themen natürlich immer die Frage, ob es richtig ist, dass eine einfache Mehrheit ausreicht. Aber dass wichtige Punkte von einem einzelnen Mitgliedstaat blockiert werden können, halte ich nicht für zukunftsfähig. Da müssen wir zu deutlich mehr Mehrheitsentscheidungen kommen.

Dann die Frage der Systemkonkurrenz. Wir brauchen China teilweise auch als Partner, wenn es um den Kampf gegen die Klimakrise geht. Aber wir sehen einfach eine starke Systemkonkurrenz mit China. Da brauchen wir ein deutlich selbstbewussteres Auftreten von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Natürlich müssen wir auch selbst gut regieren. Aber ich höre noch immer viel zu oft Manager begeistert

profit. Pour ce faire, il est essentiel que la France et l'Allemagne travaillent bien, en confiance, et en étroite concertation au sein de l'Union européenne. Il nous faut bien sûr tenir compte des intérêts des autres États membres, en particulier des plus petits, et ne pas faire preuve d'arrogance, mais une coopération étroite entre l'Allemagne et la France est primordiale. C'est essentiel notamment pour les sujets où les choses ne sont pas toujours simples entre la France et l'Allemagne, comme par exemple la neutralité climatique. Nous avons eu des débats difficiles sur la question de l'énergie nucléaire, mais nous observons que dans le cadre de sa présidence du Conseil de l'Union, la France souhaite faire progresser la compensation carbone et le mécanisme d'ajustement carbone aux frontières (MACF). Il est fondamental que l'Allemagne apporte son soutien à ce projet. Bien que d'autres questions soient aussi - voire plus - importantes à nos yeux, nous savons que la présidence française du Conseil accorde une grande importance à ce sujet. Nous avons tout intérêt à soutenir la France dans sa démarche.

La coopération sur la question de l'État de droit au sein de l'Union européenne est tout aussi cruciale. L'Union européenne ne sera forte que si elle parvient à faire respecter ces principes à l'intérieur de ses frontières. Notre attitude vis-à-vis de la Hongrie et de la Pologne est donc déterminante ; il faut bien sûr agir de manière intelligente, pour éviter à tout prix de renforcer les populistes de droite, et nous devons en discuter et travailler ensemble.

Concernant l'avenir de l'Europe, nous nous devons de prendre davantage de décisions à la majorité. Sur les sujets très délicats, il est légitime de se demander si une majorité simple peut suffire. Mais le fait que des dossiers majeurs puissent être bloqués par un seul État membre ne me semble pas être une solution pérenne. Nous devons pouvoir prendre bien plus souvent des décisions à la majorité.

J'arrive ensuite à la question de la concurrence entre les systèmes. Bien que nous ayons besoin de la Chine comme partenaire dans certains cas, notamment dans la lutte contre la crise climatique, il faut bien dire que nos systèmes se font fortement concurrence. Nous devons défendre bien plus fermement nos valeurs démocratiques et notre conception de l'État de droit. Bien sûr, nous devons aussi bien gouverner

schwärmen, wie schnell Entscheidungen in China getroffen werden, ohne zu erkennen, wie gering die Rechtsstaatlichkeit dort ist und wie schnell ihre Patente geklaut sind. Ich glaube, da braucht es auch eine Form von ideologischem Selbstbewusstsein.

Dann halte ich es auch für sehr wichtig, dass wir den Euro stärken, dass wir ihn unabhängiger und selbständiger machen.

Und des Weiteren, glaube ich, es ist von großer Bedeutung, dass es uns gelingt, das 750-Milliarden-Investitionspaket gut umzusetzen; dass wir beim Stabilitätspakt zu klugen Fortentwicklungen kommen.

Und zum Abschluss: In der Krise mit Russland – Ukraine-Krise ist, finde ich, das falsche Wort dafür, denn Russland ist eindeutig der Aggressor – zeigt sich, dass wir einfach geeinter auftreten müssen. Präsident Macron und die ehemalige Bundeskanzlerin Merkel haben versucht, einen Gipfel mit Russland zustande zu bekommen. Das ist damals gescheitert. Ich glaube, es wäre notwendig gewesen, diesen Gipfel durchzuführen.

Deshalb ist die Auseinandersetzung, die wir gerade mit Russland haben, für mich ein schönes Beispiel dafür, dass die Europäische Union handlungsfähiger ist und gemeinsamer auftreten muss.

Marietta Karamanli (SOC). Je souhaite la bienvenue à la délégation du Bundestag. Notre assemblée suscite curiosité et interrogations, mais aussi espoir, du fait de son originalité. Les groupes de travail que nous avons animés sur l'intelligence artificielle, les nouvelles technologies ou l'immigration illustrent la nécessité pour les États de travailler étroitement ensemble et de traiter l'avenir en le liant au présent.

Changement climatique, immigration, défense, lutte contre le terrorisme, crime organisé, développement économique, lutte contre les inégalités : dans une économie mondialisée, aucune des grandes questions de notre temps ne peut trouver de solution au seul niveau national. La dimension européenne nous empêche de vivre seuls et enfermés dans nos frontières. Nos travaux doivent inspirer l'action européenne et les initiatives des autres États.

nous-mêmes, mais j'entends encore trop souvent des responsables économiques s'enthousiasmer de la rapidité avec laquelle les décisions sont prises en Chine, sans réaliser à quel point l'État de droit y est faible ni la rapidité avec laquelle ils se font dérober leurs brevets. Je pense que nous devons montrer là que nous sommes attachés à nos valeurs.

Le renforcement de l'euro est à mon sens une question majeure ; il faut le rendre plus indépendant et plus autonome.

Je crois par ailleurs qu'il est vital que nous réussissions la mise en œuvre du programme d'investissements de 750 milliards, et que nous fassions évoluer intelligemment le pacte de stabilité.

Je conclurai sur la crise avec la Russie - je ne souhaite pas parler de crise ukrainienne dans la mesure où la Russie est clairement l'agresseur - qui montre que nous devons tout simplement nous montrer plus unis. Le président Macron et l'ancienne chancelière Merkel ont tenté d'organiser un sommet avec la Russie. La tentative a échoué à l'époque, mais à mes yeux, cette rencontre aurait été nécessaire.

Selon moi, la confrontation actuelle avec la Russie montre parfaitement que l'Union européenne doit renforcer sa capacité d'action et se montrer plus unie.

Marietta Karamanli (SOC). Ich heiße die Delegation des Bundestags willkommen.

Unsere Versammlung weckt durch ihre Originalität Neugier und Fragen, aber auch Hoffnung. Unsere Arbeitsgruppen zu den Themen Künstliche Intelligenz, neue Technologien oder Zuwanderung zeigen, dass die Staaten eng zusammenarbeiten und bei ihren Zukunftsüberlegungen die Verbindung zur Gegenwart herstellen müssen.

Klimawandel, Zuwanderung, Verteidigung, Terrorismusbekämpfung, organisiertes Verbrechen, wirtschaftliche Entwicklung, Bekämpfung von Ungleichheiten – in einer globalisierten Wirtschaft lässt keine der großen Fragen unserer Zeit sich rein national lösen. Die europäische Dimension sorgt dafür, dass wir nicht allein und nach außen abgeschlossen in unseren Grenzen leben. Unsere Arbeiten sollten für das Handeln Europas und die Initiativen der anderen Staaten als Inspiration dienen.

Pour ce qui est de la défense et de la sécurité commune, le traité d'Aix-la-Chapelle porte l'ambition d'une coopération renforcée et d'une politique étrangère et de sécurité commune, tant au plan européen – article 1er – qu'entre les deux États – article 2. L'Union européenne souhaite aujourd'hui dessiner les contours d'une nouvelle politique de défense commune grâce à l'adoption d'un texte définissant sa doctrine, la boussole stratégique. Le Fonds européen de la défense, financé à hauteur de 8 milliards d'euros pour la période 2021-2027, est un premier pas, mais reste mineur. Après une baisse, les fonds permettant aux États de procéder à des achats conjoints de matériel, pour améliorer leur interopérabilité, doivent à nouveau croître. L'intérêt d'une meilleure gestion commune des dépenses d'armement doit être évalué.

Parler de sécurité, c'est aussi développer une idée simple : la coopération économique est facteur de paix. Comment prolonger l'effort d'investissement de l'Union européenne au-delà de 2023 ? Comment faire de l'outil exceptionnel et temporaire que constitue le plan de relance européen un plan d'investissement pérenne et renouvelable, dans une perspective de long terme ? Pourquoi ne pas sortir les investissements publics indispensables à la transition climatique du périmètre de la dette, afin de diminuer la contrainte sur les autres politiques ?

Il faut aussi évoquer l'éloignement de l'opinion vis-à-vis de l'Europe et de ses valeurs, qui touche d'abord certaines élites qui considèrent qu'on ne peut pas aller plus loin, ou que l'Europe doit perdre de ses compétences. En réalité, la crise vient de l'absence de politique publique et de progrès. Il nous faut de grands projets, qui parlent aux individus. La relance en fait partie, mais aussi Erasmus, qu'il faut amplifier. Les échanges scolaires et les temps de formation dans un autre pays sont le seul véritable succès européen qui parle aux jeunes.

Un autre grand projet pourrait être la mise en chantier d'une assurance chômage européenne, outil économique et budgétaire, qui marquerait

Was Verteidigung und gemeinsame Sicherheit angeht, bekundet der Vertrag von Aachen die Ambition einer verstärkten Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, sowohl auf europäischer Ebene, Artikel 1, als auch zwischen unseren beiden Staaten, Artikel 2. Die Europäische Union möchte heute die Konturen einer neuen gemeinsamen Verteidigungspolitik skizzieren; hierzu dient die Verabschiedung eines Textes, in dem deren Doktrin definiert wird: das ist der Strategische Kompass. Der für 2021 bis 2027 mit 8 Milliarden Euro ausgestattete Europäische Verteidigungsfonds ist ein erster, aber bisher noch kleiner Schritt. Die zuletzt rückläufigen Mittel für die gemeinsame Beschaffung von Rüstungsmaterial durch die Staaten, um ihre Interoperabilität zu verbessern, müssen wieder steigen. Die Bedeutung einer besseren gemeinsamen Verwaltung der Rüstungsausgaben sollte bewertet werden.

In der Sicherheitsdiskussion gilt es auch die einfache Idee zu entwickeln, dass wirtschaftliche Zusammenarbeit ein Friedensfaktor ist. Wie lassen sich die Investitionsanstrengungen der Europäischen Union über 2023 hinaus verlängern? Wie lässt sich der als außerordentliches und temporäres Instrument konzipierte europäische Aufbauplan zu einem dauerhaft bestehenden, erneuerbaren Plan mit langfristiger Perspektive machen? Wäre es nicht möglich, die für die Klimawende unerlässlichen öffentlichen Investitionen aus der Schuldenberechnung auszuklammern, um den Druck auf die anderen Politikbereiche zu mindern?

Es muss auch die Distanzierung der öffentlichen Meinung gegenüber Europa und den europäischen Werten angesprochen werden; sie betrifft in erster Linie bestimmte Eliten, die meinen, man könne nicht noch weiter gehen und Europa müsse wieder Kompetenzen abgeben. In Wirklichkeit rührt die Krise daher, dass es an politischen Entscheidungen und an Fortschritt fehlt. Wir brauchen große Projekte, die die Menschen ansprechen. Dazu gehört die Konjunkturförderung, aber auch das Erasmus-Programm, das weiter ausgebaut werden muss. Schüleraustausch und Ausbildungszeiten in einem anderen Land sind der einzige echte europäische Erfolg, der junge Menschen anspricht.

Ein anderes großes Projekt könnte der Aufbau einer europäischen Arbeitslosenversicherung sein – ein Wirtschafts- und Haushaltsinstrument,

<p>une volonté de convergence et de construction sociale par le haut. Un dernier serait l'approfondissement de l'Europe de la santé, avec ce que cela suppose de coordination, de moyens partagés et de recherche en commun.</p> <p>L'axe franco-allemand est une réalité concrète. Il doit servir d'étalon et de réceptacle aux différentes modalités de coopération et de travail partagé entre les États en Europe. Gouvernements comme parlements – mais surtout parlements – doivent se mobiliser, c'est la conviction du groupe Socialistes et apparentés.</p>	<p>das den Willen zur Konvergenz und zu einer sozialen Nivellierung nach oben verdeutlichen würde. Ein letztes Projekt wäre die Vertiefung des Europas der Gesundheit, mit allem, was das an Koordination, Teilen von Mitteln und gemeinsamer Forschung bedeutet.</p> <p>Die deutsch-französische Achse ist eine konkrete Realität. Sie sollte als Richtmaß und Sammelbecken für die verschiedenen Formen der Kooperation und der gemeinsamen Arbeit zwischen den Staaten in Europa dienen. Regierungen wie Parlamente – aber vor allem die Parlamente – müssen sich mobilisieren, lautet die Überzeugung der Fraktion <i>Socialistes et apparentée</i>.</p>
<p>Michael Georg Link (FDP). Von meiner Seite zunächst auch noch einmal ein ganz herzlicher Dank an Andreas Jung und Franziska Brantner, die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder auf deutscher Seite. Ich möchte mich im Namen meiner Fraktion für die vielen Jahre engster Zusammenarbeit in der Aufbauphase bedanken.</p> <p>Christian war natürlich immer dabei – aber er ist ja weiterhin dabei!</p> <p>Das zu erwähnen ist uns immer wichtig: Wir haben da gemeinsam etwas aufgebaut, das jetzt laufen kann, wenn man es mit einem Kind vergleicht, aber noch nicht erwachsen ist. Wir müssen weiter dafür kämpfen, dass sich diese Versammlung auch in den Abläufen der beiden Parlamente wirklich etabliert und das schafft, was wir uns gewünscht haben: nämlich Unterschiede zwischen den strategischen Kulturen, in der Art und Weise, wie wir verschiedenste Fragen angehen, uns nicht nur gegenseitig zu erklären, sondern auch zu überbrücken, um handlungsfähig zu werden.</p> <p>Das französische Motto in der Präsidentschaft ist „Relance – Puissance – Appartenance“, also Aufschwung – Stärke – Zugehörigkeit. Das könnte auch das Motto für das sein, was wir für das Europa der Zukunft wollen. Für das Europa der Zukunft geht es ja um wesentlich mehr als nur die Zeit der französischen Präsidentschaft. „Appartenance“ – meine Kollegin von der sozialistischen Fraktion hat gerade sehr schön das Thema Erasmus angesprochen. Wir als FDP wünschen uns sehr, dass in der Zukunft wirklich jeder junge Mensch in Europa möglichst einen Teil seiner Ausbildung in einem anderen Land verbringen kann. Es wäre wichtig, da gemeinsam weiter voranzukommen. Das ist, glaube ich,</p>	<p>Michael Georg Link (FDP). Je tiens tout d'abord à remercier chaleureusement Andreas Jung et Franziska Brantner, les deux membres allemands qui viennent de quitter le bureau. Au nom de mon groupe parlementaire, je leur adresse mes remerciements pour les nombreuses années où nous avons travaillé étroitement à la mise en place de cette assemblée.</p> <p>Christian a bien sûr toujours été présent - mais il reste parmi nous !</p> <p>Nous ne saurions trop répéter que nous avons construit quelque chose ensemble qui peut maintenant fonctionner, mais qui en est encore à son premier stade de développement. Nous devons continuer à lutter pour que cette assemblée s'ancre réellement dans l'organisation des deux parlements et arrive au but souhaité. Cet objectif, c'est d'arriver à surmonter nos différences de culture stratégique et dans la manière dont nous abordons les questions les plus diverses. Il ne s'agit pas uniquement de nous expliquer entre nous, mais de combler ces différences pour pouvoir agir.</p> <p>La devise de la présidence française du Conseil de l'Union est : « Relance, puissance, appartenance ». Nous pourrions la faire nôtre pour l'Europe de demain, dont les enjeux débordent largement la période de la présidence française. En ce qui concerne l'appartenance, ma collègue du groupe socialiste vient d'évoquer avec éloquence le programme Erasmus. Le FDP souhaite vivement qu'à l'avenir, chaque jeune Européen puisse, à chaque fois que c'est possible, effectuer une partie de sa formation dans un autre pays. Nous devons continuer à progresser ensemble dans ce domaine. Je pense que c'est ce qui nous unit au-delà des frontières des groupes politiques, c'est aussi cela, l'appartenance. Je dois</p>

etwas, das uns auch über Fraktionsgrenzen hinweg einigt. Das ist nämlich auch „Appartenance“. Ich muss wissen, wohin ich gehöre; das kann ich aber nicht nur über Facebook oder Virtuelles erleben, dazu gehört persönliches Erleben. Wir haben in Deutschland keine Auslandsabgeordneten, wie Frédéric Petit, der für die Auslandsfranzosen zuständig ist. Sie haben in Ihrem Parlament so direkt den Blick von außen. Wir haben das nicht. Umso spannender ist das für uns. Lassen Sie uns also gemeinsam daran arbeiten, das ist eine große Aufgabe für die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung.

„Puissance“, das Zweite: Stärke.

Ich würde mir wünschen, dass wir auch vorankommen bei dem Ziel, Europa – und ich meine positiv – als „Macht“ zu etablieren. Dazu gehören aber auch der Mut und der Wille, Stärke auch einzusetzen – demokratisch gebunden, demokratisch kontrolliert, rechtsstaatlich eingesetzt, aber Stärke auch einzusetzen. Das ist, glaube ich, eine Lehre, die wir aus der Russland-Ukraine-Krise/Ukraine-Russland-Krise ziehen müssen: Diplomatie alleine reicht nicht, sie muss begleitet sein von entschlossenen militärischen Kapazitäten, von der Fähigkeit, abzuschrecken. Denn darum geht es hier ganz konkret. Gespräch und Härte – beides ist notwendig im Angesicht eines absolut rücksichtslosen und brutalen Gegenübers, wie das bei dem Regime von Putin der Fall ist, das nicht demokratisch gewählt und ausdrücklich auf Vorherrschaft und Unterdrückung ausgelegt ist. Diese Realität muss man sehen. Ich bin froh, dass Frankreich so engagiert ist – wie gerade jetzt auf der Sicherheitskonferenz. Frankreich hat dort eine ganz hervorragende Performance dargelegt: der Außenminister, die Verteidigungsministerin, das Parlament – Sabine Thillaye war da für die Assemblée nationale. Frankreich war stark vertreten, und der Präsident – lassen Sie es mich deutlich sagen – macht hier eine ganz wichtige, entscheidende Arbeit dabei, andere hinter den Kulissen zusammenzuführen. Wir hoffen, dass es gelingt.

Eine der Lehren, die wir daraus ziehen sollten: „Puissance“ ist auch, dass wir daran denken müssen, der Ukraine vielleicht in Zukunft andere Perspektiven zu bieten, vielleicht auch eine Annäherung an europäische Strukturen. Wir würden jedenfalls dafür werben.

Letzter Punkt, „Relance“: Ja, wenn wir all das schaffen wollen – das soziale Europa, den

savoir à quel endroit j'appartiens, mais ce n'est pas quelque chose que l'on peut vivre uniquement sur Facebook ou de manière virtuelle, cela implique une expérience personnelle. En Allemagne, nous n'avons pas de députés de l'étranger, à l'instar de Frédéric Petit, qui représente les Français établis hors de France. Cela vous permet d'avoir un regard extérieur direct dans votre parlement, et cela, nous ne l'avons pas, mais c'est d'autant plus passionnant pour nous. Travaillons donc ensemble, c'est une mission primordiale pour l'Assemblée parlementaire franco-allemande.

Puissance, ou, en d'autres termes, force.

Je souhaiterais que nous progressions également vers la réalisation de l'objectif qui consiste à faire de l'Europe une puissance, au sens positif du terme. Mais pour ce faire, il faut aussi avoir le courage et la volonté d'utiliser la force, sous contrôle démocratique et dans le respect des valeurs démocratiques et de l'État de droit. C'est l'une des leçons à tirer de la crise Russie-Ukraine / Ukraine-Russie : la diplomatie seule ne suffit pas, elle doit s'accompagner de capacités militaires résolues et d'une capacité de dissuasion. C'est cela l'enjeu concret. Dialogue et fermeté : les deux sont nécessaires face à un adversaire absolument impitoyable et brutal, ce qui est le cas du régime de Poutine, qui n'a pas été élu démocratiquement et qui pratique sans hésiter la domination et l'oppression. Il faut regarder la réalité en face. Je suis heureux que la France soit aussi engagée, comme elle l'a montré lors de la Conférence de Munich sur la sécurité. La France y a fait une apparition tout à fait remarquable avec le ministre des affaires étrangères, la ministre des armées, et l'Assemblée nationale représentée par Sabine Thillaye. La France était venue en force, et le président de la République, je le dis clairement, fait un travail essentiel et décisif pour rassembler les autres parties en coulisse. Nous espérons qu'il y parviendra.

L'une des conclusions à tirer de cela, c'est que lorsque nous disons puissance, nous devons envisager d'offrir à l'Ukraine d'autres perspectives, et éventuellement un rapprochement avec les structures européennes. C'est en tous cas une approche que nous défendrons.

Je conclurai sur la relance : oui, si nous voulons réaliser tout cela - l'Europe sociale, la protection

Klimaschutz – müssen wir auch wirtschaftlich so stark sein, das zu können. Das ist teuer. Ein soziales Europa muss man sich leisten können, Klimaschutz muss man sich leisten können. Deshalb fällt mir persönlich hier zu wenig das Wort Wettbewerbsfähigkeit, wirtschaftliche Stärke. Wir müssen alles, was das kostet – und zu Recht kostet, wir *wollen* ja ein soziales Europa, wir *wollen* ja den Klimaschutz voranbringen – auch verdienen. Wir müssen dafür unsere Wirtschaft stark halten. Deshalb können wir den Stabilitäts- und Wachstumspakt nicht einfach so reformieren, dass wir den Weg des geringsten Widerstandes gehen. Wir haben hier die ausgestreckte Hand, lassen Sie uns gemeinsam überlegen, wie wir das voranbringen.

Au nom de mon groupe, j'aimerais remercier nos collègues français de l'APFA, et plus personnellement mon ami Christophe Arend. Nous avons accompli quelque chose de remarquable avec cette assemblée. Nous sommes impatients de continuer le travail et la convivialité avec vous après les élections qui s'approchent. J'espère qu'elles seront un triomphe de la démocratie.

du climat - nous devons être suffisamment forts économiquement pour y arriver, car cela coûte cher. Il faut pouvoir financer l'Europe sociale, il faut pouvoir financer la protection du climat. On ne prononce pas assez à mon goût les termes compétitivité et puissance économique. Nous devons nous doter des moyens de réaliser nos ambitions - et il est normal que cela ait un coût, car nous *voulons* une Europe sociale, nous *voulons* faire avancer la protection du climat. Pour cela, nous devons préserver la force de notre économie. C'est pourquoi nous ne pouvons pas réformer le pacte de stabilité et de croissance en optant simplement pour la voie de la moindre résistance. Nous vous tendons la main, réfléchissons ensemble à la manière de faire progresser ces dossiers.

(Auf Französisch) Im Namen meiner Fraktion möchte ich unseren französischen Kollegen aus der DFPV und persönlich meinem Freund Christophe Arend danken. Wir haben mit dieser Versammlung etwas Bemerkenswertes geschaffen. Mit Spannung warten wir darauf, die Arbeit und die Geselligkeit mit Euch nach den sich nähernden Wahlen fortzusetzen. Ich hoffe, diese werden ein Triumph der Demokratie sein.

Antoine Herth (Agir ens). Je salue à mon tour mes collègues du Bundestag. Pour le groupe Agir ensemble, l'Europe est une évidence ; elle fait partie de notre ADN. Alors qu'on m'interrogeait sur ce qui était pour moi l'événement le plus important des cinq dernières années, j'ai répondu sans hésitation qu'il s'agissait du retour de la France dans l'Europe. J'ai le privilège d'être élu depuis 2002 à l'Assemblée nationale et j'ai connu ce moment malheureux où les Français ont choisi majoritairement de voter « non » au référendum en 2005, ce qui a mis la France dans une situation très délicate vis-à-vis de la construction européenne. Elle n'était alors plus en mesure de jouer son rôle naturel de moteur, au côté de l'Allemagne et d'autres puissances européennes. Cela a aussi créé d'importantes divisions au sein des partis politiques, de droite comme de gauche, entre des groupes irréconciliables sur la question européenne. La France ne savait alors plus parler d'Europe.

Avec Emmanuel Macron, elle a retrouvé sa parole et une façon de s'impliquer positivement. À propos de l'Europe, on parle de « souveraineté », de « puissance », termes

Antoine Herth (Agir ens). Ich möchte ebenfalls die Kollegen aus dem Bundestag grüßen.

Für die Fraktion *Agir ensemble* ist Europa eine Selbstverständlichkeit, es ist Teil unserer DNA. Auf die Frage, was für mich das bedeutendste Ereignis der letzten fünf Jahre gewesen sei, habe ich, ohne zu zögern, geantwortet: das Comeback Frankreichs in Europa. Ich habe das Privileg, seit 2002 Abgeordneter der Assemblée nationale zu sein, und habe diesen unglücklichen Moment miterlebt, als die Franzosen bei dem Referendum im Jahr 2005 mehrheitlich mit „Nein“ gestimmt haben. Dies brachte Frankreich hinsichtlich der europäischen Integration in eine sehr heikle Situation. Es war nun nicht mehr in der Lage, seine natürliche Rolle als Motor an der Seite Deutschlands und anderer europäischer Mächte zu spielen. Zugleich hat dies innerhalb der politischen Parteien des linken wie auch des rechten Lagers zu gravierenden Spaltungen zwischen Gruppierungen, die in der Europa-Frage unversöhnlich waren, geführt. Frankreich war nicht mehr fähig, über Europa zu sprechen. Mit Emmanuel Macron hat Frankreich seine Stimme und seine Fähigkeit, sich positiv zu engagieren, wiedergefunden. Bezogen auf Europa ist die Rede von „Souveränität“, von

également associés à d'autres régimes politiques, comme ceux de la Chine ou de la Russie, qui se passent allègrement de fonctionnement démocratique. Dans ce contexte, la Conférence sur l'avenir de l'Europe est essentielle car elle permettra d'emporter l'adhésion des citoyens européens, mais surtout de leur donner la possibilité de s'exprimer et d'enrichir la feuille de route de l'Europe.

Parmi les thèmes en débat, les questions de défense, bien sûr, déjà évoquées ; la liberté de circulation, un grand acquis de l'Europe, qui ne résistera pas si nous ne trouvons pas de solutions collectives pour mieux réguler les migrations ; la transition écologique et les questions énergétiques ; l'agriculture, qui me tient particulièrement à cœur, à qui l'on demande beaucoup et que l'on devrait aborder avec plus de pragmatisme ; ou encore les convergences économiques et financières.

L'Assemblée parlementaire franco-allemande a beaucoup contribué à ce que le dialogue entre la France et l'Allemagne enrichisse l'Europe. J'espère que ce sera encore le cas à l'avenir. Si vous me demandez ce qui me semble le plus important pour la prochaine législature en France, je vous répondrai : c'est l'Europe !

Jean-Michel Clément (LT). Je salue nos nouveaux collègues allemands, plus particulièrement notre ami Nils Schmid, dont je suis ravi qu'il assume de nouvelles responsabilités. Nous espérons de notre côté pouvoir poursuivre nos échanges, si nos électeurs nous en donnent à nouveau le mandat.

Sur la question migratoire, il existe un véritable fossé entre la France et l'Allemagne. En Allemagne, le sujet est parfaitement intégré – les débats préalables aux élections l'ont illustré. À l'inverse, en France, on ne veut pas voir la réalité. Peut-être pourrions-nous, demain, avoir un regard partagé ? Il faut distinguer deux sujets, avec lucidité : comment gérer la migration économique d'une part, et les réfugiés d'autre part. Nous devons nous doter d'une stratégie européenne, qui pourrait parfaitement être pilotée par nos deux pays, même si le sujet concerne aussi les autres pays européens, notamment de la frontière méditerranéenne.

„Stärke“ – Begriffe, die man auch mit anderen politischen Regimes wie China oder Russland verbindet, wobei diese auf demokratische Prozesse gerne verzichten. In diesem Zusammenhang ist die Konferenz zur Zukunft Europas von zentraler Bedeutung: Sie wird es ermöglichen, die europäischen Bürger mitzunehmen, ihnen aber vor allem die Möglichkeit geben, das Wort zu ergreifen und den Fahrplan Europas mitzugestalten.

Unter den Diskussionsthemen befinden sich selbstverständlich die schon erwähnten Verteidigungsfragen; die Freizügigkeit, eine große Errungenschaft Europas, die nicht standhalten wird, wenn wir keine kollektiven Lösungen für eine bessere Regulierung der Migrationsströme finden; die ökologische Wende und Energiefragen; die mir persönlich sehr am Herzen liegende Landwirtschaft, der man viel abverlangt und an die man mit mehr Pragmatismus herangehen sollte; oder auch die wirtschaftliche und finanzielle Konvergenz.

Die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung hat sehr dazu beigetragen, dass der deutsch-französische Dialog Europa bereichert. Das wird, hoffe ich, auch in Zukunft der Fall sein. Wenn Sie mich fragen, was meiner Meinung nach für die nächste Legislaturperiode in Frankreich am wichtigsten ist, lautet meine Antwort: Europa!

Jean-Michel Clément (LT). Ich grüße unsere neuen deutschen Kollegen und ganz besonders unseren Freund Nils Schmid; ich freue mich sehr, dass er diese neue Verantwortung übernimmt. Unsererseits hoffen wir, diesen Austausch künftig weiter fortsetzen zu können, wenn unsere Wähler uns dazu erneut das Mandat erteilen.

Bei der Migrationsproblematik existiert eine echte Kluft zwischen Deutschland und Frankreich. In Deutschland ist das Thema voll angekommen – das haben die Diskussionen vor der Wahl gezeigt. In Frankreich dagegen will man die Realität nicht sehen. Vielleicht können wir uns morgen damit gemeinsam auseinandersetzen? Dabei sind zwei Themen klar zu unterscheiden: Wie gehen wir einerseits mit der wirtschaftlichen Migration und andererseits mit den Flüchtlingen um? Wir brauchen eine europäische Strategie, die von unseren beiden Ländern gesteuert werden könnte, obgleich das Thema auch die anderen europäischen Länder, insbesondere am Mittelmeer, betrifft.

L'Europe ne s'est pas faite pour construire des murs, mais au contraire pour ouvrir les frontières de tous ses pays. Le règlement Dublin III (*règlement du 26 juin 2013 établissant les critères et mécanismes de détermination de l'État membre responsable de l'examen d'une demande de protection internationale introduite dans l'un des États membres par un ressortissant de pays tiers ou un apatride*) est injuste et inefficace. Il faut le réformer. Je regrette que les propositions de la Commission soient si peu ambitieuses alors que le sujet est inévitablement devant nous, puisque la population de l'Afrique va continuer à augmenter quand celle de l'Europe va diminuer. La France et l'Allemagne ont une responsabilité partagée pour faire en sorte que ce sujet soit abordé autrement que sous l'angle de la réglementation.

S'agissant, rapidement, de la question des Balkans, les accords de Dayton ont vingt-six ans, celui de Salonique, dix-huit. Ils devaient servir, éventuellement, à intégrer les pays des Balkans au sein de l'Union européenne. Après la chute du mur de Berlin, il a fallu seulement quinze ans pour que les pays d'Europe centrale rejoignent l'Union européenne. Mais dans les Balkans, nous sommes en train de créer un sentiment de frustration dans l'opinion publique, pour qui l'Europe était un rêve. De cette frustration peut naître une nostalgie du passé, notamment celle d'une Grande Serbie ou d'une Grande Albanie. Ne prenons pas ce risque, nous aurions tout à y perdre. En outre, plus l'Europe tardera à prendre une décision, plus les processus démocratiques qu'elle appelle de ses vœux seront rendus difficiles – on voit ce qui se passe dans les pays qui voudraient frapper à notre porte en matière de liberté de la presse, de justice et de droits de l'Homme. Enfin, si nous laissons le dossier en jachère, la Chine, la Turquie, la Russie, voire les Émirats arabes unis, vont s'en servir pour élargir leur zone d'influence.

L'Europe a tout à craindre si elle ne s'intéresse pas plus à cette question. J'aurais souhaité que le Président de la République débloque la situation au cours de la présidence française de l'Union européenne. S'il ne le fait pas, d'autres devront le faire et peut-être devons-nous nous saisir de ce sujet.

La France comme l'Allemagne ont sur ces deux sujets un impératif devoir d'action.

Europa wurde nicht geschaffen, um Mauern zu errichten, sondern um die Grenzen aller seiner Länder zu öffnen. Die Verordnung Dublin III (*Verordnung vom 26. Juni 2013 zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen oder Staatenlosen in einem Mitgliedstaat gestellten Antrags auf internationalen Schutz zuständig ist*) ist ungerecht und ineffizient. Sie muss reformiert werden. Ich bedaure, dass die Vorschläge der Kommission so wenig ambitioniert sind, obwohl das Thema unvermeidlich vor uns liegt, da die Bevölkerung Afrikas weiter zunehmen, die Bevölkerung Europas dagegen abnehmen wird. Deutschland und Frankreich haben eine gemeinsame Verantwortung, dafür zu sorgen, dass dieses Thema anders als nur unter dem Regulierungsaspekt angegangen wird.

Eine kurze Anmerkung zur Frage des Balkans: Das Abkommen von Dayton ist inzwischen 26 Jahre, das von Thessaloniki 18 Jahre alt. Sie sollten dazu dienen, die Länder des Balkans nach Möglichkeit in die Europäische Union zu integrieren. Nach dem Fall der Berliner Mauer dauerte es nur 15 Jahre bis zur Aufnahme der Länder Mitteleuropas in die Europäische Union. Auf dem Balkan sind wir dabei, in der Öffentlichkeit, für die Europa ein Traum war, ein Gefühl der Frustration zu schaffen. Aus dieser Frustration kann eine Verklärung der Vergangenheit, insbesondere eines Großserbiens oder Großalbaniens entstehen. Dieses Risiko dürfen wir nicht eingehen, wir hätten dabei alles zu verlieren. Hinzu kommt: Je länger Europa braucht, um eine Entscheidung zu treffen, umso schwieriger werden die von Europa erwünschten demokratischen Prozesse – wir sehen ja, was in den Ländern, die an unsere Tür klopfen, in puncto Pressefreiheit, Justiz und Menschenrechte gerade passiert. Und ein letzter Aspekt: Wenn wir das Dossier brach liegen lassen, werden China, die Türkei, Russland oder sogar die Vereinigten Arabischen Emirate dies ausnutzen, um ihr Einflussgebiet zu erweitern.

Europa muss einiges befürchten, wenn es sich für diese Frage nicht mehr interessiert. Ich hätte mir gewünscht, dass unser Staatspräsident während des französischen EU-Vorsitzes die Blockade löst. Tut er es nicht, werden es andere tun müssen – vielleicht werden wir uns dieses Themas annehmen müssen.

Sowohl Frankreich als auch Deutschland haben bei beiden Themen eine dringende Pflicht, zu handeln.

<p>Prof. Dr. Harald Weyel (AfD). Gratulation und Dank an den Vorstand sowie alle alten und neuen Mitglieder der Versammlung jeglichen Geschlechts, Alters und jeglicher Nationalität. Die Konferenz hatte, Stand heute, 49.500 Teilnehmer, die sich eingebracht haben, beziehungsweise darüber hinaus sogar eine halbe Million Event-Teilnehmer, die zugeschaltet waren. Man zählt 16.357 Ideen. Es war ein bisschen suggestiv vorgefragt worden, es gab neun Themen-Cluster, die von Gesundheit über Stärke der Wirtschaft und so weiter reichte, und als Zehntes „Weitere Ideen“, wo sich alles andere ansammeln konnte. Das hatte ein wenig Suggestivcharakter, und die Psychologie der Sache ist natürlich: Bitte, bitte, sagt uns: wofür sollen wir noch mehr Geld ausgeben? Thematisch möchte ich mich hauptsächlich auf die Sache mit der stärkeren Wirtschaft beziehen und auch den Themenbereich Demokratie, Demokratiestärkung. Es werden sich da einige Ideen angesammelt haben, hoffentlich in hinreichender Zahl – aber es reicht eigentlich, es qualitativ zu betrachten, wie man eine EU beziehungsweise eine Gemeinschaft fortentwickeln kann, sodass es tatsächlich einen Fortschritt zum Besseren darstellen würde. Da wäre zunächst der Vorschlag, dass man – eigentlich analog zur Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung und auch analog zum Europarat oder einfach Status quo ante ab 1957 – die europäische Parlamentarität ablaufen lässt als parlamentarische Versammlung von national gewählten und verantwortlichen Parlamentariern, was dann von der Anzahl her etwa die Hälfte des aktuellen Europaparlaments ausmachen und eine qualitative Verbesserung darstellen würde, auf jeden Fall eine demokratischere „Rückbindung“ des ganzen Geschehens.</p> <p>Der zweite Punkt wäre die Bezahlung der sogenannten Abgeordneten, die ja bis 2009 sinnvollerweise nach dem nationalen Gehaltsspiegel erfolgte, nach dem nationalen Salär plus Spesen. Man hat dann gemeint, dass inklusive Altersversorgung alles vereinheitlicht werden müsste, mit dem Ergebnis, dass viele jetzt in Brüssel/Straßburg ein Vielfaches von dem verdienen, was sie selbst vorher verdient haben oder ihre Kollegen, selbst als Minister und Präsidenten, zuhause verdienen. Damit schafft man nicht unbedingt einen positiven und qualitätssichernden Ansatz, sondern weckt eher</p>	<p>Harald Weyel (AfD). J'adresse mes félicitations et mes remerciements au bureau ainsi qu'à tous les membres de l'assemblée, anciens et nouveaux, de tous sexes, âges et nationalités.</p> <p>La Conférence sur l'avenir de l'Europe a réuni à ce jour 49 500 contributeurs, et un demi-million de personnes se sont connectées en ligne pour la suivre. Elle a permis de recueillir 16 357 propositions. Des questions préalables avaient été posées de manière un peu suggestive, autour de neuf catégories thématiques allant de la santé à la force de l'économie, etc. et d'une dixième intitulée « autres propositions », qui regroupait tout le reste. Tout cela a un côté un peu suggestif, sachant que sur le plan psychologique, la question posée était bien sûr : s'il vous plaît, s'il vous plaît, dites-nous à quoi nous devons consacrer encore plus d'argent ? Sur le plan thématique, je voudrais me concentrer pour l'essentiel sur le renforcement de l'économie ainsi que sur la démocratie et la force de cette dernière. Un certain nombre d'idées ont sûrement été collectées, suffisamment je l'espère, mais il suffit d'une approche qualitative pour voir la façon dont on peut faire évoluer une UE ou une communauté, afin de réaliser effectivement des progrès et des améliorations. Tout d'abord, la proposition d'organiser le parlementarisme européen - de manière analogue à l'Assemblée parlementaire franco-allemande et au Conseil de l'Europe ou simplement au statu quo ante de 1957 – sous la forme d'une assemblée parlementaire de parlementaires élus et responsables au niveau national, ce qui représenterait en termes quantitatifs environ la moitié du Parlement européen actuel ainsi qu'une amélioration qualitative, permettant dans tous les cas un enracinement plus démocratique que les procédures actuelles.</p> <p>Le deuxième point concerne la rémunération des députés, qui, jusqu'en 2009, se basait sur le barème national des salaires, c'est-à-dire du salaire national plus les frais. On a ensuite proposé de tout harmoniser, y compris les pensions de retraite, avec pour résultat que beaucoup gagnent aujourd'hui à Bruxelles ou Strasbourg bien plus que ce qu'ils gagnaient auparavant ou que ce que leurs collègues perçoivent chez eux, même quand ils sont ministres ou présidents. Cela n'a pas nécessairement engendré une approche positive et qualitative, et a plutôt suscité de nouvelles</p>
---	--

neue Begehrlichkeiten. Es hat auch den Charakter eines Elitenkaufs. Als ob das Projekt an sich, an das man doch so fest glaubt, nicht ausreichen würde, muss man zusätzlich noch einen Elitenkauf verursachen, der technisch in Richtung Brain Drain geht. Es wäre doch sinnvoller, wenn die Leute in kreativen und produktiven Tätigkeiten in der nationalen Wirtschaft, Politik und Verwaltung tätig bleiben oder werden. Insbesondere gilt das natürlich für den Westbalkan, wenn dort der öffentliche Sektor, Politik und Verwaltung der Hauptsektor ist und alles Wirtschaftliche zu tun hat mit Brain Drain und Migration. Auf Dauer oder auf ziemlich lange Zeit ist das doch erst einmal als kontraproduktiv einzuschätzen.

Des Weiteren sehen wir eine immer größere Ausdehnung der Zuständigkeiten, ob Mindestlohn und andere Dinge. Irgendwie gab es da doch mal den – ja auch verankerten – Gedanken der Subsidiarität.

Vor diesem Hintergrund muss man sehen, dass auch der Agrarbereich vielleicht einen Anachronismus darstellt und man darüber nachdenken sollte, ob man auch diesen Bereich vielleicht national zurückholt, um den ökologischen, den insbesondere mittelstandsförderlichen Ansatz der regionalen Wirtschaftsförderung, die damit verbunden ist, doch wieder übersichtlicher und dezentraler zu gestalten.

Der soziale Bereich gehört weitgehend überhaupt nicht dahin, weil die Gleichheit der Lebensverhältnisse oder Gleichheit der Löhne schon in einem Land, erst recht in einem größeren Land, nicht zu gewährleisten ist.

Und schließlich – angeblich geht es ja nie ums Geld, sondern nur um die hohen Werte – das Geld: also diese 1 % Bruttonationaleinkommen, die immer leicht gerissen und überschritten werden. Vielleicht sollte man es doch dabei belassen oder es sogar eher halbieren. Vor allem gehört dazu eine Einbeziehung von allem, was sich Eigenmittel nennt oder nannte, alt wie neu. Also 1 % muss reichen, und eine Aufgabenbeschränkung und -konzentration aufs Wesentliche muss her. Es kann doch nicht sein, dass Klima das Universalmantra für alle Zusatzausgaben in allen Bereichen ist, akut zusätzlich verstärkt durch Corona.

convoitises. C'est également un « achat d'élites », un peu comme si le projet en lui-même, dont on est pourtant convaincu, ne suffisait pas, et qu'il fallait en plus acheter des élites, ce qui s'assimile techniquement à une fuite des cerveaux. Il serait tout de même préférable que les gens restent dans leur pays ou s'impliquent dans des activités créatives et productives dans l'économie, la politique et l'administration au plan national. Cela vaut en particulier pour les Balkans occidentaux, où le principal secteur d'activité est constitué par le secteur public, la politique et l'administration et où les filières économiques sont touchées par la fuite des cerveaux et l'émigration. À long terme, ce sera forcément contre-productif.

En outre, nous constatons que les compétences ne cessent de s'élargir, pour ne citer que le salaire minimum. Et pourtant, nous avons bien le principe de subsidiarité, qui est d'ailleurs ancré dans la loi.

Dans ce contexte, on constate que le secteur agricole est peut-être lui aussi un anachronisme et qu'il faudrait réfléchir à la possibilité de rapatrier ce secteur, afin d'organiser de manière plus claire et décentralisée l'approche écologique et particulièrement favorable aux petites et moyennes entreprises en matière de politique économique régionale qui est liée à ce secteur.

Le domaine social n'a, pour une très grande part, absolument pas sa place ici, car l'égalité des conditions de vie et des salaires ne peuvent déjà pas être garanties dans un pays, et encore moins s'il est de grande taille.

Et enfin - il paraît qu'il ne s'agit jamais d'argent, mais seulement de valeurs - l'argent : ce 1 % du RNB, facilement égratigné et dépassé. Il faudrait peut-être s'en tenir à ce pourcentage, voire le diviser par deux. Ce qu'il faudrait surtout, c'est y inclure tout ce qui s'appelle ou s'est appelé les ressources propres, anciennes et nouvelles. Ce 1 % doit donc suffire, ce qui implique de se limiter et de se concentrer sur l'essentiel. Il n'est pas acceptable que le climat soit le mantra universel qui justifie toutes les dépenses supplémentaires dans tous les domaines, le tout encore renforcé par la flambée de covid-19.

Danielle Obono (FI). Je souhaite moi aussi la bienvenue à nos collègues allemands nouvellement élus.

Danielle Obono (FI). Ich möchte unsere neu gewählten deutschen Kollegen ebenfalls willkommen heißen.

Le groupe La France insoumise considère que les règles du pacte budgétaire européen sont plus qu'obsoletes, avec les critères austéritaires des ratios de 3 % du PIB pour le déficit et de 60 % pour la dette, auxquels s'ajoutent, depuis 2011, le mécanisme de contrôle par la Commission et le principe des semestres européens.

Selon un rapport du comité budgétaire européen de 2019, le dispositif ne fonctionne pas puisque, depuis sa création, le respect des 3 % et des 60 % a reculé et les dettes ont explosé, alors que les États ont pourtant procédé à des coupes dans les dépenses publiques. Le comité souligne même des effets pervers sur l'investissement public, victime de ces coupes faites dans le seul but de respecter les règles budgétaires.

La pandémie de covid-19 a achevé de démontrer l'obsolescence de ces règles, véritable boulet pour les États dans la situation de crise. Il s'est donc avéré absolument nécessaire de les suspendre pour pouvoir soutenir les hôpitaux et l'économie.

Il faut en finir définitivement avec ces dispositifs qui n'ont jamais eu aucune justification scientifique. Pourquoi 3 % ? Pourquoi 60 % ? Si nous voulons faire face à la pandémie, qui n'est pas terminée, et gérer les suivantes, qui malheureusement risquent de se développer du fait du productivisme, si nous voulons investir massivement pour faire face au changement climatique, faire bifurquer nos économies et les adapter aux changements par le développement des services publics et le renforcement des liens de solidarité et de la protection sociale, nous devons nous débarrasser de ce carcan qui nous empêche d'être à la hauteur des enjeux futurs.

Puisqu'il doit y avoir des critères économiques de cohésion, autant les baser sur des éléments sociaux : niveau du salaire minimum, taux de pauvreté, inégalités, niveau de protection de l'environnement... C'est sur ces bases que doit se construire l'Europe de demain, l'économie devant être au service des besoins des peuples, et non l'inverse, comme cela a été le cas jusqu'à présent, ce qui a d'ailleurs contribué au discrédit du projet européen.

Die Fraktion *La France insoumise* ist der Auffassung, dass die Regeln des europäischen Fiskalpakts mehr als obsolet sind, mit den Austeritätskriterien 3 des Bruttoinlandsprodukts für das Defizit und 60 % für die Verschuldung, zu denen 2011 die Kontrolle durch die Kommission und das System des europäischen Semesters hinzukamen.

Einem Bericht des Europäischen Fiskalausschusses von 2019 zufolge funktioniert dieses System nicht, denn seit seiner Gründung werden die Schwellenwerte 3 % und 60 % immer weniger respektiert, und die Schulden sind explodiert – trotz der von den Staaten vorgenommenen Einschnitte bei den öffentlichen Ausgaben. Der Ausschuss unterstreicht sogar die perversen Auswirkungen auf die öffentlichen Investitionen, die diesen Einschnitten zum Opfer fallen, deren Zweck einzig und allein darin besteht, die Haushaltsregeln einzuhalten.

Die Covid-19-Pandemie hat vollends deutlich gemacht, dass diese Regeln, die für die Staaten in der Krise eine schwere Behinderung darstellen, veraltet sind. Ihre Aussetzung hat sich als absolut notwendig erwiesen, um die Krankenhäuser und die Wirtschaft unterstützen zu können.

Es muss definitiv Schluss gemacht werden mit diesen Mechanismen, für die es nie eine wissenschaftliche Begründung gegeben hat: Warum 3 %? Warum 6 %? Wenn wir mit der Pandemie fertigwerden wollen, die ja noch nicht beendet ist, und die folgenden Pandemien bewältigen wollen, die wegen des herrschenden Produktivismus vermutlich leider entstehen werden, wenn wir massiv investieren wollen, um dem Klimawandel entgegenzutreten, unsere Volkswirtschaften umzusteuern und sie durch die Entwicklung der Daseinsvorsorge und die Stärkung der Solidarität und des sozialen Schutzes den Veränderungen anzupassen, müssen wir uns von dieser Zwangsjacke befreien, die uns daran hindert, den künftigen Erfordernissen gerecht zu werden.

Die erforderlichen wirtschaftlichen Kohäsionskriterien sollte man eher auf soziale Gesichtspunkte wie Mindestlohn, Armutsquote, Ungleichheiten, Schutz der Umwelt stützen.

Auf diesen Grundlagen muss das Europa von morgen aufgebaut werden; die Wirtschaft muss den Bedürfnissen der Völker dienen und nicht umgekehrt, wie dies bisher der Fall war – was im Übrigen auch zur Diskreditierung des Projekts Europa beigetragen hat.

Klaus Ernst (DIE LINKE.). Liebe Kollegen und Kollegen! Ich freue mich über diese Veranstaltung, und noch mehr würde ich mich freuen, live daran teilzunehmen. Das ist pandemiebedingt bei mir leider gerade nicht möglich.

Als erstes möchte ich darauf hinweisen, dass wir große Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an diese Europäische Union haben. Es geht ja um deren Zukunft, über die wir hier diskutieren.

Wir haben auf der anderen Seite die Realität, die diese Erwartungen in keiner Weise erfüllt.

Ich möchte als erstes den Punkt der Regeln in der Europäischen Union ansprechen. Wenn wir es nicht schaffen, die Regeln der Europäischen Union, die jedes Land unterschrieben hat, als es beigetreten ist – und der Beitritt erfolgte ja nicht unter Zwang –, umzusetzen, dann werden wir diese Vorbehalte gegenüber der Europäischen Union stärken. Ich meine konkret Polen und Ungarn. Wenn es uns nicht gelingt, konkret Maßnahmen zu ergreifen, die diese Länder veranlassen, die Regeln einzuhalten, ist das ein großes Problem.

Zweitens: Ich sehe große Probleme hinsichtlich unserer Flüchtlingspolitik. Das Geschehen an der Grenze zwischen Polen und Belarus ist nicht gerade ein Leuchtturm europäischer Politik. Auch das kann dazu beitragen, die Zustimmung zur Europäischen Union nicht zu fördern, sondern zu zerstören, wenn es uns nicht gelingt, dort auch die eigenen Werte durchzusetzen.

Im Übrigen: Wenn die Europäische Union und auch wir gegenüber anderen Ländern sehr hohe Maßstäbe ansetzen, bitteschön die Menschenrechte einzuhalten, und wir tun es selbst nicht, dann ist dies ebenfalls ein Armutszeugnis.

Ich möchte mit diesem ersten Punkt darauf hinweisen, dass die Zukunft der Europäischen Union in erster Linie sie selbst in der Hand hat, weil sie sich selbst Maßstäbe setzt.

Damit komme ich zum zweiten Punkt: Das ist die Außenpolitik. Wir haben das vorhin in der ersten Diskussionsrunde schon diskutiert. Ich denke, es ist notwendig, die Eigenständigkeit der Europäischen Union ein Stück weit mehr zu betonen und darauf hinzuwirken. Die Eigenständigkeit bedeutet aber auch Eigenständigkeit in der Außenpolitik. Und ich möchte feststellen, dass die amerikanischen Interessen – das sieht man jetzt leider auch in der Ukraine – nicht mit den europäischen Interessen identisch sind. Die Ukraine, Russland ist viel

Klaus Ernst (DIE LINKE.). Chers collègues, je suis ravi d'être parmi vous, et me réjouis de cette assemblée. J'aurais été encore plus heureux d'y participer en présentiel, mais cela n'est malheureusement pas possible actuellement en raison de la pandémie.

Tout d'abord, je voudrais souligner que les citoyens attendent beaucoup de l'Union européenne, et c'est de son avenir dont nous discutons ici.

Mais il faut reconnaître que la réalité ne répond en rien à leurs attentes.

Je voudrais tout d'abord aborder la question des règles au sein de l'Union européenne. Si nous ne parvenons pas à mettre en œuvre les règles de l'Union européenne que chaque pays a signées lorsqu'il a adhéré - et personne n'a adhéré sous la contrainte -, les réserves à l'égard de l'Union européenne s'en trouveront renforcées. Je pense concrètement à la Pologne et à la Hongrie. Si nous ne parvenons pas à prendre des mesures tangibles pour faire en sorte que ces pays respectent les règles, nous aurons un gros problème.

Ensuite, nous allons rencontrer de grandes difficultés avec notre politique des réfugiés. Ce qui se passe à la frontière entre la Pologne et la Biélorussie n'est pas vraiment à l'honneur de la politique européenne. Au lieu de renforcer l'acceptation de l'Union européenne, cela pourrait l'affaiblir si nous ne parvenons pas à faire respecter nos propres valeurs.

J'ajouterai en passant que si l'Union européenne et nous-mêmes nous montrons très exigeants en matière de respect des droits de l'Homme vis-à-vis d'autres pays et que nous ne sommes pas à la hauteur de nos exigences, c'est un aveu d'impuissance.

Si j'ai mentionné ce premier point, c'est pour souligner que l'avenir de l'Union européenne est avant tout entre ses mains, parce que c'est elle qui se fixe ses propres normes.

Cela m'amène à mon deuxième point : la politique étrangère, dont nous avons déjà discuté tout à l'heure lors de la première table ronde. Je pense qu'il est nécessaire de renforcer un peu plus l'indépendance de l'Union européenne et d'œuvrer en ce sens. Mais qui dit indépendance dit également autonomie en matière de politique étrangère. Or, on constate que les intérêts américains - on le voit aujourd'hui malheureusement en Ukraine - ne sont pas les mêmes que les intérêts européens. L'Ukraine et la Russie sont bien plus proches de l'Europe que de

näher an Europa als an Amerika. Die amerikanischen wirtschaftlichen Interessen sind nicht identisch mit den wirtschaftlichen Interessen der Europäischen Union. Wenn wir also zu mehr Eigenständigkeit in der Außenpolitik kommen wollen, müssen wir als erstes unsere eigenen Interessen definieren. Und dann werden wir zu dem Ergebnis kommen, dass es sinnvoll ist, auch ein vernünftiges Verhältnis mit Russland zu haben, auch wenn die vielleicht nicht immer so sind, wie wir wollen. Dass es vielleicht auch in unserem Interesse ist, die Sicherheitsinteressen der Russen anzuerkennen. Ich möchte in diesem Zusammenhang sagen, dass ich Herrn Macron und auch unserem Bundeskanzler sehr dankbar bin für Initiativen, die da stattfinden. Aber sie müssen jetzt weiter gehen. Eigenständigkeit bedeutet auch, den Amerikanern Grenzen zu setzen in der Außenpolitik. Ich weiß nicht, warum die USA uns veranlassen wollen, eine Leitung, die fertig ist und die in europäischem Interesse ist, nicht in Betrieb zu nehmen. Das nützt nicht den deutschen oder den europäischen Interessen, das nützt nur den Interessen der Amerikaner, die dann ihr teures Gas nach Europa liefern können. Auch da: Eigenständigkeit als wichtiger Punkt für die Zukunft der Europäischen Union.

Ein weiterer Punkt, der schon angesprochen wurde, ist die Sozialpolitik. Die Menschen erwarten sich ein soziales Europa, übrigens auch ein klimagerechtes Europa. Vorhin wurde gesagt, Klimaschutz muss man sich leisten können. Geld ist in Europa genügend da – vielleicht ist es falsch verteilt. Im Übrigen möchte ich diejenigen, die sehr viel Geld haben und davon nichts abgeben wollen, weder für Sozialpolitik noch für Klimaschutz, darauf hinweisen, dass die Klimakatastrophe bei uns im Ahrtal gezeigt hat, dass auch das Eigentum wegschwimmen kann, wenn der Wasserspiegel steigt und wir nichts gegen die Klimaveränderung unternehmen. Es ist im Interesse aller, auch da aktiv zu sein und Geld in die Hand zu nehmen, in einer Art und Weise, dass wir es mit der Industrie- und Wirtschaftspolitik verbinden. Was bedeutet das? Wir müssen dafür sorgen, dass wir in Europa durch eine vernünftige Industriepolitik die technischen Voraussetzungen erzeugen, die dazu dienen, dass wir Klimamaßnahmen ergreifen, die wir exportieren können in andere Länder, aber gleichzeitig auch dafür sorgen, dass wir Vorbild sind für die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels. Das geht m.E. auch mit technischen Möglichkeiten,

l'Amérique. Les intérêts économiques américains ne coïncident pas avec ceux de l'Union européenne. Si nous voulons donc parvenir à une plus grande autonomie en matière de politique étrangère, nous devons commencer par définir nos intérêts. Nous en concluons qu'il est de notre intérêt d'entretenir des relations raisonnables avec la Russie, même si celles-ci ne sont pas toujours conformes à nos souhaits, et qu'il est peut-être aussi de notre intérêt de reconnaître les intérêts des Russes en matière de sécurité. À cet égard, je voudrais exprimer ma profonde reconnaissance à M. Macron et à notre chancelier pour les initiatives qu'ils ont prises, mais qui doivent maintenant aller plus loin. L'autonomie signifie aussi que l'on fixe des limites aux Américains en matière de politique étrangère. Je ne sais pas pourquoi les États-Unis veulent faire en sorte que nous ne mettions pas en service un gazoduc qui est prêt et qui est dans l'intérêt de l'Europe. Cela ne sert ni les intérêts de l'Allemagne, ni ceux de l'Europe, mais uniquement les intérêts des Américains, qui pourront alors livrer leur gaz à l'Europe à des prix élevés. Là aussi, l'autonomie est un point important pour l'avenir de l'Union européenne.

J'en arrive à un autre sujet qui a déjà été abordé, et qui est celui de la politique sociale. Les citoyens veulent une Europe sociale, et aussi une Europe respectueuse de l'environnement. On a dit tout à l'heure qu'il fallait être en mesure de financer la protection du climat, mais il y a suffisamment d'argent en Europe, le problème est plutôt celui de sa répartition. Je voudrais également faire remarquer à ceux qui ont beaucoup d'argent et qui ne veulent rien donner, que ce soit pour la politique sociale ou pour la protection du climat, que la catastrophe climatique qui a eu lieu chez nous dans la vallée de l'Ahr a montré que même la propriété peut être emportée par les flots si le niveau des eaux monte et si nous n'agissons pas face au changement climatique. Il est dans l'intérêt de tous d'agir et d'affecter des fonds en lien avec la politique industrielle et économique. Qu'est-ce que j'entends par là? Nous devons veiller à mettre en place en Europe, grâce à une politique industrielle raisonnable, les conditions techniques qui nous permettront de prendre des mesures climatiques que nous pourrions exporter dans d'autres pays, mais aussi de faire en sorte d'être un exemple en montrant que nous respectons l'objectif de réchauffement de 1,5°. J'estime que c'est

für die wir mit einer gemeinsamen Industriepolitik sorgen können.

Das Letzte, worauf ich aufmerksam machen möchte, betrifft auch die Sozialpolitik: Ja, ich finde es richtig, dass die Mindestlohn-Richtlinie in eine Richtung geht, die man befürworten kann. Aber es ist noch viel zu tun, wenn man einigermaßen gleiche Bedingungen in Europa herstellen möchte. Da müssen wir auch darüber diskutieren, dass offenbar in Luxemburg der Mindestlohn oder die Löhne insgesamt acht Mal so hoch sind wie in Bulgarien. Da herrscht großer Nachholbedarf, die Menschen erwarten sich von der Europäischen Union eine Veränderung ihrer Verhältnisse im Positiven, die wir einleiten wollen.

Und zum Schluss: Wir haben ja nun in der Pandemie festgestellt, dass es sinnvoll ist, die Finanzierung von bestimmten Maßnahmen auf eine neue, alle einbeziehende Basis zu stellen. Ich denke da an Maßnahmen, die wir auch in der Finanzkrise 2008 schon hatten. Das sind Modelle, auf die wir aufbauen können, wo wir eine gemeinsame Politik hinbekommen müssen und hinbekommen wollen.

Ich glaube, ich habe deutlich gemacht, worum es mir geht: ein einiges Europa auf sozialer und friedlicher Basis.

André Chassaigne (GDR). Si nous retrouvons aujourd'hui une nouvelle formation côté allemand, l'Europe, quant à elle, n'a malheureusement guère changé. À la création de l'APFA, j'avais prôné la construction d'une Europe sociale, solidaire, protectrice de l'environnement, libérée de la tutelle prédatrice des marchés financiers, des dogmes du libéralisme et de l'austérité budgétaire.

Qu'en est-il trois ans plus tard ? La crise sanitaire n'a fait qu'exacerber les symptômes d'une union souffrant d'une maladie chronique, celle d'un système néolibéral dans lequel les divergences et les inégalités entre pays membres et entre citoyens ne font que s'aggraver. La libéralisation des marchés et le dumping des prix, renforcés par les accords de libre-échange, touchent les salariés, notre souveraineté, notre budget, l'agriculture, l'environnement. Simultanément, les multinationales, qui accumulent des milliards, restent exemptées d'une taxation à la hauteur de leurs profits.

envisageable grâce aux possibilités techniques que nous pouvons créer grâce à une politique industrielle commune.

La dernière chose sur laquelle je voudrais attirer votre attention concerne également la politique sociale : oui, je me félicite que la directive sur le salaire minimum aille dans la bonne direction, mais il reste encore beaucoup à faire pour harmoniser à peu près les différentes situations en Europe. Nous devons également discuter du fait que le salaire minimum ou les salaires au Luxembourg sont apparemment huit fois plus élevés qu'en Bulgarie. Le besoin de rattrapage est considérable, et les citoyens attendent de l'Union européenne que leur situation évolue favorablement ; c'est dans ce sens que nous voulons aller.

Je conclurai en disant que nous avons constaté lors de la pandémie qu'il était judicieux d'assoir le financement de certaines mesures sur une nouvelle base élargie à tous. Je pense ici aux mesures que nous avons déjà prises lors de la crise financière de 2008. Ce sont des modèles sur lesquels nous pouvons nous appuyer, alors que nous devons et voulons mettre en place une politique commune.

Je pense avoir été clair sur ce que je souhaite : une Europe unie sur des fondements sociaux et pacifiques.

André Chassaigne (GDR). Auf deutscher Seite begegnen wir heute einer neuen Formation – Europa dagegen hat sich leider kaum verändert. Zum Zeitpunkt der Gründung der DFPV hatte ich mich für ein soziales, solidarisches, die Umwelt schützendes, von der ausbeuterischen Gängelung durch die Finanzmärkte, den Dogmen des Liberalismus und der Austerität befreites Europa ausgesprochen.

Welches Bild zeigt sich drei Jahre später? Die Gesundheitskrise hat die Symptome einer Union, die an einer chronischen Krankheit leidet, weiter verschärft; diese Krankheit ist das neoliberale System, in dem die Divergenzen und Ungleichheiten zwischen Mitgliedstaaten und Bürgern ständig größer werden. Die Liberalisierung der Märkte und das Preisdumping, verschärft durch die Freihandelsabkommen, greifen die Arbeitnehmer, unsere Souveränität, unseren Haushalt, die Landwirtschaft und die Umwelt an. Die Multis, die weiter Milliarden scheffeln, bleiben währenddessen freigestellt von einer

L'Europe est encore largement désindustrialisée et dépendante dans les domaines de l'énergie, des matières premières, de la santé, du numérique. Nous sommes également dépendants militairement des Américains et de l'OTAN. Nous ne pourrions renforcer notre coopération en matière de technologie de défense tant que la réglementation américaine sur le trafic d'armes au niveau international, dite ITAR, prédomine et que les Américains s'imposent sur la plupart des marchés, au détriment d'accords signés entre pays européens.

Pour le futur de l'Europe – et pas seulement celui de l'Union européenne – nous devrions développer une diplomatie européenne et renouer le dialogue avec la Russie. Pour sortir de la crise à l'intérieur de l'Union, il faut mener une réforme de la gouvernance économique, qui doit associer l'écologie et le social. Pour cela, le niveau de la dette publique ne doit pas rester ce fétiche politique attaché à un pacte budgétaire aux conséquences désastreuses. Si nous voulons relever les défis sociaux et écologiques qui nous attendent, les investissements publics doivent être massifs et s'accompagner d'une refondation écologique et sociale du projet européen. Il faut rendre l'Union plus solidaire : le contraire ne pourra que renforcer sa fracturation.

Il y a quelques semaines, dans notre commission des affaires européennes, j'ai cité Pierre Victurnien Vergniaud, révolutionnaire de 1789 qui prononça ces mots : « Citoyens, il est à craindre que la révolution, comme Saturne, ne dévore successivement tous ses enfants ». Aujourd'hui, ne faut-il pas craindre que, par sa politique d'austérité, l'Union ne dévore ses propres citoyens, et l'union elle-même ? Il faut y réfléchir.

Vorstandsvorsitzender Nils Schmid. Wir sind am Ende dieser Aussprache angekommen. Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die zum Erfolg dieser ersten Aussprache unter den Mitgliedern der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung beigetragen haben. Wir haben nach der Geschäftsordnung die Möglichkeit, uns quasi eine „aktuelle Stunde“ zu gönnen, wie man im

Besteuerung, die der Höhe ihrer Profite Rechnung trägt.

Europa ist immer noch weitgehend desindustrialisiert und in den Bereichen Energie, Rohstoffe, Gesundheit und Digitaltechnik von anderen abhängig. Darüber hinaus sind wir militärisch von den Amerikanern und der NATO abhängig. Wir werden unsere rüstungstechnische Zusammenarbeit nicht ausbauen können, solange die amerikanische ITAR-Regelung über den internationalen Handel mit Rüstungsgütern vorherrscht und die Amerikaner sich zu Lasten bestehender Vereinbarungen zwischen europäischen Staaten auf den meisten Märkten durchsetzen.

Für die Zukunft Europas – und nicht nur der Europäischen Union – sollten wir eine europäische Diplomatie entwickeln und den Dialog mit Russland wieder aufnehmen. Um die Krise im Innern der Union zu überwinden, braucht es eine Reform der wirtschaftlichen Steuerung unter Einbeziehung ökologischer und sozialer Gesichtspunkte. Hierfür darf der öffentliche Schuldenstand nicht mehr dieser politische Fetisch bleiben, verbunden mit einem Fiskalpakt, der verheerende Konsequenzen hat. Wenn wir es mit den bevorstehenden sozialen und ökologischen Herausforderungen aufnehmen wollen, sind massive öffentliche Investitionen und gleichzeitig eine grundlegende, ökologische und soziale Neuausrichtung des Projekts Europa erforderlich. Wir müssen die Union solidarischer machen; andernfalls wird sie zwangsläufig immer brüchiger werden.

Vor einigen Wochen habe ich in unserem Europaausschuss Pierre Victurnien Vergniaud zitiert, einen Revolutionär von 1789, der folgendes sagte: „Bürger, es ist zu befürchten, dass die Revolution wie Saturn nach und nach alle ihre Kinder verschlingt.“ Ist heute nicht zu befürchten, dass die Union mit ihrer Austeritätspolitik ihre eigenen Bürger und die Union selbst verschlingt? Darüber sollte man nachdenken.

Nils Schmid, président du bureau. Nous sommes arrivés au terme de cette discussion. Je voudrais remercier tous les collègues qui ont contribué au succès de ce premier débat entre les membres de l'Assemblée parlementaire franco-allemande. Le règlement nous offre la possibilité de profiter d'une « heure d'actualité », selon la terminologie du Bundestag, qui consiste à choisir un thème et à en discuter entre Français et

Deutschen Bundestag sagen würde, also ein Thema herauszupicken und dazu in einen deutsch-französischen Austausch untereinander einzutreten. Wir werden von Seiten des Vorstands diese Erfahrung auswerten und uns überlegen, in welcher Form man das wiederholen kann – beispielsweise mit einer stärkeren thematischen Fokussierung. Dieses Element der Tagesordnung werden wir also vielleicht auf der einen oder anderen zukünftigen Sitzung wiedersehen.

Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich für die hybride Versammlung bedanken. Die nächste Versammlung wird dann im Herbst in Deutschland hoffentlich in Präsenz von allen stattfinden können.

Für das Schlusswort darf ich wieder an Christophe übergeben. Schön, dass wir heute wieder zusammen waren.

Christophe Arend, président du bureau. Je me joins à Nils pour saluer ce premier débat. Le bureau va travailler à en améliorer le format, mais chacun a pu s'exprimer.

Je salue également l'institutionnalisation de l'APFA, à l'issue des travaux des neuf membres de chacune de nos deux assemblées chargés d'élaborer le projet d'accord parlementaire franco-allemand. Je me réjouis que cette assemblée perdure au-delà des premiers hommes et femmes qui y ont siégé. J'aurai malgré tout une pensée toute particulière pour mon homologue allemand Andreas Jung, avec qui la coopération a été très efficace – je ne doute pas que cela continuera avec Nils Schmid. Mes pensées vont également à Ursula Groden-Kranich, Fabio De Masi, Franziska Brantner et Reinhard Brandl, pour ne citer qu'eux - certains ont pris d'autres directions, certains sont encore des nôtres !

Nous pouvons nous enorgueillir du beau bilan de l'APFA, avec sept séances plénières et deux séances extraordinaires, malgré la crise sanitaire. Que tous ceux qui y ont œuvré soient remerciés. Nous avons contribué à l'engagement du plan de relance européen, *Next Generation EU*, et de beaucoup d'autres projets durant cette période compliquée. Soyez-en remerciés. (Applaudissements.)

Allemands. Le bureau va évaluer cette expérience et réfléchir à la forme qu'elle pourrait prendre, par exemple en se concentrant davantage sur un thème précis. Nous réinscrirons donc peut-être cet élément à l'ordre du jour lors d'une de nos futures réunions.

Je voudrais encore une fois vous remercier chaleureusement d'avoir participé à cette assemblée au format hybride. La prochaine réunion plénière aura lieu à l'automne en Allemagne, cette fois en présence de tous, du moins je l'espère.

Pour le mot de la fin, je passe de nouveau le relais à Christophe. Je suis très heureux que nous nous soyons retrouvés aujourd'hui.

Vorstandsvorsitzender Christophe Arend. Ich schließe mich Nils in der positiven Bewertung dieser ersten Debatte an. Der Vorstand wird daran arbeiten, das Format weiter zu verbessern, aber es hatten alle die Möglichkeit, sich zu äußern.

Ich begrüße auch die Institutionalisierung der DFPV auf Grundlage der Arbeiten der jeweils neun Mitglieder unserer beiden Häuser, die mit der Ausarbeitung des Entwurfs für ein deutsch-französisches Parlamentsabkommen beauftragt waren. Ich freue mich, dass diese Versammlung über die ersten Männer und Frauen, die ihr angehörten, hinaus fortdauert. Ich denke dabei besonders an meinen deutschen Amtskollegen Andreas Jung; die Zusammenarbeit mit ihm war sehr effizient – ich habe keinen Zweifel, dass sich dies mit Nils Schmid so fortsetzen wird. Meine Gedanken sind auch bei Ursula Groden-Kranich, Fabio De Masi, Franziska Brantner und Reinhard Brandl, um nur einige zu nennen – manche haben andere Wege eingeschlagen, andere sind nach wie vor unter uns!

Wir können stolz sein auf die ansehnliche Bilanz der DFPV, mit sieben Plenarsitzungen und zwei außerordentlichen Sitzungen, trotz der Gesundheitskrise. Allen, die daran mitgewirkt haben, sei gedankt! Wir haben beigetragen zur Einleitung des europäischen Aufpauplans *Next Generation EU* und zu vielen weiteren Projekten in dieser schwierigen Zeit. Dafür sei Ihnen gedankt! (Applaus)